

Stadt Passau

Innenstadtentwicklungskonzept 2030



Grünkonzept für die Innenstadt

Auftraggeber Stadt Passau

Bearbeitung Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt
Passau

Projektgruppe GRÜN der Stadt Passau

Stand: 07.02.2012

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Beteiligte	2
1 Einleitung	3
2 Geltungsbereich ablesbare übergeordnete Grünstrukturen	5
3 Analyse, Bewertung und mögliche Planungsansätze für den Teilbereich Altstadt	7
3.1 Ortspitze	7
3.1.1 Historie	
3.1.2 Analyse und Bewertung des Bestandes	
3.1.3 Mögliche Planungsansätze	
3.2 Im Ort	9
3.3 Domplatz	11
3.4 Rathausplatz	15
3.5 Residenzplatz	18
3.6 Innkai östlich der Marienbrücke	20
3.7 Kleinkinderspielplatz Innkai	23
3.8 Römerplatz	25
3.9 Fritz-Schäffer-Promenade Ost	27
3.10 Aufgang Landratsamt / Standort "Passauer Tölpel"	28
3.11 Milchgasse / Kleine Messergasse / Pfaffengasse	30
3.12 Schlosserstiege	32
3.13 Kreuzung Bräugasse / Parzgasse	33

4	Analyse, Bewertung und mögliche Planungsansätze für den Teilbereich Neumarkt	35
4.1	Untere Donaulände	35
4.2	Kreuzung Peschl-Bergerl	37
4.3	Obere Donaulände, Donauufer	38
4.4	Nördlicher Teil der Theresienstraße	40
4.5	Grabengasse	41
4.6	Ballhausstiege	42
4.7	Wittgasse	43
4.8	Heuwinkel	44
4.9	Innpromenade zwischen Marienbrücke und Karolinenplatz	45
5	Analyse, Bewertung und mögliche Planungsansätze für den Teilbereich Bahnhofstraße/Neue Mitte	49
5.1	Donauufer / Regensburgerstraße	49
5.2	Bahnhofsvorplatz	50
5.3	Bahnhofstraße	52
5.4	Neue Mitte, hier Vorbehaltsfläche Europäisches Haus	53
5.5	Innpromenade zwischen Karolinenplatz und westlicher Geltungsbereichsgrenze	55
6	Analyse, Bewertung und mögliche Planungsansätze für die Randbereiche	57
6.1	linkes Donauufer	57
6.2	linkes Donauufer im Bereich der Ilzmündung / Ilzstadt	59
6.3	rechtes Innufer	60

7	Grünkonzept für das Untersuchungsgebiet	63
7.1	Flächenübergreifende Maßnahmen im Freiraum	63
7.2	Flächenübergreifende Maßnahmen für die Baumpflanzung	64
7.3	Flächenübergreifende Maßnahmen für die Baumpflege	64
7.4	Flächenübergreifende Maßnahmen im Strauch- und Bodendeckerpflanzung	65
7.5	Flächenübergreifende Maßnahmen für die Kübelpflanzungen	65
7.6	Flächenübergreifende Maßnahmen für die Möblierung	66
7.7	Leitbild für die Sanierung von Bruchsteinmauern unter ökologischen Gesichtspunkten	67
7.8	Ortsbezogene Maßnahmen Ortspitze	71
7.9	Ortsbezogene Maßnahmen Domplatz	76
7.10	Ortsbezogene Maßnahmen Rathausplatz	81
7.11	Ortsbezogene Maßnahmen Im Ort	86
7.12	Ortsbezogene Maßnahmen Innkai	90
7.13	Ortsbezogene Maßnahmen Kleinkinderspielplatz Innkai	92
7.14	Ortsbezogene Maßnahmen Römerplatz	94
7.15	Ortsbezogene Maßnahmen Aufgang Landratsamt / Standort „Passauer Tölpel“	97
7.16	Ortsbezogene Maßnahmen Vorplatz Altstadtschule	97
7.17	Ortsbezogene Maßnahmen Grabengasse	98
7.18	Ortsbezogene Maßnahmen Ballhausstiege	103
7.19	Ortsbezogene Maßnahmen Innpromenade Ost	104
7.20	Ortsbezogene Maßnahmen Innpromenade West	106
7.21	Ortsbezogene Maßnahmen Ilzstadt	109
	Anlage 1 Biotop der Stadt Passau innerhalb des Bearbeitungsgebiets	110/111
	Anlage 2 Naturdenkmäler der Stadt Passau innerhalb des Bearbeitungsgebiets	112/113
	Anlage 3 FFH Gebiet 7447-371 Donau von Kachlet bis Jochenstein mit Inn- und Ilzmündung	114
	Anlage 4 Liste attraktiver Pflanzenarten für den Standort Passau von I. & Dr. W. Zahlheimer, Stand Juli 2004	115-118
	Anlage 5 Julius Kempf: „Alt-Passauer Architektur“, Rekonstruktion von Passau um 1500, Stadtarchiv Passau	119
	Anlage 6 Passau Urkataster gemessen 1826	120
	Anlage 7 Schema der übergeordneten Grünstrukturen	121
	Anlage 8 Grünkonzept – Lageplan der ortsbezogenen Maßnahmen	122
	Literatur	123

Vorwort

Grünkonzept für die Innenstadt von Passau

Der Erlebnisraum Stadt ist in den vergangenen Jahren neu entdeckt worden und ist für alle unterschiedlichen Altersgruppen gleichermaßen interessant.

Um den Freizeitwert der Innenstadt nachhaltig zu verbessern und die Identifizierung der Bewohner mit Ihrem Stadtteil zu festigen, hat die Stadt Passau bereits 2009 das Innenstadtentwicklungskonzept 2030 erstellt. Daraus resultierte die Idee ein Grünkonzept für die Innenstadt auszuarbeiten.

Der Passauer Landschaftsarchitekt Peter Kitzmüller bereitete dieses nun vorliegende Grünkonzept in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung auf. Innerhalb des gesamten Geltungsbereichs werden für die öffentlichen Flächen über Analyse und Bewertung des Bestandes realisierbare Aussagen zu den Themen Grün, Mobiliar, Spiel und Kunst vorgeschlagen.

Ein wesentliches Ziel bestand darin, einen eigenen, maßgeschneiderten Grünplan zu generieren, um die angestrebten Synergieeffekte in wirtschaftlicher und gestalterischer Hinsicht optimal zu nutzen. Erforderliche Einzelprojekte sind so in ein schlüssiges Gesamtkonzept mit hohem ästhetischem Qualitätsanspruch eingegliedert und erleichtern dadurch die Umsetzung.

Allein durch die Lage der Stadt an drei Flüssen ergab sich ein weiterer Schwerpunkt: das Verweilen am Wasser für die Bewohner und Touristen attraktiver zu gestalten, die Flüsse zugänglich zu machen war oberstes Ziel. Hier eröffnete sich ein großes Potential, das Erleben des Dreiflussecks neu zu definieren.

Gleichzeitig bot sich die Chance durch eine einheitlich aufeinander abgestimmte Planung des öffentlichen Raums in Hinblick auf Möblierung, Erlebbarkeit der Fußgängerbereiche und der Flussufer, sowie eine Aufwertung durch Kunstobjekte die Lebensqualität zu steigern.

Die Innenstadt wird zur Bühne des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens, neu gestaltete Grünbereiche und Plätze bieten Möglichkeiten der Erholung und des Spiels. Die geplante Umsetzung, die gemeinsam mit allen Akteuren erfolgen wird, wird sicher viele Jahre in Anspruch nehmen. Sie wird aber ein weiterer Schritt sein, die Einzigartigkeit unserer Stadt hervorzuheben und diese für Bewohner und Gäste noch lebens- und liebenswerter zu gestalten.

Udo Kolbeck
Referent Stadtentwicklung

Beteiligte

Bearbeiter

Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner
Wörthstraße 1, 94032 Passau

Arbeitsgruppe Grünkonzept für die Innenstadt Passau

Genia Paukner	Stadt Passau Stadtgestaltung
Peter Kreuzer	Stadt Passau Stadtgestaltung
Udo Kolbeck	Stadt Passau Stadtentwicklung
Wolfgang Seiderer	Stadt Passau Straßen und Brückenbau
Isolde Zahlheimer	Stadt Passau Umweltamt
Scheuer Hermann	Stadt Passau Stadtgärtnerei
Georg Huber	Regierung von Niederbayern

Lenkungsgruppe Licht und Grün

Oberbürgermeister Jürgen Dupper
und Vertreter der einzelnen Stadtratsfraktionen

Dieses Projekt wurde mit Städtebaufördermitteln durch die Regierung von Niederbayern bezuschusst.

1 Einleitung

Die Stadt Passau hat in den Jahren 2003-2005 mit der Bestandsaufnahme und der Stärken-Schwächen-Analyse die Arbeit am Innenstadtentwicklungskonzept 2030 begonnen. Im September 2009 wurden Ziele und Maßnahmen für die Innenstadt in den Bereichen Städtebau, Nutzungen, Wirtschaft (Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie), Freiraum- und Grünraumnutzung, Kunst der Öffentlichkeit vorgestellt, deren Umsetzung bis zum Jahre 2030 eine Aufwertung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt bewirken soll.

"Das IEK umfasst den innerstädtischen Raum zwischen den Flüssen Donau und Inn. Dieser gesamte Geltungsbereich hat eine Größe von ca. 68 ha (Altstadt ca. 22.7 ha, Neumarkt ca. 17.8 ha, Bahnhofstraße/"Neue Mitte" ca. 27.6 ha). Im Westen wird der Geltungsbereich begrenzt durch das Parkhaus am Güterbahnhof, den Poststeg sowie die "Neue Mitte". Dieser Raum wird nochmals unterteilt in drei Bereiche: Altstadt, Neumarkt, Bahnhofstraße/"Neue Mitte" (vgl. Literaturhinweis 1, S.7).

Aufbauend auf das vor genannte Innenstadtentwicklungskonzept soll im Rahmen der Städtebauförderung für die öffentlichen Flächen in oben beschriebenen Geltungsbereich ein Grünkonzept erstellt werden. Über Analyse und Bewertung des Bestandes sollen realisierbare Aussagen zum Umgang mit bestehenden und geplanten Grün, Mobiliar, Spiel- und Kunstangeboten erarbeitet werden. Die Gliederung der Teilbereiche ist dem Innenstadtentwicklungskonzept entnommen und bei Bedarf um weitere Bereiche ergänzt.

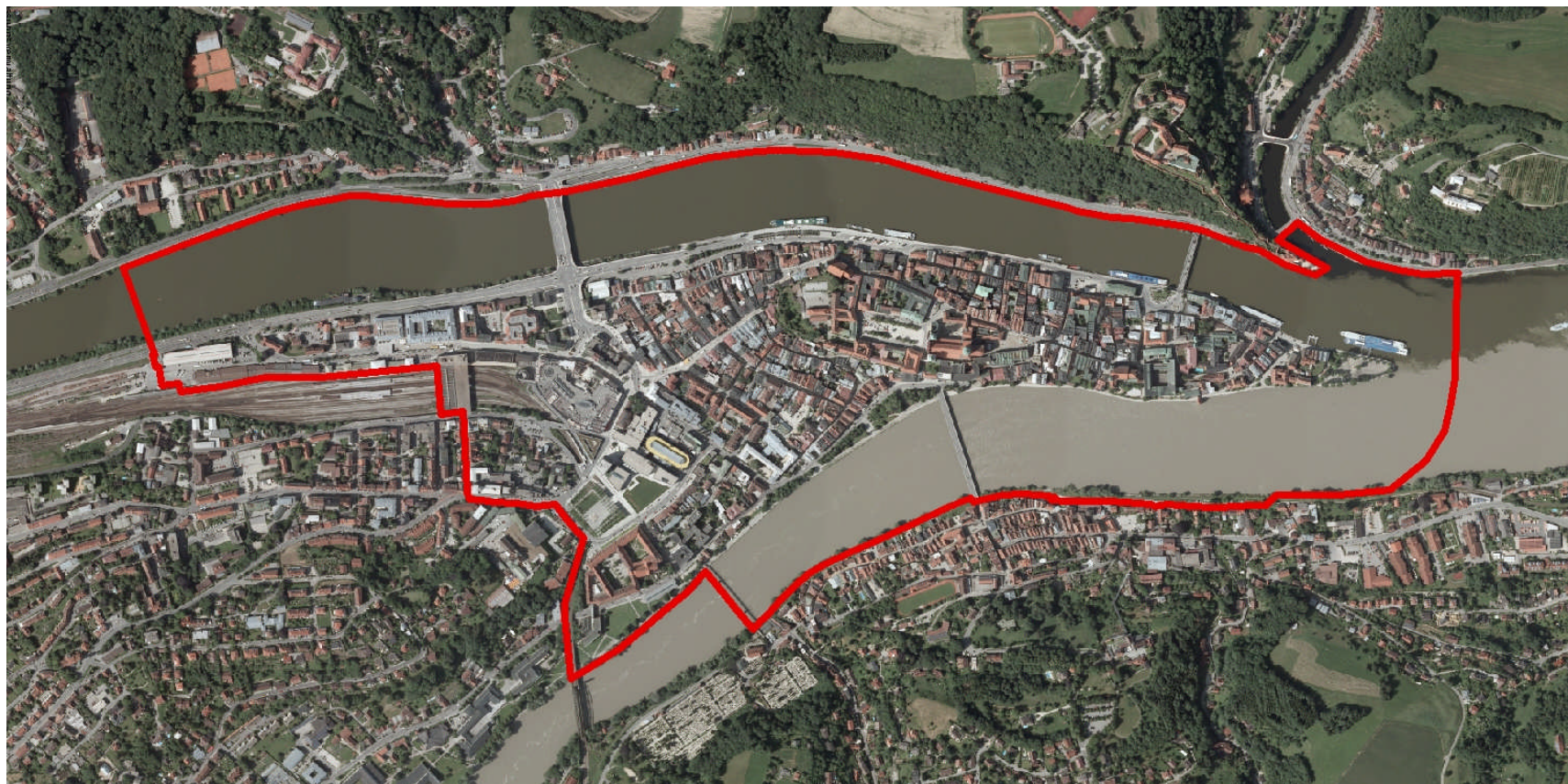
Da die Beleuchtung im Stadtraum eine wesentliche Rolle im Hinblick auf Atmosphäre, Sicherheitsgefühl und Ambiente spielt, ist das Grünkonzept in Abstimmung mit dem sich ebenfalls im Entwurf befindlichen Lichtmasterplan entwickelt (vgl. Literaturhinweis 2, Seite 3).

Die vom Planer erarbeiteten Aussagen zum Konzept werden in der Arbeitsgemeinschaft AG Grün, die mit Vertreter der Stadtentwicklung, der Stadtgestaltung/Altstadtfragen, dem Tiefbauamt, der Unteren Naturschutzbehörde, der Stadtgärtnerei und dem Planer besetzt ist, besprochen, selektiert und verbessert. Die Planungsergebnisse der Arbeitsgemeinschaften AG Grün und AG Licht werden in einer übergeordneten Lenkungsgruppe Licht/Grün, in der neben Planer und Fachleuten auch Vertreter der einzelnen Stadtratsfraktionen anwesend sind, weiter besprochen.

Die Bestandsaufnahme zum Grünkonzept in den einzelnen Teilbereichen fand im Juni/Juli 2010 statt.

2 Geltungsbereich

Wie in der Einleitung beschrieben, umfasst der Geltungsbereich des Grünkonzeptes den innerstädtischen Raum zwischen den Flüssen Donau und Inn, der im Westen durch das Parkhaus am Güterbahnhof, den Poststeg sowie die "Neue Mitte" begrenzt wird. Dieser Raum wird unterteilt in die drei Bereiche Altstadt, Neumarkt, Bahnhofstraße/"Neue Mitte". Diese Unterteilung findet sich in der Gliederung des Grünkonzeptes wieder.



Grundsätzlich sind im Geltungsbereich des Grünkonzeptes folgende übergeordnete Grünstrukturen zu nennen:

- flächig begrünte, bewaldete Hänge nördlich der Donau und südlich des Inns
= allgegenwärtiges in die Stadt wirkendes optisches Grün
= ökologisch wirksames zusammenhängendes Grün
- lineare Grünzüge entlang der Flußufer
(Teile des bestehenden Fauna-Flora-Habitat-Gebiet "Donau Kachlet bis Jochenstein mit Inn- und Ilzmündung")
 - ° rechtes Innufer überwiegend naturnah mit Wechsel vom Baumreihen, Baum- und Strauchgruppen; Lücken in Sichtachsen und städtebaulich interessanten Gebäuden
 - ° linkes Innufer mit vier Zonen unterschiedlichen Charakters, beginnend bei der Eisenbahnbrücke sind flussabwärts gesehen folgende Abschnitte zu nennen:
 - naturnahe Silberweiden-Galerie westlich der Eisenbahnbrücke
 - städtebauliches Element der Baumreihe/Allee überwiegend aus Roßkastanie und Baumgruppen unterschiedlicher Arten westlich der Marienbrücke
 - im öffentlichen Raum gehölzloser Bereich aber mit interessanter Mauerspaltvegetation und blühendem Privatgrün in Form von Sträuchern und Kletterpflanzen zwischen Marienbrücke und Ortspitze
 - Baumplatz an der Ortspitze
 - ° entlang des rechten Donauufers sind beginnend auf Höhe des Parkhauses am Güterbahnhof flussabwärts ähnliche vier Zonen unterschiedlichen Charakters zu nennen:
 - naturnahe Strauch- und Baumvegetation westlich der Schanzelbrücke
 - städtebauliches Element der Baumreihe (Robinie, Zier-Kirsche) und Allee (Feldahorn) zwischen Schanzelbrücke und Fritz-Schäffer-Promenade
 - Baumgruppen (Kugelhorn, Kastanien) und Einzelbäume (Japanischer Schnurbaum, Rot-Dorn) entlang der Fritz-Schäffer-Promenade bis zur Ortspitze
 - Baumplatz an der Ortspitze
 - ° linkes Donauufer naturnahe Baum- und Strauchvegetation lückig in Gruppen
- punktuelle Bepflanzungen auf Plätzen oder zur Betonung bestimmter Situationen

3 Analyse, Bewertung und mögliche Planungsansätze für den Teilbereich Altstadt

3.1 Ortspitze

3.1.1 Historie

Die Ortspitze, die auch Dreiflüsseeck oder der "Platz am Sporn" genannt wird, wurde durch Verlandung, insbesondere aber ab 1891 durch Schuttablagerungen geformt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Landzunge durch den Passauer Verschönerungsverein mit Bäumen und Blumen bepflanzt. 1971 wurde von Herrn Stadtpfarrer Kufner das von den Freunden der Flüsse und Meere errichtete Denkmal für die Opfer der Donau eingeweiht.

3.1.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der zu Beginn des 20. Jahrhunderts gepflanzte Baumbestand ist noch heute in Teilen erhalten und als Naturdenkmal ausgewiesen. Die Bäume sind überwiegend an den Rändern der Landzunge entlang des umlaufenden Uferwegs gepflanzt.

Als Baumarten sind zu nennen: Pappeln (Silber-, Balsam-, Simons-, Ontario-, Schwarz- und Zitterpappel), Weiden, am stadtnahen Rand der Ortspitze Birken, Trompetenbaum, Buche.

Zusammen mit der Vegetation des östlichen Innkais sind diese Bäume in der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 als Biotop PA-0146 erfasst: "Östlicher Innkai und Ortspitze, zum größten Teil rein zoologischer Biotop (Reptilien), nur 3 kleine 'botanisch wertvolle' Teilbereiche. (...) im Osten und Norden mehrere alte Pappeln an der Ortspitze mit Stammdurchmesser bis 1.5 m, z.T. in sehr schlechtem Zustand, bei Ersatzmaßnahmen keine Hybridpappeln, am Ostrand: mäßig erhaltene Trauerweide mit Stammdurchmesser um 90 cm, die mittelitalienische Mauereidechse ist hier zum typischen Element geworden, sonnige Mauern und steinige Uferbereiche sind ihr Lebensraum und wichtige Ausbreitungslinie" (vgl. Literaturhinweis 10).

Der mittige freie Platz der Ortspitze, eine Wiese mit bündig eingearbeitetem Stein-Labyrinth aus Granitgroßsteinpflaster, wird für Veranstaltungen (Eulenspiegel-Festival), Lauf-/Ballspiele und zum Rasten genutzt. Ein Spielplatz und Bänke entlang des Uferwegs runden das Angebot ab.

Seit der Eröffnung am 13. Juli 2011 stellt die Ortspitze den Ausgangspunkt des Passauer Planetenpfads dar. Der Pfad beginnt an der Ortspitze mit der Darstellung der Sonne als Bronzekugel mit einem Durchmesser von 140 cm und führt innaufwärts auf einer Länge von 5.914 m bis nach Ingling.

Positiv:

- umlaufender Spazierweg mit Ausblicken auf Niederhaus, Oberhaus, Innstadt, Wallfahrtskirche Maria-Hilf-Kirche und flussabwärts Richtung Österreich
- Sichtbezüge zu den grünen Donau- und Innhängen
- baumbestandene Landzunge als grüner Auftakt des Stadtbildes bei Annäherung an die Stadt donauaufwärts

Negativ:

- das Erleben des 'berühmten' Dreiflussecks ist eher ernüchternd und spannungslos
- als zweitwichtigster Anlaufpunkt der Touristen neben dem St. Stephansdom ist zu wenig geboten
- im näheren Umfeld sollte eine öffentliche Toilettenanlage vorhanden sein
- kein Konzept in der Gestaltung des Spielplatzes erkennbar
- Aussicht auf nackte Mauer der Ilzstadt
- Bepflanzung mit Schwarzpappeln stellt sicherheitstechnisch ein Risiko dar

3.1.3 Mögliche Planungsansätze

- Ortsspitze muss baumbestandene Grünfläche bleiben
- Umformung der Baumartenauswahl (Esche, Ulme, Erle ...)
- Aufenthaltsqualität für Touristen und Einheimische erhöhen (Sitzgelegenheiten, Informationen, Sommer-Cafe) - Liegestuhlbetrieb
- das Erleben des Dreiflussecks intensivieren (Aussichtsplattform, Steg, im Strom treibendes Floß)
- Abgang zum Wasser an der Spitze
- Themenspielplatz
- Kunst im öffentlichen Raum unter Einbeziehung der Flüsse (z.B. temporäre Einrichtung eines Wasserregenbogens) vgl. Literaturhinweis 1
- Hochwasseruhr vgl. Literaturhinweis 1
- öffentliche Toilettenanlage im Umfeld vgl. Literaturhinweis 1

zusätzliche Planungsansätze aus dem Startworkshop Grün vom 22.07.2010:

- Zugang zum Wasser durch Treppenanlagen oder in Form einer verlängerten Spitze, ausgebildet als Kies-/Sandstrand
- die Schwarzpappeln werden von Naturschutz und Stadtgärtnerei der Stadt Passau nicht als Sicherheitsrisiko angesehen (Naturdenkmal!)

3.2 Im Ort

3.2.1 Historie

Gemäß Innenstadtentwicklungskonzept erfolgte früher der Zusammenfluss von Donau und Inn an dieser Stelle, Schloß Ort befand sich auf einer Insel (vgl. Literaturhinweis 1).

„Ein zur Donau hin jetzt offener Platz, ehemals aber mit Mauer und Tor versehener (...) Platz. Die zur Donau hin orientierten Häuser bilden den östlichen Abschluss der Altstadt vor der Ortspitze.“ (vgl. Literaturhinweis 13, S. 156)

3.2.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Freiflächen werden überwiegend als Verkehrsflächen zum Erreichen der einzelnen Häuser und als PKW-Stellplatzflächen genutzt. Der Belag aus Granitgroßsteinpflaster ist schön aber wenig fußgängerfreundlich. Zentral im dreieckigen Stadtplatz steht auf einem Sockel eine Statue des Heiligen Johannes Nepomuk. Die schöne Fassade der Hl. Kreuzkirche ziert den Platz.

Positiv:

- Sitzplatz unter Platane südlich des Waisenhauses mit Blick auf die Wallfahrtskirche Maria-Hilf
- Sichtbezüge zu den grünen Donau- und Innhängen
- in den öffentlichen Raum wirkende Privatgärten und Fassadengrün
- Außenbewirtung durch das Atelier Cafe

Negativ:

- die Dominanz der Kraftfahrzeuge
- Inschrift der Statue des Heiligen Johannes Nepomuk nicht lesbar
- Platzierung und Art der Pflanzkübel
- uneinheitlicher Belag unter Platane
- Belagsdurchmischung in den Plätzen ohne Reaktion auf die Raumkanten

- unstrukturierter, von ruhendem und parkplatzsuchendem Verkehr bestimmter Platz an der Donau, der der Qualität der Aussicht auf Niederhaus und Oberhaus nicht gerecht wird
- in der Abfolge der Baumplätze entlang des rechten Donauufers fehlende Bäume

3.2.3 Mögliche Planungsansätze

- unmittelbares Umfeld der Statue ist in der derzeitigen Form in Frage zu stellen (Baumpflanzung, Hochbord)
- ist der derzeitige Standort der Plastik "Die Schreitende" von Hans Wimmer aus dem Jahre 1999 richtig? Es fehlt Information über Künstler und Kunstwerk
- Erhalt und Förderung des Privatgrüns (Vorgärten/Einzäunungen/Pflanzbehälter/ Fassadengrün)
- qualitätvolle Pflanzbehälter
- Baumpflanzungen an der nördlichen Platzseite prüfen
- symbolische Darstellung des ehemaligen Zusammenflusses von Inn und Donau an dieser Stelle (vgl. Literaturhinweis 1)
- Begehbarkeit des Platzes in Teilbereichen verbessern

zusätzliche Planungsansätze aus dem Startworkshop Grün vom 22.07.2010:

- die Möglichkeit von mehr Grün, auch Bäume, und einem Abgang zum Wasser ist zu prüfen
- Aktion Eigentümer ansprechen bzgl. Wichtigkeit des privaten Grüns für den öffentlichen Raum, Lob von Seiten der Stadt und evtl. Unterstützung

3.3 Domplatz

3.3.1 Historie

Der Domplatz wurde im Jahr 1150 durch den Baubeginn der Domherrenhöhe unter Bischof Konrad von Babenberg geschaffen (vgl. Literaturhinweis 12). Bis zum Jahr 1824 war er für das Volk nicht zugänglich (vgl. Literaturhinweis 4). Die repräsentativen Höfe wurden beim Stadtbrand im Jahre 1662 stark beschädigt, in den folgenden Jahren aber wieder aufgebaut (vgl. Literaturhinweise 13 und 14).

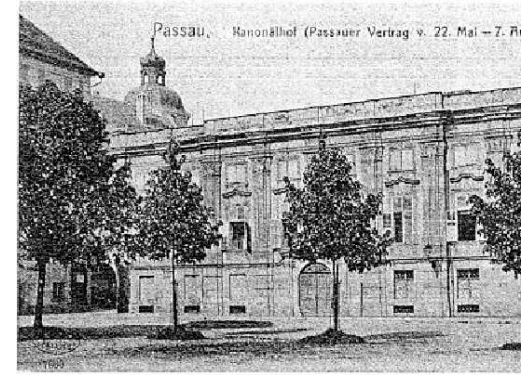
Fotos von 1896 und 1904 zeigen, dass der Domplatz bereits damals mit Baumreihen gestaltet war. Außerdem war das Max-Joseph-Denkmal von einer gärtnerisch gestalteten Grünanlage mit höherem Koniferenbestand umgeben (vgl. Literaturhinweis 7, Seiten 14 und 15). Auch vor den westlichen Fassaden gab es eine Baumreihe (vgl. Literaturhinweis 12, Seite 96).



aus 7 Seite 14



aus 7 Seite 15



aus 12 Seite 96

3.3.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Ein allseits von Gebäuden, darunter ehemalige Domherrenhöfe wie das Lambergpalais, umschlossener rechteckiger Frei-Raum, mit Zu- und Ausgängen an drei Ecken und der Carlonegasse südlich neben dem alten Postgebäude. Der Platz stellt den höchst gelegenen Freiraum der Altstadt dar. Entlang der Fassaden verläuft ein Bürgersteig, zu der, den Platz umfassenden Straße mit einem Hochbord abgetrennt. Die Platzfläche selbst hat als Belag überwiegend wassergebundene Decke.

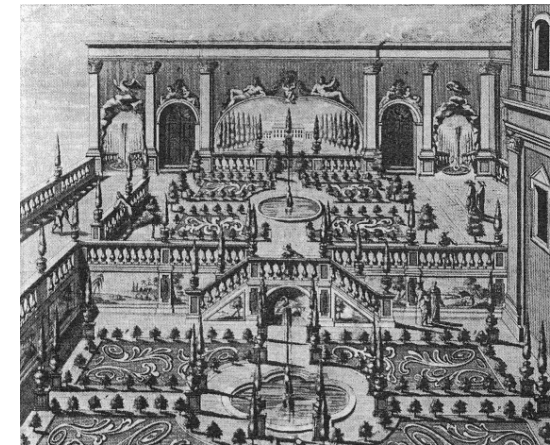
Zentral im Platz steht auf einem um 5 Stufen erhöhten Podest ein Denkmal von König Max Joseph. Entlang der südlichen und nördlichen Straßenführung ist auf der dem Platz zugewandten Seite jeweils eine Baumreihe aus Winter-Linden gepflanzt. Zwei, ca. zentral gelegene Linden der nördlichen Reihe sind in der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 als Teilflächen 07 und 08 des Biotops PA-0317 "Baumgruppen und Einzelbäume in der Altstadt" erfasst: "Zwei Winter-Linden auf dem Domplatz, Stammdurchmesser 65 cm, relativ guter Zustand. Die restlichen Bäume auf dem Platz sind nicht erfassungswürdig, Wurzelraum größtenteils unversiegelt jedoch ohne Pflanzenbewuchs" (vgl. Literaturhinweis 10). In diesem Zusammenhang sind auch noch die als Teilflächen 03-06 kartierten Bäume des nicht öffentlich zugänglichen Seminargartens zu nennen: "Sechs Bäume im Ordinariatsgarten. Alle gut bis sehr gut erhalten mit Stammdurchmesser zwischen 0.7 und 1.1 m. Im Einzelnen handelt es sich um 1 Kastanie, 3 Bergahorn, 1 Birnbaum und 1 Winter-Linde. Die Bäume stehen am Fuß der Befestigungsmauer, die stellenweise fragmentarische Ritzenv egetation (Cymberkraut, Gräser) aufweist. Im Kontakt Obstgarten mit schönen alten Bäumen" (vgl. Literaturhinweis 10).

Positiv:

- wasserdurchlässiger Belag im Großteil der Fläche
- Baumpflanzung die den Blick auf die Hauptfassade des Doms an der nördlichen Platzseite flankiert, jedoch an der südlichen eher stört
- Parkmöglichkeit für Anwohner und Gäste
- Nutzungsmöglichkeit als Veranstaltungsfläche in der Altstadt (z.B. Märkte, Konzerte)

- nahe gelegene Gastronomie mit Freifläche im ehemals fürstbischöflichen Garten der früheren Dom-Post,

“Sala terrena mit Gartengalerie, der Mode der Zeit entsprechend erbaut von Kardinal Johann Philipp Lamberg auf dem Dach des heutigen Redoutengebäudes (Ende des 17. Jahrhunderts, Anm. des Unterzeichners), noch im 18. Jahrhundert waren Wasserspiele und Brunnen in Passau eine vielbewunderte Besonderheit“ (vgl. Literaturhinweis 12 Seite 99)



aus 12 S.99

Negativ:

- die Dominanz der Kraftfahrzeuge im westlichen Teil des Platzes
- Umfahrungsstraße führt nahe am Hauptportal des Doms vorbei
- schräg den Platz querende Asphaltstraße
- Standortqualität der Bäume
- Zustand der Bäume
- Standort und Ausbildung der Pflanzbehälter

3.3.3 Mögliche Planungsansätze

- der 1. Preis des Wettbewerbsergebnisses "Gestaltung von Straßen, Gassen und Plätzen in Passau" des Jahres 1989 von W. Röth, Amberg, H. Schell, Passau und H. Wicke, Passau soll die Planungsgrundlage darstellen und dessen Realisierbarkeit geprüft werden
- großzügiger Aufenthaltsbereich vor dem Dom (vgl. Literaturhinweis 1)
- dieser einzigartige Stadtraum sollte ohne parkender Autos erlebt werden können
- die Standortbedingungen der Baumreihen sind zu verbessern (Anfahrtschutz, "Hunde"schutz, Sonnenschutz, Verdichtungsschutz)
- Pflanzbehälter sind zu vermeiden; wenn sie aufgrund lenkender Aufgaben nötig sind, so ist auf eine einheitliche qualitätvolle Gestaltung zu achten

zusätzliche Planungsansätze aus dem Startworkshop Grün vom 22.07.2010:

- die Parkplätze sind auch in absehbarer Zukunft auf dem Domplatz nötig, sie sind jedoch zu ordnen, der oben genannte 1. Preis des Wettbewerbsergebnisses "Gestaltung von Straßen, Gassen und Plätzen in Passau" ist deshalb nur bedingt verwendbar
- die derzeitigen Nutzungen (z.B. Christkindlmarkt und Wochenmarkt) sind zu berücksichtigen
- prüfen eines durchgehenden Grünstreifens zum Schutz der Bäume

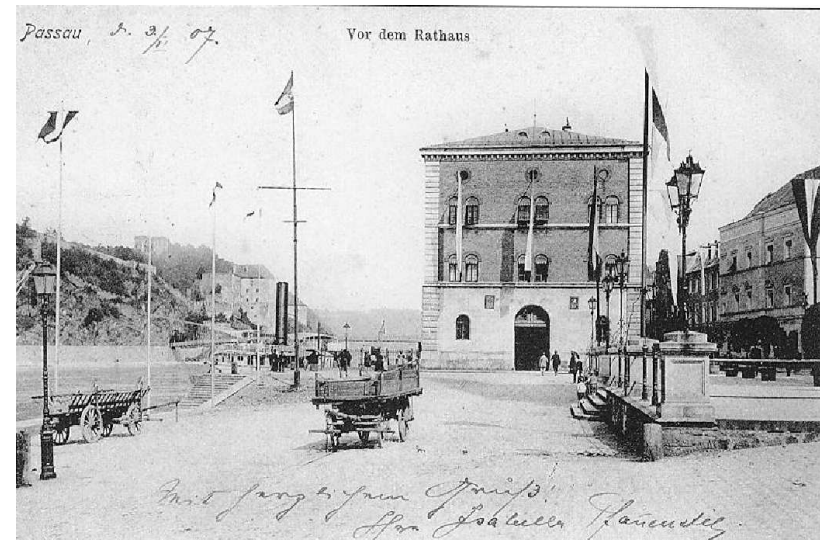
3.4 Rathausplatz

3.4.1 Historie

„Der Platz hieß früher, wie die Fischmarktgasse und der östliche Teil der Höllgasse, Fischmarkt. Er war zur Donau hin mit einer Mauer abgeschlossen, die einen Turm und zwei Tore aufwies. Diese wurden 1810 abgerissen“ (vgl. Literaturhinweis 13 Seite 180 und Julius Kempf: „Alt-Passauer Architektur“ auf Seite 34 des vorliegenden Grünkonzepts). Der Bau des alten Rathauses begann 1298 nach dem Aufstand der Bürger gegen den Fürstbischof. Der aktuelle, ca. 38 m hohe Rathauturm wurde im Jahre 1892 erbaut, die Fassade 1922 von Joseph Hengge erneuert. Historische Fotos um ca. 1900 zeigen, dass sich das Niveau des Rathausplatzes zur Donau hin abstuft. Der großzügige Freisitz vor dem Ratskeller war mit einer 5-stufigen mittigen Treppenanlage mit beidseits flankierenden Stützmauern von der tiefer gelegenen ufernahen Straße getrennt. Das Donauufer war bereits mit einer senkrechten Kaimauer versehen, die jedoch im Bereich des Rathausplatzes durch Rampen und Stufen den Zugang zum Wasser und das Anlegen von Schiffen ermöglichte. Bereits damals war der Platz baumlos (vgl. Literaturhinweis 7, Seiten 12 und 19).



aus 7 Seite 19



aus 7 Seite 12

3.4.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der Rathausplatz ist ein rechteckiger Platz der dreiseitig von den Gebäuden Altes Rathaus, Neues Rathaus und dem ehemaligen Hauptzollamt umschlossen ist. Zur Donau im Norden und dem gegenüberliegenden Georgsberg ist der Platz offen. Zwischen Platz und Donauufer verläuft die Fritz-Schäffer-Promenade, im Westen die Schrottgasse, im Osten die Fischmarktgasse.

Der Platz ist großflächig mit Granitplatten, diese quadratisch gebändert mit Granitmosaikstein, belegt. Dauerhafte Bepflanzung fehlt, mediterrane Pflanzen in Terracottakübeln umgrenzen den Freibetrieb des Ratskellers, Wechselpflanzungen in Granitrögen trennen den Platz von den Straßen.

Im Innenhof des Alten Rathauses steht eine als Naturdenkmal ausgewiesene Roßkastanie, die ca. 1936 gepflanzt wurde (vgl. Literaturhinweis 3).

Positiv:

- großformatige Belagswahl
- Gastronomie mit Freibereich
- schöner Blick aufs Oberhaus
- Fahrradstellplätze
- Kurz-Parkmöglichkeit, Platz selbst aber autofrei
- mediterrane Pflanzen in Terracottakübeln

Negativ:

- sehr unruhiges Erscheinungsbild
- die stark befahrene Fritz-Schäffer-Promenade stört das Platzerlebnis (Verkehr statt Aufenthalt) und trennt den Platz vom Donauufer
- Freigastronomie ist sehr raumwirksam durch zu eng gestellte Kübelpflanzen eingefasst
- zahlreiche Beschilderung und Ausstattungsgegenstände (Masten, Bänke, Tröge, Fahrradständer, Infosäule)
- Dominanz der Kraftfahrzeuge im westlichen Teil des Platzes
- fehlende Großbepflanzung in der vor beschriebenen Abfolge der Vegetation entlang des rechten Donauufers
- die Dicke der vorhandenen Granitplatten ist für die Größe der Platten und die Nutzung des Platzes zu schwach dimensioniert, was das Brechen zahlreicher Platten zur Folge hat

3.4.3 Mögliche Planungsansätze

- der 1. Preis des Wettbewerbsergebnisses "Gestaltung von Straßen, Gassen und Plätzen in Passau" des Jahres 1989 von W. Röth, Amberg, H. Schell, Passau und H. Wicke, Passau stellt die Planungsgrundlage dar
- die Möglichkeit von Baumpflanzungen ist zu prüfen
- ist ein Verzicht auf die PKW-Stellplätze im Westen möglich, um ein gebührendes Vorfeld für den Rathausturm zu schaffen?
- Entrümpeln und Freimachen des Platzes, "Entschildern" (vgl. Literaturhinweis 1)
- Zugang zum Wasser schaffen (vgl. Literaturhinweis 1) oder 'Abschottung' des Platzes vom Verkehr und dadurch auch vom Ufer
- Zugang zur Höllgasse aufwerten
- Eingang Neues Rathaus betonen
- die Materialart des Belags am Rathausplatz könnte über die Schrottgasse geführt werden und damit optisch deren Funktion als Fahrstraße reduzieren

zusätzliche Planungsansätze aus dem Startworkshop Grün vom 22.07.2010:

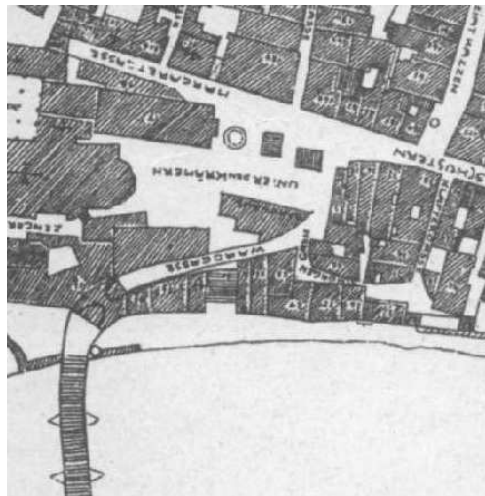
- neue Tröge und Sonnenschirme
- der Platzbelag ist nicht fürs Parken geeignet, spiegelt in seiner Großformatigkeit aber die Platzqualität wieder
- ein Verschwenken der Straße und ein Abgang zur Donau wie im Wettbewerbsentwurf dargestellt sind derzeit nicht machbar

3.5 Residenzplatz

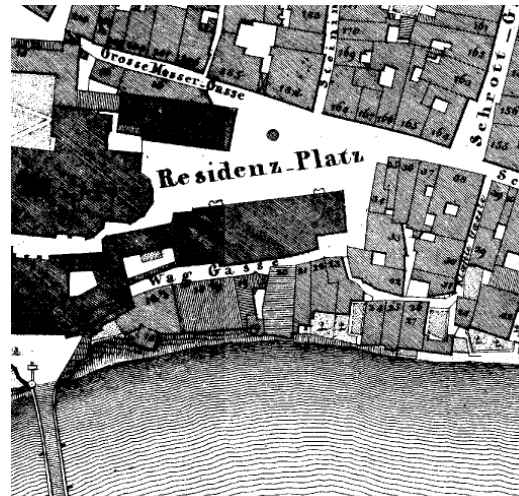
3.5.1 Historie

Der Residenzplatz, der vor 1884 „Unter den Krämern“ und „Hofplatz“ genannt wurde, ist ein allseits von prunkvollen Fassaden umschlossener Stadtraum östlich des Doms St. Stephan. Neben dem Dom sind die Neue Bischöfliche Residenz im Süden und das Marschallhaus im Westen als weitere bedeutende Gebäude zu nennen. „Zum 100. Geburtstag der Zugehörigkeit Passaus zur Krone Bayerns im Jahr 1903 schuf der Münchener Bildhauer Jacob Bradl den „Wittelsbacher Brunnen“, der 1906 eingeweiht wurde“ (vgl. Literaturhinweis 7 Seite 16). Es ist anzunehmen, dass die leichte Terrassierung des Platzes aus dieser Zeit stammt, um eine ebenere Fläche für den Brunnen zu schaffen.

Wie das Foto von 1928 zeigt, wurde auf dem Residenzplatz auch der Wochenmarkt abgehalten (vgl. Literaturhinweis 7 Seite 22). Der Platz war, den Plänen nach zu beurteilen, immer schon vegetationslos und von Fassaden und Belägen geprägt.



Julius Kempf: „Alt-Passauer Architektur“
Rekonstruktion von Passau um 1500



Passau Urkataster 1826



aus 7 Seite 22 1928

3.5.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der Stadtraum wird nach wie vor durch die historischen Fassaden und dem spätgotischen Chorbau des Doms St. Stephan geprägt. In den Platz münden die Große Messergasse, die Schustergasse, die Innbrückgasse, die Steininger-gasse, sowie die Zengergasse und die Hofstiege.

Die Platzfläche ist überwiegend mit historischem Katzenkopfpflaster gepflastert, welches stellenweise von Wegen aus gehfreundlicherem Granitpflaster durchschnitten wird. Die nördlich und östlich verlaufenden Straßen sind noch mit alten Granitborden und Granitgroßsteinpflaster gestaltet. Die Platzfläche darf nicht beparkt werden.

Entlang der Messergasse stehen Sitzbänke, Straßengastronomie um den Wittelsbacher Brunnen lädt zum Verweilen ein. Einige Pflanzkübel mit mediterranen Gehölzen stellen grüne Akzente dar.

Positiv:

- schönes altes Katzenkopfpflaster
- autofreier Platz
- Bänke entlang der großen Messergasse
- Wittelsbacher Brunnen mit der Möglichkeit des Verweilens auf Stufen und der Möblierung der Gastronomie
- Außenbewirtung

Negativ:

- die Verteilung der Pflanztröge im Platz
- aus optischer Sicht die Zerschneidung des Katzenkopfpflasters durch Wege aus Granitkleinstein

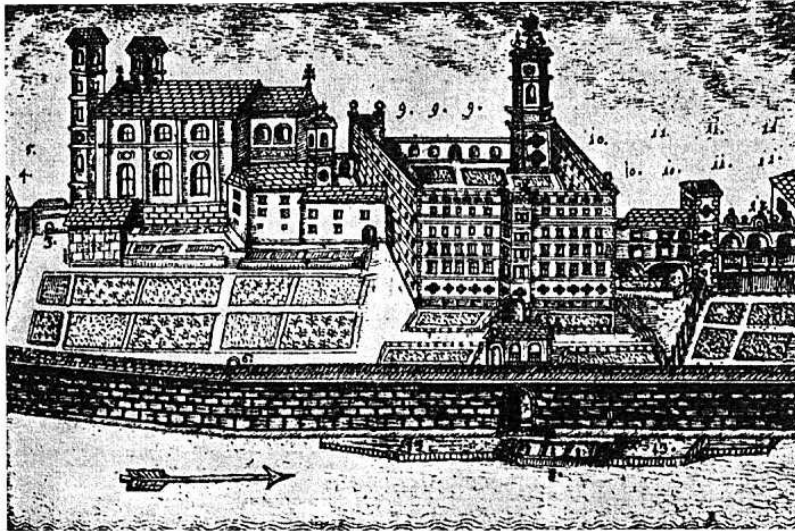
3.5.3 Mögliche Planungsansätze

- Erhalt des historischen Katzenkopfpflasters, das nur noch an wenigen Stellen in Passau vorhanden ist; die Zerschneidung mit Granitpflaster stellt hier einen Kompromiss zwischen Historie und Gehfreundlichkeit dar
- Leitbild ‚Bruchsteinmauer‘ für Stützmauer vor Marshallgebäude und niedrige Stützmauer nördlich und östlich des Brunnens vgl. Gliederungspunkt 7.7
- symmetrische Anordnung der Pflanztröge vor dem Marshallgebäude, Verzicht auf frei im Platz aufgestellte Tröge
- die Traufe entlang der Neuen Residenz sollte mit Gredplatten neu gestaltet werden
- mehrere Beiträge des Wettbewerbs "Gestaltung von Straßen, Gassen und Plätzen in Passau" des Jahres 1989 sehen einen Ersatz der Stützmauer um den Wittelsbacher Brunnen durch Stufen vor; da aber diese Fläche sehr intensiv von anliegender Gastronomie benutzt wird, was positiv zu beurteilen ist, scheint die derzeitige Gestaltung die geeignetere

3.6 Innkai östlich der Marienbrücke

3.6.1 Historie

Der Innkai bezeichnet das linke Innufer von der Marienbrücke bis zur Ortspitze, und wurde früher als Handelsplatz und Umschlagplatz des Goldenen Steigs genutzt. Eine Zeichnung aus dem Jahre 1709 (vgl. Literaturhinweis 12 Seite 104) zeigt, dass dieser Abschnitt bereits damals von Mauern und nicht natürlich geprägt war, die Grünflächen lagen erst oberhalb der Stützmauern. Auch weitere Aufnahmen vor 1850 zeigen diesen Abschnitt des Innufers baulich gestaltet und im Uferbereich vegetationslos (vgl. Literaturhinweis 7 Seite 66).



aus 12 Seite 104



aus 7 Seite 66

3.6.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Entlang des linken Innufers führt in diesem Abschnitt ein mit großformatigen Betonplatten befestigter Fußweg. Die Randbereiche sind mit grob gespaltenem Böschungspflaster belegt. Das Flußufer ist senkrecht gemauert mit einzelnen schmalen Treppen und Rampen ins Wasser. Der Höhenunterschied zu den Freiflächen der nördlich anschließenden Häuser ist mit Mauern, meist Bruchsteinmauern überwunden. Vegetation ist in Form von Zierpflanzen in den Privatgärten und Mauerspaltvegetation vorhanden (auch in den Nebengassen Klaftergasse, Zinngießergasse, Gablergasse, Klosterwinkel). Säulenpappeln, Linde, Birke, Nussbaum, Götterbaum als Einzelbäume und eine Kugelrobinien-Reihe südlich der Altstadtschule stellen den Baumbestand in diesem Abschnitt dar. Eine Eibe und ein Schnurbaum in der Michaeligasse, beide als Naturdenkmal der Stadt Passau ausgewiesen, wirken in das Erscheinungsbild der Innpromenade hinein.

Der östliche Teil des Innkais ist zusammen mit der Vegetation der Ortspitze in der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 als Biotops PA-0146 erfasst. „Im Südwesten der Fläche (Biotopfläche, Hinweis des Unterzeichners): gut erhaltene alte Eibe mit dichtem Wuchs am Innufer in Höhe der St. Michael Kirche. Standort direkt an der Mauer zur Innpromenade, ca. 8 m hoch, in diesem Bereich auch Fragmente von Ritzvegetation.“ (siehe auch Biotop 0318 Punkt 4.5.2), Insbesondere die große Bedeutung der sonnigen Mauern und felsigen Uferbereiche als Lebensraum und Ausbreitungslinie der mittelitalienischen Mauereidechse sind hier zu nennen (vgl. Punkt 3.1.2 und Literaturhinweis 10).

Die Biotopkartierung von 2008/09 nimmt die Pyramidenpappel an der Promenade südlich der Michaeligasse und die alte Eibe an der Mauer oberhalb der Promenade südlich der Michaeligasse als Biotope PA 1080-001 und 002 auf (vgl. Literaturhinweis 19).

Positiv:

- Lebensraum für Mauerspaltvegetation
- die Möglichkeit der Beobachtung von Eidechsen
- Aufwertung der Promenade durch ansprechend gestaltete Privatgärten
- süd-/sonnenexponierte Lage mit schöner Aussicht u.a. auf die Wallfahrtskirche Maria-Hilf und dadurch eine begehrte Spazierstrecke
- Belags-Gestaltung der Promenade

Negativ:

- zu wenig Treppen zum Wasser
- beschnittener Torso einer Säulenpappel verstellt schöne Fassade
- fehlender Hinweis auf Orangerie des Amtsgerichts, die zudem in einem desolaten Zustand ist
- fehlende Information zum Schaiblingsturm

3.6.3 Mögliche Planungsansätze

- Roden der westlichen Säulenpappel und Freistellen der Fassade - prüfen der FFH-Verträglichkeit falls nötig?
- Schaffung neuer Standorte für Mauerspaltvegetation mit Dokumentation
- Schaffung neuer Lebensräume für Eidechsen und Dokumentation
- Unterstützen/Bestätigen der Anwohner in Erhalt und Pflege ihrer Gärten
- unterschiedliche Erlebnisqualität entlang des Weges erhalten (Kleinkinderspielplatz, Sitzen an der Säulenpappel, Sitzen auf den Steinstufen zum Wasser, Sitzen unter der Platane, Lümmeln auf den Felsen des Schaiblingsturms, Stehen an der Mauer unter den Kugelrobinien über dem Wasser, Kaffee trinken auf der Terrasse von Atelier-Cafe und Schloß Ort) und evtl. weiterentwickeln (zusätzliche Sitzstufen, aktivieren der Bootsanlegestellen)
- Reaktivierung der Orangerie durch den Eigentümer mit Information der Bevölkerung

zusätzliche Planungsansätze aus dem Startworkshop Grün vom 22.07.2010:

- das Vorhandensein von Mauerfugen soll gefördert werden, Konzept für erforderliche Sanierungen, die Stadt Passau soll mit den entsprechenden Eigentümern Kontakt aufnehmen
- die Säulenpappel vor der 'Sonnenuhr-Fassade' ist zu erhalten (historische Bedeutung von Säulenpappeln an Brückenköpfen), evtl. kann einer Rodung bei der Findung eines Ersatzstandortes zugestimmt werden
- es sollen entlang der Ufermauer mehrere Treppen zum Inn geschaffen werden, breitere als derzeit vorhanden
- Möglichkeiten zum organisierten/offiziellen Anlanden von Motorbooten o.ä. (Bootstourismus) ist an dieser Stelle nicht gegeben und auch nicht gewünscht

3.7 Kleinkinderspielplatz Innkai

3.7.1 Historie

Die kleine Grünanlage wurde bereits um 1900 als private Grünfläche/Privatgarten genutzt (vgl. Literaturhinweis 7 Seite 18).



aus 7 Seite 18

3.7.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der Spielplatz ist mit Schaukel, Sandkasten und Wipptier speziell für Kleinkinder geeignet. Durch die Umzäunung ist die Gefahr des nahen Flusses kontrollierbar, Hunde können ausgeschlossen werden.

Positiv:

- schöner Rotdorn an der rückwärtigen Mauer - Blühaspekt
- zentrale Lage des Platzes und trotzdem verbunden mit einer gewisser Abgeschlossenheit
- schöne Aussicht auf die Wallfahrtskirche Maria-Hilf

Negativ:

- teils veraltete Spielgeräte und Einrichtungsgegenstände
- ungepflegter Eindruck
- fehlende Beschattung – kann in Übergangszeiten und im Winter auch positiv sein
- Pilzbefall des Rotdorns im Sommer

3.7.3 Mögliche Planungsansätze

- Themenspielplatz für Kleinkinder
- Information für Eltern

zusätzliche Planungsansätze aus dem Startworkshop Grün vom 22.07.2010:

- dringender Handlungsbedarf für die Umgestaltung des Spielplatzes an dieser zentralen und stark frequentierten Stelle

3.8 Römerplatz

3.8.1 Historie

„Der Bereich zwischen Fischmarkt und Kühstein hieß im Mittelalter „Auf der unteren Ebenen“. Später wurde er zur Bräugasse gezählt“ (vgl. Literaturhinweis 13 Seite 188).

Der Römerplatz war ursprünglich mit Gebäuden bebaut. 1909 begann für den Bau der Prinzregent-Luitpold-Brücke der Abriss des Fleischhauses (Schlachthof). Der kastanienbestandenen Biergarten, der "Stockbauer-Garten" konnte damals noch erhalten werden.

Heute umgibt der Platz den südlichen Brückenkopf der 100-jährigen Prinzregent-Luitpold-Brücke.

Im Jahr 1989 wurde von der Stadt Passau der Wettbewerb "Gestaltung von Straßen, Gassen und Plätzen in Passau" durchgeführt. Der Wettbewerbsbeitrag des Architekturbüros Pfeiffer, München wurde 1991 realisiert. Die noch verbliebene Kastanie oberhalb der nördlichen Stützmauer zur Donau dürfte ein Relikt des vorgenannten "Stockbauer-Gartens" sein. In der Grünanlage befinden sich eine Figur des hl. Johannes Nepomuk von 1718 und eine kleine Löwenfigur von 1790 aus dem ehemaligen Schlosspark Freudenhain (vgl. Literaturhinweis 13 Seite 188). Seit ca. 1992 steht in der nordwestlichen Ecke der Bastion eine ca. 5 m hohe Lichtstele von Ben Muthofer aus gefaltetem, weiß beschichtetem Aluminium.

3.8.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Auf einem der Donau zugewandten erhöhten Plateau befindet sich eine Rasenfläche mit umlaufend geschottertem Weg. Hier sind Kugel-Ahorne in Zweierreihe, eine Hainbuche und eine Kastanie gepflanzt. Eine alte Kastanie ist in die Planung integriert und wurde erhalten.

Der restliche Platz ist gepflastert und dient der Erschließung von Altstadt und Hängebrücke, außerdem ermöglicht er den Halt mehrerer Bussen im Einsatz des Linienverkehrs und Schulkindertransports.

Dem ansässigen Alten Bräuhaus im Osten wurde ein Biergarten vorgelagert der mit einer Kugelahorn-Reihe bepflanzt ist. Das Alte Zollhaus-Gebäude wird von zwei Stiel-Eichen, das Pindl-Gebäude von zwei Winter-Linden flankiert. Mehrere Kübelpflanzen sind im Sommer über den Platz verteilt.

Positiv:

- erhöhter, vom Verkehr getrennter Platz mit Aussicht auf Oberhaus, Rathausturm und Wallfahrtskirche Maria-Hilf
- Biergarten mit Baumdach
- akzentuierte Baumpflanzungen (Linden, Eichen, Kastanie)
- Kieselsteckpflaster als Zitat alter z.B. am Residenzplatz eingesetzter Pflastererkunst

Negativ:

- Kugel-Ahorn auf dem Plateau vermitteln durch den niedrigen Kronenansatz eine gedrückte Atmosphäre
- ein ausgefallener Kugel-Ahorn am Eck des Parkhauses wurde nicht nachgepflanzt
- systemlose Verteilung der Kübelpflanzen auf dem Platz
- nachträglich gebaute Rampe und parallel dazu verlaufende Trampelpfade in der Rasenfläche
- starke Rindenschäden an der neu gepflanzten Kastanie
- ungepflegte Rasen- und Wegeflächen auf dem Plateau

3.8.3 Mögliche Planungsansätze

- akzentuierte Verteilung der Kübelpflanzen auf dem Platz, insbesondere Verzicht auf den Einsatz von Yucca-Palmen aufgrund der spitzen und dadurch mögliche Verletzungen verursachenden Blätter
- Korrektur der Baumpflanzung auf dem Plateau
- evtl. Neuplanung der Rampenführung
- Neuansaat der Rasenfläche
- verstärkte Pflege der Rasenflächen und Flächen mit wassergebundener Decke
- Informationen zu den Sichtbeziehungen

3.9 Fritz-Schäffer-Promenade Ost

3.9.1 Historie

Die Fritz-Schäffer-Promenade, am rechten Donauufer gelegen, beginnt im Osten bei der Schanzlbrücke und endet im Westen am Rathausplatz. Sie wurde ursprünglich Donauuferstraße genannt und 1972 umbenannt (vgl. Literaturhinweis 13 Seite 72).

Als Fritz-Schäffer-Promenade Ost ist hier der Abschnitt der Fritz-Schäffer-Promenade zwischen Schlosserstiege im Westen und Rathausplatz im Osten bezeichnet. Der weitere Verlauf Richtung Westen wird unter 4.1 „Untere Donaulände“ beschrieben.

3.9.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der Bereich ist geprägt von der asphaltierten Straße mit asphaltiertem Gehweg auf der Donauseite und schmalen asphaltierten Gehstreifen/Schrammbord entlang der Häuserfront. Eine wichtige Grünzäsur in der Längserstreckung des Verkehrsraumes stellen die Bäume des erhöht liegenden Biergartens des Blauen Bocks dar. Diese sind in der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 als Teilfläche 02 des Biotops PA-0317 "Baumgruppen und Einzelbäume in der Altstadt" erfasst: "Eine Winterlinde und 2 Kastanien im Gastgarten des Hotels 'Zum Blauen Bock', Zustand mäßig, Wurzelraum stark versiegelt, Stammdurchmesser 50-60 cm" (vgl. Literaturhinweis 10).

Positiv:

- Biergarten Blauer Bock mit altem Baumbestand aus Kastanien
- Ufernähe
- Sichtbezug zum begrünten linken Donauhang

Negativ:

- die Enge der Situation

3.9.3 Mögliche Planungsansätze

- Unterstützen/Bestätigen der Anwohner in Erhalt und Pflege des Baumbestands
- mehr Raum für Fußgänger/Radfahrer könnte vermutlich nur durch eine Einbahnregelung des Fahrverkehrs geschaffen werden oder durch den Bau eines über die Donau auskragenden Stegs in Kombination mit den vorhandenen Schiffsanlegestellen

3.10 Aufgang Landratsamt / Standort "Passauer Töpel"

3.10.1 Historie

Im Stadtplan von 1829 zeigt sich diese Fläche bereits als Straßenraum. Die Fläche westlich der Stützmauer, also Vorplatz und Grundfläche des derzeitigen Landratsamtes ist als Grünfläche mit Baum- und Gartensignatur dargestellt, vermutlich die Gartenanlage des barocken ehemaligen Daunschen Hofes, zu den Domherrenhöfen zählend.

3.10.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Durch die Kreuzung Steinweg/Domplatz und die umliegenden Fassaden/Stützmauern entsteht ein kleiner dreieckiger Platz/Straßenraum. Beherrschend sind natürlich die Nordfassade und der nördliche Glockenturm des Stephans-Doms. Als Belag findet sich altes, durch langjährige Nutzung gerundetes Granitgroßsteinpflaster, die schmalen Gehwege sind mit alten breiten Hochborden von der Fahrbahn getrennt. Auf dem erhöhten Vorplatz des Landratsamtes findet durch das "Drei Linden" eine Bewirtschaftung im Freien statt. Eine Winter-Linde steht am nord-westlichen Rande des Platzes. Ein kleiner Brunnen und das Denkmal des "Passauer Töpels", beide unscheinbar an den Rand gedrängt, sind mit Blumen und Stauden umpflanzt. Interessant ist eine Ansammlung von Koniferen an der Nordfassade des Seminars St. Max (im Mittelalter Kellerhof des Domkapitels, neugebaut im 18. Jahrhundert).

Positiv:

- Raumsituation mit schönen Fassaden
- Bewirtung am Fuße des Stephans-Doms
- schöner Pflasterbelag
- die Winter-Linde ragt in den Straßenraum des Steinwegs und gibt ihm einen grünen östlichen Abschluß

Negativ:

- der schöne Pflasterbelag ist für Personen mit Kinderwägen, Menschen mit Gehbehinderungen und Rollstuhlfahrer beschwerlich zu nutzen
- unbefriedigende Situation um Wandbrunnen und "Passauer Töpel"
- schlechte Standortbedingungen für die Winter-Linde
- die schöne Koniferengruppe stellt nur eine Randerscheinung dar

3.10.3 Mögliche Planungsansätze

- Oberflächensanierung
- Neugestaltung Situation um Wandbrunnen und "Passauer Töpel"
- Aufenthaltscharakter im Bereich der Koniferengruppe stärken
- Beratung der Betreiber der "Drei Linden" bei Begrünung des "Gast-Gartens"

zusätzliche Planungsansätze aus dem Startworkshop Grün vom 22.07.2010:

- Situation "Passauer Töpel" nicht zufrieden stellend (hängt zu tief)

3.11 Milchgasse / Kleine Messergasse / Pfaffengasse

3.11.1 Historie

Diese Gassen stellen seit der Altstadtgründung schmale Wegeverbindungen zwischen den einzelnen Häuserblöcken in Richtung Donau dar. Aufgrund der Enge gab es hier keine Bepflanzungen.

3.11.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die schmalen Gassen mit altem Pflaster und z.T. starken Steigungen vermitteln durch die Unebenheiten des Belags, verwitterte Fassaden, verunkrautete Fugen, feuchtem Geruch einen etwas unwirtlichen aber sehr charmanten Eindruck.

Positiv:

- Originalität der alten Gassen
- Lebensraum für Pflasterritzenvegetation
- insbesondere in der Milchgasse zahlreiche private Kübelpflanzen und Kletterpflanzen
- Blickbeziehungen zu den begrünten Donauhängen

Negativ:

- schwer zu begehen, insbesondere für Menschen mit Handicap
- Verunkrautung

3.11.3 Mögliche Planungsansätze

- Oberflächensanierung
- was passiert mit Pflasterritzenvegetation?
Duldung - Förderung/Beschilderung - Verbannung
- Unterstützen/Bestätigen der Anwohner in Erhalt und Pflege ihrer Bepflanzung

zusätzliche Planungsansätze aus dem Startworkshop Grün vom 22.07.2010:

- es besteht Einvernehmen darin, dass die Pflasterritzenvegetation nicht negativ als "Unkraut" sondern positiv als Beitrag der Natur in der Innenstadtgestaltung angesehen wird, es soll ein positives Image von „Unkräutern“ entwickelt werden

- nach und nach sollen an verschiedenen Orten der Innenstadt gezielt Wildpflanzenarten angesiedelt werden, eine Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Stadtgärtnerei besteht bereits

Als mögliche Flächen für die Ansiedlung von Wildpflanzenarten in Pflasterritzen oder kleinen Vegetationsflächen können genannt werden:

- die Randzonen sämtlicher Verbindungsgassen zwischen Domberg/Schustergasse und Donau
- die Randzonen der Höllgasse
- das Böschungspflaster entlang der Donau in der Oberen Donaulände (Punkt 4.3)
- am Mauerfuß der nördlichen Stützmauern entlang des Innkais und der westlichen Innpromenade (Punkte 5.5 und 7.12)
- stark trittgeschädigte Verkehrsinsel westlich des Einfahrt zum Hauptbahnhofs
- nördliche Böschung des südwestlichen Brückenkopfs Schanzelbrücke beim Liegenden Mann (Radfahrerhotel Höltl)
- Rasenstreifen entlang der Schanzelbrückenauffahrt nördlich der Donaupassage
- obere Parkebene Motorradabstellplatz zwischen südlicher Schanzelbrückenzufahrt und Schanzl- Parkhaus
- Pflanzinseln südlich und östlich des Schanzl-Parkhauses
- westlich der Säulenpappeln an der Schanzelbrücke gegenüber Einmündung Brunngasse
- Flächen seitlich der Fahrboxen an der Oberen Donaulände
- am nördlichen Fuß der Stützmauer zum Vorgarten Hotel König
- am Fuß der Klostermauer Niedernburgs
- Seitenstreifen der Parzgasse
- Randzonen der Innbrückgasse
- Betonfugenpflaster in den Zugangsbereichen zum Kindergarten Stadtzentrum und FOS

3.12 Schlosserstiege

3.12.1 Historie

Die Schlosserstiege führt vom Steinweg zur Fritz-Schäffer-Promenade am Eingang zur Höllgasse. „Hier bestand bis 1952 eine Schlosserei. Der alte Name war vermutlich „Thalstraße“, oder auch „Thorengasse“, weil sie zum Wassertor vor dem Eingang zur Höllgasse führte“ (vgl. Literaturhinweis 13 Seite 196).

Die Schlosserstiege wurde im Rahmen der Altstadtsanierung „Sanierungsgebiet Höllgasse“ 1987/88 saniert (vgl. Literaturhinweis 14 Seite 78).

3.12.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Schlosserstiege ist ein steiler, getreppter Verbindungsweg zwischen der Offenheit des Donauufers (Fritz-Schäffer-Promenade/Untere Donaulände) und der Enge der Altstadt (Steinweg). Als Belagsmaterial wurde Granit verbaut. Abwärts gerichtet hat man eine schöne Aussicht auf die Donau und den begrünten Donauhang. Die Treppe begleitend sind Pflanzbeete angelegt mit einer immergrünen Dauerpflanzung, die durch Wechselfpflanzungen ergänzt wird.

Positiv:

- Artenauswahl in den Pflanzbeeten
- Aussicht

Negativ:

- es sind keine grundlegenden Defizite zu nennen

3.12.3 Mögliche Planungsansätze

- Pflege intensivieren

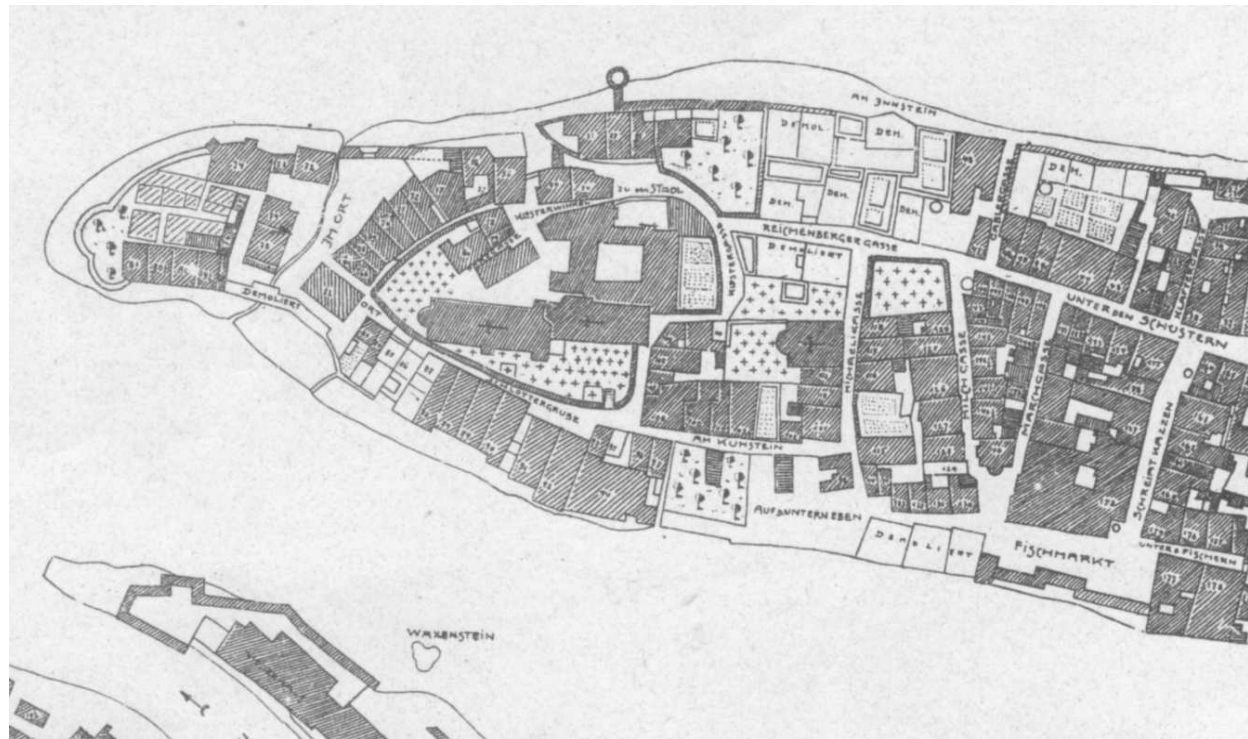
3.13 Kreuzung Bräugasse / Parzgasse

3.13.1 Historie

Vor dem Stadtbrand 1662 ragte die spätromanische Marienkirche des Klosters Niedernburg weit in die Bräugasse, damalige Schlottergrube, hinein. Großzügige Grünflächen befanden sich innerhalb der Klostermauern. (vgl. unten dargestellte Rekonstruktion von Passau um 1500 von Julius Kempf).

Im Stadtplan von 1829 zeigt sich die Kreuzung Braugasse/Parzgasse bereits als Straßenraum bzw. platzartige Aufweitung in den engen Gassen. Dieser Freiraum war aufgrund der damals nicht vorhandenen aufgeständerten Überbauung im Südwesten, am Ende der Klostermauer von Niedernburg, etwas größer als aktuell.

Grünflächen oder Baumpflanzungen sind Im Stadtplan von 1829 nur innerhalb der Klostermauern, nicht aber im öffentlichen Stadtraum dargestellt.



Süden

Inn

Ausschnitt aus
Julius Kempf: „Alt-Passauer Architektur“
Rekonstruktion von Passau um 1500

Donau

Norden

3.13.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Durch die Rückversetzung des südlichen Gebäudes (Nebengebäude der Gisela-Schulen) entsteht an der Kreuzung Bräugasse/Parzgasse ein kleiner rechteckiger Straßenraum mit harmonischen Proportionen und schönen Fassaden an der Nordseite. Störend wirken die südlichen Fassaden und die derzeitige Dominanz der parkenden Autos. Der Platz wird von Touristen auf ihrem Weg durch die Altstadt in Richtung Ortspitze stark frequentiert.

Positiv:

- Raumsituation mit schönen Fassaden im Norden

Negativ:

- Dominanz des Verkehrs
- fehlende Aufenthaltsqualität
- fehlendes Grün

3.13.3 Mögliche Planungsansätze

- Schaffung von Baumstandorten

zusätzliche Planungsansätze aus dem Startworkshop Grün vom 22.07.2010:

- ein Verzicht auf Stellplätze zur Schaffung von Baumstandorten ist an dieser Lage nicht möglich
- es soll eine Fassadenbegrünung der südlichen Häuser angestrebt werden

die Umriss der ursprünglich in die Bräugasse ragenden und 1662 beim Stadtbrand zerstörten Marienkirche sollten im Belag des Platzes nachgezeichnet werden (vgl. Vorschlag der Preisträger eines Architektenwettbewerbs zur Öffnung der Reste der spätromanischen Marienkirche des Klosters Niedernburg für die Öffentlichkeit, PNP vom 20. Juli 2011)

4 Analyse, Bewertung und mögliche Planungsansätze für den Teilbereich Neumarkt

4.1 Untere Donaulände

4.1.1 Historie

Als Untere Donaulände wird der Abschnitt am rechten Donauufer bezeichnet, der parallel zur Fritz-Schäffer-Promenade vom Peschlbergerl bis zur Schlosserstiege führte. Eine räumliche Trennung ist derzeit nicht mehr nachvollziehbar. „Hier standen früher die einzelnen Agenturen der Donauschiffahrtsgesellschaften mit ihren Lagerhäusern, (...)“ (vgl. Literaturhinweis 13 Seite 72). Der Bereich wurde früher intensiv gewerblich genutzt, die Freiräume dienten der Arbeit und nicht der Erholung.

4.1.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Untere Donaulände ist ein im Jahre 2006/07 neu gestalteter Bereich im Umfeld der Schiffsanlegestellen der 'Weißen Flotte' mit Aufenthaltsbereichen, öffentlichem WC und Kurzparkplätzen für Omnibusse und vereinzelt für PKWs. Die Straße wurde vom Ufer abgerückt, um entlang der Donau eine Promenade für Fußgänger und ein Vorfeld mit Infrastruktur für die Personenschiffe zu schaffen. Die Bepflanzung erfolgte je nach Nutzung der Fläche als Feld-Ahorn-Allee, als Feld-Ahorn-Zweiergruppen und als Winter-Linden-Einzelbaum. Eine Blut-Berberitzenreihe begleitet den langgestreckten Platz unter der Feld-Ahorn-Allee. Das Donauufer markieren einzelne quadratische Pflanzbehälter die derzeit (Juni/Juli) mit Rosen in den Farben Rot und Weiß der Stadt Passau bepflanzt sind.

Hoch über dieser Situation an der Donau ragt ein ausgewiesenes Baum-Naturdenkmal in den Straßenraum. In einer Grünfläche nördlich des Paulusbogens steht über der alten Stadtmauer am Rande einer intensiv mit Wechseelpflanzungen gestalteten Grünfläche ein Japanischer Schnurbaum, der vermutlich um die Jahrhundertwende (1900) gepflanzt wurde (vgl. Literaturhinweis 3). In der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 ist dieser Baum zudem als Teilfläche 01 des Biotops PA-0317 "Baumgruppen und Einzelbäume in der Altstadt" erfasst, jedoch fälschlicherweise als Robinie beschrieben: "Schöne alte Robinie im Gastgarten des Hotels "Zum König", Stammdurchmesser 1.2 m, Wurzelraum zum größten Teils versiegelt, Zustand jedoch relativ gut" (vgl. Literaturhinweis 10).

Positiv:

- Gesamtsituation

Negativ:

- es sind keine grundlegenden Defizite zu nennen

4.1.3 Mögliche Planungsansätze

- Aufasten der Feld-Ahorne und Linde im Bereich der Busparkplätze
- intensive Pflege der wassergebundenen Decke (vgl. Punkt 3.7 Römerplatz)
- Sichern des Japanischen Schnurbaums

4.2 Kreuzung Peschl-Bergerl

4.2.1 Historie

„Vor dem Bau der Kaimauern konnten hierher die Pferde zur Tränke gebracht werden. Eine Bodenmulde, die mit „Krinn“ bezeichnet wurde, diente als Pferdeschwemme“ (vgl. Literaturhinweis 13 Seite 190 Rosstränke).

4.2.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Diese Kreuzung stellt einen sehr intensiv befahrenen Bereich an der südöstlichen Auf-/Abfahrt der Schanzlbrücke dar, der trotzdem über eine Häufung verschiedener Baumarten verfügt.

Positiv:

- Anzahl der Baumpflanzungen
- alte markante Säulen-Eiche
- gärtnerisch gestaltete Verkehrsinsel

Negativ:

- Anzahl der Baumarten (Winter-Linden-Reihe, Einzelbaum Säuleneiche, Einzelbaum Säulen-Hainbuche, Einzelbaum Baum-Hasel, Platane-Robinie-Blutpflaume in Richtung Parkplatz)
- Böschung mit Zierpflanzung, Rasen und Heckenrosen

4.2.3 Mögliche Planungsansätze

- Überdenken der Baumarten
- Pflegemaßnahmen für Säuleneiche (Kronenschnitt, Baumscheibenvergrößerung, Bodenlüftung)
- Korrektur in der Bepflanzung der Böschung

4.3 Obere Donaulände, Donauufer

4.3.1 Historie

Als Obere Donaulände ist der Bereich am rechten Donauufer zwischen Badhausgasse flussaufwärts und Pechl-Bergerl/ Nagelschmiedgasse flussabwärts zu bezeichnen. „Sie hieß bis 1893 Donauquaigasse, führte vorbei am „Palkerstein“, am „Jägertor“ und „Am Schanzl“ sowie am ehem. Gaswerk“ (vgl. Literaturhinweis 13 Seite 154).

4.3.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Obere Donaulände stellt einen sehr intensiv befahrenen Bereich mit Zufahrten zum Parkplatz unter der Schanzlbrücke und mehreren Parkhäusern dar. Mehrere Verkehrsinseln, die mit Bäumen unterschiedlicher Arten bepflanzt sind, gliedern die Verkehrsflächen. Entlang des Donauufers steht eine Zier-Kirschen-Reihe in bepflanzten Beeten. Zwischen den PKW-Stellplätzen unter der Schanzlbrücke und dem kombinierten Geh- und Radweg entlang des Donauufers ist eine Robinien-Reihe gepflanzt. Die Böschung zwischen Parkplatz und Geh-/Radweg ist mit Böschungspflaster befestigt, deren Fugen einer Vielzahl von Stauden Lebensraum bieten.

Positiv:

- Anzahl der Baumpflanzungen
- Baumreihen am Donauufer, sind auch von der Brückenrampe aus sichtbar
- Lebensraum für Pflasterritzenvegetation

Negativ:

- Wurzel- und Stammschäden an der Robinienreihe durch Stützmauerbau
- Baumauswahl
- Pflegezustand der Wechselfpflanzung unter der Zier-Kirschen-Reihe
- breite und tiefe offene Fugen im Böschungspflaster verleiten zum ‚Verstecken‘ von Müll wie Zigarettenschachtel, Verpackungspapier, Getränkebecher u.ä.

4.3.3 Mögliche Planungsansätze

- Aufwerten der vorhandenen Donauabgänge
- verstärkte Sicherheitskontrolle der Robinien aufgrund der Vorschädigung, Pflegemaßnahmen bei Bedarf zur Erhaltung dieser für das Stadtbild wichtigen Baumreihe

- es besteht Einvernehmen darin, dass die Pflasterritzenvegetation nicht negativ als "Unkraut" sondern positiv als Beitrag der Natur in der Innenstadtgestaltung angesehen wird, es soll ein positives Image von Unkräutern entwickelt werden
- nach und nach sollen an verschiedenen Orten der Innenstadt Wildpflanzenarten angesiedelt werden, eine Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Stadtgärtnerei besteht bereits vgl. Punkt 3.10.3
- die breiten und offenen tiefen Fugen des Böschungspflaster sollten mit Substrat verfüllt bzw. wegen der Überflutungsmöglichkeit mit kleinen Bruchsteinen verkeilt und mit geeignetem Saatgut angesät werden

4.4 Nördlicher Teil der Theresienstraße

4.4.1 Historie

Im Stadtplan von 1829 zeigt sich diese Fläche bereits als Straßenraum, der mit Reit-Gasse bezeichnet ist, da hier 1680 der fürstbischöfliche Reitstall gebaut wurde. Baumpflanzungen sind nicht dargestellt. Südlich der Ober Lagergasse, des heutigen Dietrich-Bonhoeffer-Platzes, und damit an der Stelle der St. Matthäus-Kirche befand sich eine Gartenanlage. Die Darstellung lässt einen durch ein Wegekreuz in vier Teile geteilten Garten erkennen. In einem der Viertel sind Bäume, vermutlich die Obstbäume eines Nutzgartens, zu sehen.

4.4.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der nördliche Abschnitt der Theresienstraße ist Teil der Passauer Fußgängerzone. Der ca. 35 Jahre alte Belag besteht aus Granitpflaster in verschiedenen Größen, Farbe und Verlegearten. Er weist vor allem in der Ebenflächigkeit einige Mängel auf. Die Freiflächen werden durch Gastronomie und Cafés in den Sommermonaten intensiv genutzt. Vor Haus Nr. 10 steht eine Robinie, die die Längserstreckung der Theresienstraße unterbricht. Der südliche Abschnitt der Theresienstraße wurde bereits im Jahr 2001 neu gestaltet.

Positiv:

- Bewirtung im Straßenraum
- Baumstandort

Negativ:

- unebener Belag
- wenige und veraltete Sitzgelegenheiten außerhalb der bewirteten Freiflächen

4.4.3 Mögliche Planungsansätze

- Anpassen von Belägen, Mobiliar und Begrünung an die Gestaltungen in der Großen Klingergasse
- Erhalt der Robinie
- Integration von Spielobjekten

4.5 Grabengasse

4.5.1 Historie

Im Stadtplan von 1829 zeigt sich diese Fläche bereits als schmale Gasse zwischen eng stehenden Häusern, die nur als Graben bezeichnet ist. In vereinzelt Baulücken finden sich Gärten.

4.5.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die schmale und ca. 230 m lange Grabengasse ist der östlichste Teil der Passauer Fußgängerzone südlich der Ludwigstraße. Der Belag aus Granit- und Betonplatten und Granitkleinsteinbänderungen/-felder weist vor allem in der Ebenflächigkeit und Vollständigkeit große Mängel auf. In den Erdgeschossen der Häuser findet gewerbliche Nutzung statt. Ein Baum (*Gleditsia triacanthos* - Gleditschie) ist an der Abzweigung Carlonegasse, der einzigen Aufweitung des Freiraumes gepflanzt.

Östlich von der Grabengasse abzweigend führt die Carlonegasse zum Domberg hinauf. Die „Mauerritzenvegetation an der Carlonegasse“ ist in der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 als Biotop PA-0318-001 erfasst: „Südexponierte Mauer (ca. 200 qm) mit relativ spärlicher Vegetation, da Mauerfugen meist verputzt. Dominante Arten sind Zimbelkraut und großes Löwenmaul. Daneben auch relativ viel Waldrebe und Efeu. Weitere Mauern mit fragmentarischer Ritzenvegetation sind über die gesamte Altstadt zerstreut, erreichen jedoch nie die Mindestgröße. Zu nennen wären hier u.a. die Mauern an der Innpromenade, an der Donaulände und an der Ortspitze (z.T. mit Mauerraute), wo möglich Mauerpflanze extensivieren“ (vgl. Literaturhinweis 10). Der Standort Mauerritzenvegetation an der Carlonegasse wurde durch gezielte Aussaat des Passauer Wolfs-Mäulchens weiter gestärkt.

Positiv:

- private Initiativen für Grün vor den Eingängen
- Baumstandort
- Mauerritzenvegetation

Negativ:

- unbefriedigende Oberflächengestaltung
- Platzgestaltung unter der Gleditschie an der Abzweigung zur Carlonegasse

4.5.3 Mögliche Planungsansätze

- Anpassen von Belägen, Mobiliar und Begrünung an die Gestaltungen in der Großen Klingergasse

- Unterstützen/Bestätigen der Anwohner in Erhalt und Pflege ihrer Bepflanzung
- Aufwertung des kleinen Platzes an der Carlonegasse durch Sitzmöglichkeiten und Spielobjekte

4.6 Ballhausstiege

4.6.1 Historie

4.6.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Ballhausstiege ist eine schmale und steile Treppenverbindung zwischen Unterer Sand und dem höchsten Punkt der Carlonegasse. Sie führt entlang der nördlichen Fassade des Fürstbischöflichen Opernhauses und ermöglicht einen kurzen Blick in die Schneiderei des Stadttheaters. Auf halber Höhe liegt ein kleiner alter Garten, im Eigentum der Stadt Passau, der ziemlich verwildert ist und zahlreichen Stauden und Eidechsen Lebensraum bietet.

Positiv:

- extensiv gepflegter Lebensraum für Pflanzen und Tiere
- efeubewachsene Robinie
- überraschende Oase inmitten der dichten Bebauung

Negativ:

- schmuddeliges Erscheinungsbild
- verrostete baufällige Gartentüre aus Stahl
- Abfälle

4.6.3 Mögliche Planungsansätze

- Charme der Naturoase, des Grotesken erhalten
- Neugestaltung der Gartentüre
- zurückhaltende Pflegemaßnahmen, insbesondere im Strauch-/Baumbereich

zusätzliche Planungsansätze aus dem Startworkshop Grün vom 22.07.2010:

- ein Termin mit dem Liegenschaftsamt soll zur Klärung der Pflegezuständigkeit vereinbart werden
- es ist darauf zu achten, dass die Naturnähe und charmante Wildheit des Gärtchens erhalten bleibt

4.7 Wittgasse

4.7.1 Historie

Über die Wittgasse und die in Verlängerung dazu gebaute Maximilian-Brücke (Maxbrücke) waren die Neustadt und Altstadt Passaus mit dem linken Donauufer, dem Anger verbunden war. Bis zum Bau der Prinzregent-Luitpold-Brücke (Hängebrücke) im Jahre 1910 war dies die einzige Fahrverbindung im Stadtgebiet über die Donau. Bereits im Jahre 1278 wurde an dieser Stelle eine mit Fuhrwerken passierbare Stelle gebaut (vgl. Literaturhinweis 11). Bis zum Abbruch der Maxbrücke im Jahre 1972 war die Wittgasse eine wichtige Fahrstraße in der Innenstadt Passaus, trotz der Enge auch für Busse und LKWs.

4.7.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die schmale und ca. 120 m lange Wittgasse ist der östlichste Teil der Passauer Fußgängerzone nördlich der Ludwigsstraße. Der Belag aus Granitkleinstein und Granitmosaikstein weist vor allem in der Ebenflächigkeit vereinzelte Mängel auf. In den Erdgeschossen der Häuser findet gewerbliche Nutzung statt. Vegetation ist am nördlichen Ende der Wittgasse, am Abgang zur Oberen Donaulände in Form von Trogbepflanzung vorhanden.

Positiv:

- Pflasterbelag mit Ausnahme der Ebenflächigkeit
- private Initiativen für Grün vor den Eingängen
- Raumabfolge

Negativ:

- unbefriedigende Gestaltung im Kreuzungsbereich zur Roßtränke/Kleine Klingergasse und nördlichen Teil
- Abgang zur Donau durch intensive Bestuhlung einer angrenzenden Gaststätte sehr eingeschränkt

4.7.3 Mögliche Planungsansätze

- Anpassen von Belägen, Mobiliar und Begrünung an die Gestaltungen in der Großen Klingergasse
- Unterstützen/Bestätigen der Anwohner in Erhalt und Pflege ihrer Bepflanzung
- Aufwerten des Aufenthaltscharakters im nördlichen Teil mit Blick auf die grünen Donauhänge

4.8 Heuwinkel

4.8.1 Historie

Der Heuwinkel stellt einen engen verwinkelten, in seiner Form dem Verlauf der alten Stadtmauer folgenden Straßenraum dar, der den Neumarkt (Ludwigstraße) mit dem Rindermarkt verbindet.

4.8.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Oberflächen des Heuwinkels sind wie die Ludwigsstraße mit Granitplatten und Granitkleinstein/Granitmosaikstein gestaltet und weisen vereinzelte Mängel auf. In den Erdgeschossen der Häuser findet gewerbliche Nutzung statt, mehrere Freisitze angrenzender Gastronomie sind zu finden. Im Übergang zur Ludwigsstraße steht eine Robinie, im Übergang zum Rindermarkt war bis vor kurzem eine Platane. Letztgenannte musste aufgrund von Pilzbefall gerodet werden.

Positiv:

- Raumabfolge
- Bewirtung im Freien, auch im Winter

Negativ:

- unbefriedigende Belagsgestaltung

4.8.3 Mögliche Planungsansätze

- Anpassen von Belägen, Mobiliar und Begrünung an die Gestaltungen in der Großen Klingergasse
- Prüfen des Baumstandorts am Rindermarkt / Neupflanzung
- Schutz und Erhalt der Robinie

4.9 Innpromenade zwischen Marienbrücke und Karolinenplatz

4.9.1 Historie

"Bis zum heutigen Gesicht der weitläufigen Innpromenade war es ein langer Weg, befanden sich doch ursprünglich Stadtmauern an jenem Ort. Diese waren im 15. Jahrhundert errichtet worden. Einen Teil dieser Stadtmauern ließ der aufklärerische und den neuen Strömungen seiner Zeit gegenüber offene Fürstbischof Graf von Auersperg in den Jahren 1781-1795 abbrechen. Er beauftragte den Hofarchitekten Hagenauer, der auch beim Bau Freudenhains maßgeblich beteiligt war, hier eine Grünanlage für die Allgemeinheit zu schaffen. Es entstand die Innpromenade, bepflanzt mit Rosskastanien und Linden. Ein Jahrhundert später erweiterte und ergänzte der Passauer Verschönerungsverein die Anlage." (vgl. Literaturhinweis 3 Seite 29). Das Naturdenkmal ‚Kastanien-Allee‘ wurde lt. PNP vom 03.06.1959 im Jahre 1785 gepflanzt.

1996 wurde das Mahnmal für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft des österreichischen Künstler Wolfgang Kirchmayer aufgestellt (vgl. Literaturhinweis 4 und 20), das Umfeld mit gebrauchten Granitkleinsteinpflaster und Granitplatten neu gestaltet.

4.9.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Innpromenade erscheint auch heute noch als gepflegte Grünanlage, die von der Kastanienallee entlang der Gottfried-Schäffer-Straße geprägt ist. Diese ist als eines der Naturdenkmäler der Stadt Passau ausgewiesen. Neben der vorherrschenden weiß blühenden Gewöhnlichen Rosskastanie finden sich auch mächtige Exemplare von Esche, Platane und Götterbaum. Schöne große Magnolien stehen in den Rasenflächen. In jüngerer Zeit wurden bei Neupflanzungen häufig die Rotblühende Kastanie und Linde als Baumart gewählt.

Zwischen den Bäumen der Allee wurden straßenseitig Ziergehölze und Hainbuchen als Schnitthecke gepflanzt. In den Rasenflächen, eingerahmt von Blutberberitzenhecken finden sich Stauden- und Blumenpflanzungen.

Entlang des Innufers führt ein asphaltierter Weg, ebenso in der Kastanienallee. Beide Wege werden von älteren Bankmodellen gesäumt.

Der Spielplatz an der Innpromenade mit den Bereichen Kleinkinderspiel und Baum-Kletter-Pfad sind ein viel besuchter Ort.

Eine besondere Problematik dieser Grünfläche und insbesondere des Uferwegs liegt in der jährlichen Überschwemmung durch Innhochwasser. Durch das Hochwasser werden große Mengen Innsand angelandet, der zeitig mit rückschreitendem Wasserstand wieder in den Fluss geschoben werden muss, um ein Erhärten des Sandes zu verhindern.

In der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 sind in diesem Uferabschnitt mehrere Biotope kartiert.

"Biotop PA-0319 Kastanienallee und Einzelbäume an der Innpromenade,

Teilfläche 05: Kastanienallee in der Grünanlage am Innufer, Stammdurchmesser um 70 cm, z.T. sind Jungbäume nachgepflanzt, Zustand mäßig bis gut. Zwischen den Bäumen verläuft ein geteilter Weg, die Randstreifen sind jedoch unversiegelt. Nach Westen Bestand lückig, oberhalb und unterhalb einer Stützmauer, hier auch eine Esche mit Stammdurchmesser von 1m. (vgl. Punkt 5.5.2)

Teilfläche 08: Intensiv genutzte Grünanlage mit Kinderspielplatz, hier Jungbäume von Kastanie, Buche, Ahorn, Linde" (vgl. Literaturhinweis 10)

Am Karolinenplatz selbst steht eine Winter-Linde, die als Teilfläche 04 des vor genannten Biotops PA-0319 kartiert ist. Die sog. Friedenslinde wurde 1871 gepflanzt als Erinnerung an die im deutsch-französischen Krieg von 1870/71 gefallenen Soldaten. Die Linde, die aufgrund der umliegenden befestigten und versiegelten Verkehrsflächen einen belasteten Standort hat, ist als Baum-Naturdenkmal der Stadt Passau ausgewiesen, ihr Zustand ist als mäßig zu beschreiben.

Positiv:

- entspannende Atmosphäre am Innufer mit Blick über den Inn auf die Innstadt und die Wallfahrtskirche Maria-Hilf
- schöne alte Bäume
- Denkmal zu Ehren der Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft mit Abgang zum Inn, flankiert von zwei Trauerweiden
- Spielplatz
- Radweg unter Baumdach mit Rudhardt-Denkmal in der Wegeachse
- Friedenslinde mit Granit-Stahl-Umfriedung

Negativ:

- einziger großzügiger Abgang zum Inn von Enten verkotet
- ungepflegte Wiesenböschung zum Inn auf mächtigen Schwemmsandablagerungen
- wenig gepflegter Rasenstreifen oberhalb der Wiesenböschung, stark verkotet durch Hunde
- Müllablagerungen
- alte Bänke unterschiedlicher Sitzhöhe in Heckennischen, alte Mülleimer
- unebene Belägen unter den Bänken, unbefriedigende Einfassungen
- fehlender Kiosk/Steh-Cafe ...

4.9.3 Mögliche Planungsansätze

- Spiel-/Beschäftigungsmöglichkeiten für Mehrgenerationen (Spielplatz, Boccia, Schach, Steh-Cafe vgl. Literaturhinweis 1)
- Temporäre Raumgestaltungen z.B. Kunstaussstellungen vgl. Uniwiese, Events "gleiche Zeit gleicher Ort"
- Neue Möblierung – sind Sitznischen nötig? – Berberitzenwelle
- Themengarten, Arboretum
- Kastanie weiß blühend weiterhin als Leitpflanze
- Trauerweiden als Beispiel gelungener Neupflanzung / Ersatzpflanzung
- Pflege der Innböschung als Rasenböschung
- intensive Unterbindung der Verschmutzung der Anlage durch Kot und Müll
- Sichern der Friedens-Linde mit ihrer Granit-Stahl-Umfriedung

5 Analyse, Bewertung und mögliche Planungsansätze für den Teilbereich Bahnhofstraße / Neue Mitte

5.1 Donauufer / Regensburgerstraße

5.1.1 Historie

Dieser Teilbereich entlang des rechten Donauufers zwischen Schanzlbrücke und Geltungsbereichsgrenze im Westen lag außerhalb der Stadtmauern und war lange Zeit natürliches Ufer der Donau.

5.1.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der Bereich ist dominiert von der Regensburgerstraße und deren Bedeutung als wichtigste Zufahrtstraße in die Stadt Passau aus Westen. Trotzdem findet sich in der befestigten Böschung zwischen Regensburgerstraße und dem Donauufer ein relativ naturnaher Vegetationsbestand mit strauch- und baumförmigen Auegehölzen (Weide, Pappel). Westlich des Fahrrad-Motels wurde im Rahmen der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 das Biotop PA-1021-004 kartiert: „Hecke auf steiler Böschung zwischen Straße und Donau.“ (vgl. Literaturhinweis 19), östlich davon das Biotop PA-1021-005: „Viele ältere Weiden auf einer vollständig befestigten Fläche.“ (vgl. Literaturhinweis 19).

Positiv:

- optisch positiv wirksamer Grünzug entlang des Donauufers mit einzelnen mächtigen Pappeln und Weiden
- gärtnerisch gestalteter Grünstreifen südlich der Auffahrt zur Schanzelbrücke

Negativ:

- westliche Einmündung des Radwegs in den Parkplatz unter der Schanzlbrücke
- fehlender Ersatz eines Kugel-Ahorns vor dem Haus Obere Donaulände 8
- fehlende Baumpflanzung in der Badhausgasse als Straßenbegleitgrün

5.1.3 Mögliche Planungsansätze

- Erhalt des Grünzugs entlang der Donau in der jetzigen Naturnähe
- Pflege und Unterhaltsmaßnahmen im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht
- Neupflanzungen in der Oberen Donaulände vor Haus 8 und der Badhausgasse als Straßenbegleitgrün

5.2 Bahnhofsvorplatz

5.2.1 Historie

Im September 1860 wurde der Passauer Bahnhof eröffnet. Eine kolorierte Postkarte um ca. 1920 (sh. unten links) zeigt das Bahnhofsgebäude bereits in seiner jetzigen Form. Die Erschließungsstraße parallel zum Bahnhofsgebäude wird von einer Reihe Großbäumen begleitet (vgl. Literaturhinweis 8).

Von 1987-89 wurde der Bahnhofsvorplatz neu gestaltet, mit dem Europaplatz als verbindende Fußgängerplattform zur Donaupassage auf dem Niveau des Bahnhofs und einem Busbahnhof auf dem unteren Niveau der Unteren Bahnhofstraße (vgl. Literaturhinweis 14 Seite 60f und Seite 76).



Bildnachweis Stadtarchiv Passau ca. 1920



aus 14 Seite 60 ca. Beginn des 20. Jhd

5.2.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der Bahnhofsvorplatz, der weniger Platz - als Straßencharakter hat, dient der Erschließung des Bahnhofgebäudes. Die Zufahrt erfolgt in Einbahnregelung parallel zum Gebäude von Westen. Die Fahrbahn ist beidseits von Stellplatzflächen für Privat-PKWs und Taxis begleitet. Als Grünbestand und nördlicher Abschluss des Straßenraums ist eine Baumreihe unterschiedlicher Baumarten zu nennen.

Am westlichen Ende des Bahnhofsvorplatzes steht eine Dreiergruppe aus zwei Gingkos und einer Blutbuche, die vermutlich bei der Erweiterung des Bahnhofs 1890-1898 gepflanzt wurden. Die Gingko-Blutbuchengruppe am Bahnhof ist als Baum-Naturdenkmal der Stadt Passau ausgewiesen (vgl. Literaturhinweis 3).

Positiv:

- Baumpflanzungen auf dem Europaplatz trotz Unterbauung

Negativ:

- unterschiedliche Baumarten in der Baumreihe vor dem Bahnhof
- Zustand der Bäume: kleine Baumscheiben, schlechte Vitalität, Rindenschäden
- geringe Aufenthaltsqualität

5.2.3 Mögliche Planungsansätze

- größere Baumscheiben unter Verzicht von Stellplätzen
- Neupflanzungen

5.3 Bahnhofstraße

5.3.1 Historie

Die Bahnhofstraße wurde in den letzten Jahren mit neuem Granitpflaster und Baumreihen aus rotblühender Robinie neu gestaltet. Der östliche Teil der Bahnhofstraße wurde 2007/08 Teil der Fußgängerzone der "Neuen Mitte", grüne Akzente wurden durch Vierergruppen aus rotblühender Robinie in quadratischer Anordnung gesetzt.

5.3.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Positiv:

- Fußgängerzone Bahnhofstraße
- gastronomische Angebote im Freien
- stimmiges Arrangement aus Baumgruppen, Mobiliar, Beleuchtung am Ludwigsplatz
- Erhalt der Sichtachse Fußgängerzone/Neue Mitte

Negativ:

- fehlende Durchgängigkeit der Baumreihe in der westlichen Bahnhofstraße
- scheinbar willkürliches Aufstellen von Kübelpflanzen

5.3.3 Mögliche Planungsansätze

- die Platzierung der Kübelpflanzen sollte geprüft werden

5.4 Neue Mitte, hier Vorbehaltsfläche Europäisches Haus

5.4.1 Historie

„Der Platz war einst der große barocke Garten des Klosters St. Nikola. Mit der Säkularisation, der das Kloster zum Opfer fiel, zogen dort Soldaten ein und der Garten wurde eingeebnet. So entstand 1815 ein kleiner Exerzierplatz. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten wurde am östlichen Rand des Exerzierplatzes die Nibelungenhalle errichtet, die dort bis zu ihrem Abriss im Jahre 2004 stand. Am 26. Januar 1959 ging der Platz im Zuge eines Tauschhandels in das Eigentum der Stadt Passau über“ (vgl. Literaturhinweis 4, Kleiner Exerzierplatz).

Der Platz wurde in der Folgezeit als unstrukturierter geschotterter Parkplatz genutzt, umgeben von asphaltierten Straßen. Zwischen Platz und Straßen standen Lindenbäume in Reihen. Die Kapfingerstraße im Nordwesten des Platzes diente bis zur Fertigstellung des ZOBs als zentrale Bushaltestelle Passaus.

Der Platz wurde für Ausstellungen und die Mai- und Herbstdult genutzt.

„Durch die Baumaßnahme "Neue Mitte", die 2008 fertiggestellt wurde, sind in diesem Bereich ein Kinokomplex, ein Parkhaus, ein Dienstleistungszentrum mit Verkaufsflächen, eine innerstädtische Grünfläche (der Klostergarten), sowie der Zentrale Omnibusbahnhof entstanden. Im angrenzenden Gebiet wurde im September 2008 die "Stadtgalerie Passau" durch den Investor ECE eröffnet. Das Bild der Stadt hat sich dadurch stark verändert. Es entstanden moderne öffentliche Räume, die zum Verweilen und Konsumieren einladen. Insbesondere der Bereich Klostergarten ist für den Erlebniswert der Innenstadt eine große Bereicherung. (...) Für den Fall, dass bis 2030 eine Baulückenschließung östlich des Stadtturms (Vorbehaltsfläche lt. Bebauungsplan für das Europäische Haus) anstehen sollte, wird rechtzeitig über die Nutzung des Gebäudes diskutiert. Ziel ist es dann, die derzeit freigehaltene bzw. unbebaute Grünfläche in qualitätvoller Weise zu bebauen und einer, der Innenstadt belebenden Nutzung zuzuführen.“ (vgl. Literaturhinweis 1-IEK 2030, Seite 26)

5.4.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die gemäß rechtskräftigem Bebauungsplan festgesetzte Vorbehaltsfläche für das Europäische Haus ist derzeit eine intensiv gepflegte Rasenfläche, z.T. umpflanzt mit mehrreihigen Buchshecken. Im Westen wird die Rasenfläche von geometrisch geformten Blumenrabatten begrenzt.

Auch wenn außerhalb der zu betrachtenden Fläche gelegen, ist bei der Beschreibung des Grünbestandes in diesem Teil der Stadt der Gingko bei der Villa Bergeat zu nennen, der als größter Gingko der Stadt Passau als Naturdenkmal ausgewiesen ist (vgl. Literaturhinweis 3). Außerdem sind die Bäume des Niedermayer-Gartens in der Biotopkartierung der Stadt Passau von 2008/09 als Biotop PA 1277-001. „Baumgruppe aus Kastanien“ kartiert (vgl. Literaturhinweis 19).

5.4.3 Mögliche Planungsansätze

- die Fläche ist gemäß rechtsgültigem Bebauungsplan ein mit Baurecht belegtes Baugrundstück, d.h. sämtliche Gestaltungen/Einrichtungen in den Freiflächen sind temporär
- mögliche provisorische Erschließung der Freifläche über Stege
- ein Steg kann zur Bühne für stattfindende Konzerte verbreitert werden, die Bestuhlung ist mobil-variabel-dauerhaft vor Ort, aber z.B. mit Ketten gesichert
- Gesamtfläche als extensiv gepflegte blühende Wiese, evtl. mit 'Rasenzimmern'
- Fassade der Sparda-Bank soll als eine zeitgemäße ansprechende Architektur akzeptiert werden
- Baumpflanzung sollten nicht versuchen Fassaden zu kaschieren, sondern die Aufenthaltsqualität auf dem Platz verbessern, bewusste Pflanzung in Kübeln evtl. mit symbolischer Darstellung deren Mobilität als Zeichen des Temporären
- Informationstafel über den gestalterischen Hintergrund des Temporären

zusätzliche Planungsansätze aus dem Startworkshop Grün vom 22.07.2010:

- lockere Aufstellung von Bäumen in großen Holztrögen, so dass klar wird, dass es sich um ein Provisorium handelt
- Blumenwiese mit Sitzgelegenheiten und Tischen
- mögliche Baumart Birke als Pioniergehölz
- Skulpturengarten

Hinweis: Lt. Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses vom 6.2.2012 ist die Umsetzung der Konzerthauswiese nicht mehr Gegenstand des Grünkonzepts. Diese soll bei Bedarf dem zuständigen Ausschuss separat zum Beschluss vorgelegt werden.

5.5 Innpromenade zwischen Karolinenplatz und westlicher Geltungsbereichsgrenze

5.5.1 Historie

Dieser Teilbereich entlang des linken Innufers zwischen Karolinenplatz und Geltungsbereichsgrenze im Westen lag außerhalb der historischen Stadtmauern der Stadt Passau.

5.5.2 Analyse und Bewertung des Bestandes

Die Innpromenade entlang des linken Innufers westlich des Karolinenplatzes ist, wie flussabwärts, geprägt von alten mächtigen Rosskastanien. Da aufgrund Überalterung und Verkehrssicherungspflicht einige der Kastanien gefällt werden mussten, fanden Ersatzpflanzungen statt. Um dem Problem des Befalls durch die Kastanienmoniermotte zu entgehen, werden vermehrt Rotblühende Kastanien oder Exoten wie Blauglöckchenbaum gepflanzt.

Ein kombinierter Geh- und Radweg mit Asphaltbelag führt entlang der Böschungsoberkante des Innufers. Die Böschung ist extensiv als Wiese gepflegt, westlich des Fünferlstegs vereinzelt mit Weiden bestockt. Die flussabgewandte Seite entlang des Gehwegs ist als Rasenstreifen/-Fläche angelegt.

Im Bereich des Café Innsteg und des Café s'Fünferl findet eine Bewirtung im Garten statt.

Vereinzelt stehen Bänke entlang des Weges, die im Bereich der Freianlagen der Universität Passau modern gestaltet sind. In den Freianlagen der Universität befinden sich mehrere dauerhafte Kunstobjekt und die 'Uniwiese' dient als Fläche für temporäre Kunstausstellungen.

In der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 sind in diesem Uferabschnitt mehrere Biotope kartiert.

"Biotop PA-0104 Gewässerbegleitvegetation am Inn zwischen Staustufe und Lüftenegger Inseln, Teilflächen 11: Lückiger Silberweidensaum beidseits der Eisenbahnbrücke" (vgl. Literaturhinweis 10).

"Biotop PA-0319 Kastanienallee und Einzelbäume an der Innpromenade, Teilflächen 01-03: Kastanienreihe an der westlichen Innpromenade, sowie zwei einzelne Kastanien mit Stammdurchmesser um 50 cm. Wurzelraum zum größten Teil unversiegelt (Rasen)" (vgl. Literaturhinweis 10)

Auch wenn der Standort der Platane in der Schießgrabengasse zwischen Neuer Mitte und dem Inn anzusiedeln und nicht mehr unmittelbar dem Innufer zuzuordnen ist, so sei an dieser Stelle auf den stadtbildprägenden und vor kurzem als Naturdenkmal ausgewiesenen Laubbaum verwiesen.

Positiv:

- entspannende Atmosphäre am Innufer mit Blick über den Inn auf die Innstadt und die Wallfahrtskirche Maria-Hilf
- schöne alte Bäume
- Caféterrassen des Café Innstegs und Café s'Fünferl

Negativ:

- die wenigen Abgänge zum Inn sind sanierungsbedürftig
- ungepflegte Wiesenböschung zum Inn
- wenig gepflegter Rasenstreifen oberhalb der Wiesenböschung, stark verkotet durch Hunde

5.5.3 Mögliche Planungsansätze

- neue Möblierung im öffentlichen Raum
- Pflege der Innböschung als Rasenböschung
- intensive Unterbindung der Verschmutzung der Anlage durch Kot und Müll
- Ansiedlung von Wildpflanzenarten entlang des Mauerfußes der Stützmauer Innstraße

zusätzliche Planungsansätze aus dem Startworkshop Grün vom 22.07.2010:

- Gliederung der Promenade zwischen Innbrücke und Fünferlsteg durch in der Böschung zum Inn vorhandene Weiden, die nur alle 2-3 Jahre abschnittsweise auf Stock gesetzt werden
- die Strauchgruppen sind in Abhängigkeit von Bänken und Fassaden/Fenstern (Aussicht) festzulegen
- die Länge der Lücken soll ca. 10-15 m betragen, die Strauchgruppen aus ca. 3 Weiden bestehen

6 Analyse, Bewertung und mögliche Planungsansätze für den Teilbereich Randbereiche

6.1 linkes Donauufer

6.1.1 Analyse und Bewertung des Bestandes

Der Vegetationsbestand entlang des linken Donauufers innerhalb des Geltungsbereichs ist geprägt von Auengehölzen. Überwiegend baum- und strauchförmige Weidenarten haben sich in den, den Betonwänden der Verkehrsstraßen vorge-lagerten Schüttungen aus Wasserbausteinen angesiedelt. Durch die spontane Entwicklung der Vegetation ist keine Gliederung, kein Gestaltungskonzept erkennbar, was sich gegenüber der Strenge der Betonwände und Sicherungsgeländer aber positiv auswirkt.

In der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 ist das Ufer als Biotop PA-0316 Teilfläche 01 kartiert: "Donauufer vor dem Stadtberg; Donauufer mit Blockschüttung und etwas Weidenanflug und Ruderalflur vor dem Stadtberg. Durch den Verkehr beeinträchtigt. Im Norden grenzt auf gesamter Länge ein Autobahnzubringer (Angerstraße) an und schneidet den Biotop vollkommen von dem südexponierten Hang ab. Größeres Vorkommen der eingeführten mittelitalienischen Mauereidechse." (vgl. Literaturhinweis 10). Zusammen mit den Fließgewässern Inn und Donau stellt das Ufer einen Bestandteil des FFH-Gebietes "Donau von Kachlet bis Jochenstein mit Inn- und Ilzmündung" dar.

Positiv:

- naturnahe Vegetationsarten
- Gliederung und Zäsur des monotonen und doch sehr gewaltigen Uferverbaus
- höheres Grün beidseits der Hängebrücke quasi als 'Grüner Rahmen'
- Grün ist von beiden Uferseiten aus optisch wirksam und wichtig

Negativ:

- lange Uferabschnitte gegenüber der Fritz-Schäffer-Promenade mit wenig Grün
- blickdichten Brüstungsmauer gegenüber des Rathausplatzes

6.1.2 Mögliche Planungsansätze

- Erhalt der vorhandenen Situation mit gestuftem Vegetationsbild
- Pflege im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht
- bei Bedarf Stecklingsvermehrung
- Möglichkeit der Anlandung von Schiffstouristen prüfen

zusätzliche Planungsansätze aus dem Startworkshop Grün vom 22.07.2010:

- die Anlandung von Schiffstouristen mit eigenen Motorbooten ist an dieser Stelle nicht gewünscht und aufgrund der erforderlichen Breite der Schifffahrtsrinne vermutlich auch nicht möglich

6.2 linkes Donauufer im Bereich der Ilzmündung / Ilzstadt

6.2.1 Analyse und Bewertung des Bestandes

Das linke Donauufer im Bereich der Ilzmündung ist geprägt von der Hochwasserschutzmauer entlang der Ilzstadt, auf deren Kappe die Obernzeller Straße verläuft. Die Mauer ist in Teilabschnitten mit integrierten Pflanztrögen gegliedert. Am Mauerfuß verläuft ein ca. 2 m breiter Weg, Aussparung im Pflaster dienen als Pflanzgruben für Kletterpflanzen. Im Frühjahr 2010 wurden Pflanztröge und Pflanzlöcher ergänzend und neu bepflanzt mit Wildrosen, Hortensien, Geißblatt, Blauregen, Kiwi, Efeu und Wilder Wein.

In der Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 ist das Ufer als Biotop PA-0316 Teilfläche 02 kartiert, Beschreibung analog Teilfläche 01 unter 6.1.1. Zusammen mit den Fließgewässern Inn und Donau stellt das Ufer einen Bestandteil des FFH-Gebietes "Donau von Kachlet bis Jochenstein mit Inn- und Ilzmündung" dar.

Positiv:

- Möglichkeit sich am Wasser und abgekehrt vom Verkehr auf zu halten (Fußgängerunterführung!)
- Möglichkeit der Anlandung mit kleinen Booten

Negativ:

- Dominanz der glatten Betonfläche der Hochwasserschutzmauer
- extreme Vegetationsstandorte deshalb spärliches Grün
- wenig Stufen unmittelbar ins Wasser

6.2.2 Mögliche Planungsansätze

- Möglichkeit der Anlandung von Schiffstouristen prüfen
- Stufen zum Wasser schaffen
- prüfen der Möglichkeit von Steinvorschüttungen in Abschnitten und damit die Schaffung von Pflanznischen für Auengehölze
- Gliederung der Betonmauer durch Farbgestaltung und/oder Kunstobjekte in Verbindung mit Beleuchtung - fernwirksam

6.3 Rechtes Innufer

6.3.1 Analyse und Bewertung des Bestandes

Das Büro für Landschaftsökologie, Vegetationskunde, Landschaftsplanung "Landschaft + Plan" aus Neuburg am Inn hat im Jahre 2002 im Auftrag der Stadt Passau ein "Konzept zur Entwicklung der Gehölzbestände am Innufer im Bereich zwischen dem Innstadt-Friedhof (St. Severin) und flussabwärts bis zur Innstadt-Brauerei erarbeitet. Im Jahre 2006 wurde der Bearbeitungsbereich flussabwärts bis zum ehemaligen Innstadt-Bahnhof ergänzt (vgl. Literaturhinweise 5 und 6). Das Bearbeitungsgebiet geht somit über den Geltungsbereich des Innenstadtentwicklungskonzeptes 2030 hinaus.

Vom Büro Landschaft + Plan wurden die vorhandenen Vegetationseinheiten und Vogelbestände unter Berücksichtigung des 1994 erstellten Landschaftspflegerischen Begleitplans LBP "Rechter Innsammler" (Landschafts + Plan, Passau) beschrieben, bewertet, ein Leitbild Stadtansicht und ein Leitbild Naturschutz erarbeitet und unter Abwägung von Belangen des Naturschutzes und des Stadtbildes Entwicklungs- und Pflegemöglichkeiten aufgezeigt.

Es ist hier noch anzumerken, dass der Innuferbewuchs bis zur Böschungsoberkante in der amtlichen Biotopkartierung der Stadt Passau von 1989/90 erfasst ist. "Biotop PA-0104 Gewässerbegleitvegetation am Inn zwischen Staustufe und Lüftenegger Inseln, Teilflächen 12-14: relativ dichter Gehölzsaum aus Silberweide und Schwarzerle zwischen Bahnlinie und Inn. Zum Bahngleis hin Saum aus nitrophilen Staudenfluren (mit Brennessel und Goldrute). Stellenweise lückig, mit Gehölzsukzession aus Purpurweide oder heckenartig ohne größere Bäume. Zwischen Kapuzinerstraße und Innstadt-Brauerei alte Obstbäume und Ziergehölze." (vgl. Literaturhinweis 10). Zusammen mit den Fließgewässern Inn und Donau stellt das Ufer einen Bestandteil des FFH-Gebietes "Donau von Kachlet bis Jochenstein mit Inn- und Ilzmündung" dar.

Zwar nicht am Innufer stehend, jedoch für dessen optisches Erscheinungsbild wichtig und deshalb in diesem Zusammenhang zu nennen ist die Blutbuche, die in einem nicht zugänglichen Privatgarten in der Kapuzinerstraße 13 wächst. Sie ist als Baum-Naturdenkmal der Stadt Passau ausgewiesen (vgl. Literaturhinweis 3).

6.3.2 Mögliche Planungsansätze

Das Entwicklungskonzept zur Durchführung von Veränderungsmaßnahmen wie Rodung oder Fällung und wiederkehrenden Pflegemaßnahmen an Baum-, Strauch und krautigen Vegetationsbeständen ist in vor genanntem Konzept detailliert beschrieben (vgl. Literaturhinweise 5 und 6).

Falls der Gleiskörper mittel- bis langfristig nicht mehr für Bahnzwecke genutzt wird (Rentabilität der Granitbahn?) ist die Umgestaltung in eine Promenade zu prüfen.

7 Grünkonzept für das Untersuchungsgebiet

7.1 Flächenübergreifende Maßnahmen für den Freiraum

- 1 Erhalt der grünen Talhänge von Donau, Inn und Ilz als übergeordnete Grünflächen
- 2 Erhalt und Förderung der flussbegleitenden Vegetation als lineare Grünzüge
- 3 Erhalt vorhandener Bäume und Grünstrukturen als punktuelle Grünelemente
- 4 Verbessern der Standortbedingungen für Bestandbäume
- 5 Sensibilisierung der Bevölkerung für die Bedürfnisse der Pflanzen, insbesondere der Bäume
- 6 Intensivierung der Pflege für Bäume und Rasenflächen analog der 'Schmuckrabattenpflege'
- 7 Unterstützen privater ‚Grünbesitzer‘ im Erhalt ihrer Vegetationsbestände
- 8 Ersatz von ausgefallenen Grünelementen
- 9 Neupflanzungen an geeigneten Standorten prüfen
- 10 bei Neupflanzung die Eignung heimischer Baumarten prüfen
- 11 Verständnis für Wildpflanzen und „Unkräuter“ als Beitrag der Innenstadtgestaltung fördern, Stichwort Wildpflanzenkultur
- 12 Aufenthaltsbereiche aufwerten und beleben
 - z.B. Themenspielplätze
 - z.B. Art und Standort der Möblierung
 - z.B. Herausarbeiten vorh. Detailqualitäten (z.B. Standort Passauer Tölpel)
- 13 Konzept für Trogbepflanzungen erstellen (vgl. Punkte 7.5 und 7.6)
- 14 Zugänge zum Wasser aktivieren bzw. neu schaffen
- 15 Mauersanierungen nicht nur unter statischen sondern auch unter ökologischen Gesichtspunkten planen (vgl. Punkt 7.7)
- 16 die Möglichkeit von Fassadenbegrünung ist zu prüfen
- 17 die Möglichkeit von Dachbegrünung ist zu prüfen

7.2 Flächenübergreifende Maßnahmen für die Baumpflanzung

- 1 heimische Arten auf deren Eignung prüfen
- 2 falls der Standort bestimmte Wuchseigenschaften bzw. besondere Toleranzen erfordert sind die Sorten heimischer Arten auf deren Eignung zu prüfen
- 3 sind weder heimische Arten noch Sorten der Arten geeignet, so ist die Verwendung fremdländischer Arten zu prüfen
- 4 Vergleich der Artenauswahl mit den Empfehlungen des GALK-Arbeitskreises Stadtbäume ("Straßenbaumliste")
- 5 neueste Erkenntnisse der Forschung in Bezug auf Eignung bestimmter Baumarten als Stadtbau, Veränderung des Klimas u.ä. sind zu berücksichtigen (z.B. GALK-Arbeitskreis Stadtbäume, FLL Forschungsgesellschaft Landesentwicklung und Landschaftsbau, LWG Bay. Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim mit dem Projekt "Stadtgrün 2021")
- 6 keine Vereinheitlichung der Baumarten im Stadtgebiet; vielmehr sollten mehrere verschiedene Baumarten über den Innenstadtbereich verteilt gepflanzt werden, um bei Krankheitsbefall einen Komplettausfall zu vermeiden

7.3 Flächenübergreifende Maßnahmen für die Baumpflege

- 1 Intensivierung der Pflege an Bäumen und deren Standorte
 - wässern
 - düngen
 - belüften der Baumscheiben
 - Schnittmaßnahmen in den Kronen als Ausgleich von Standortnachteilen
 - schützen des Wurzeltellers
 - zeitige Versorgung von Wunden
- 2 Pflanzen stellen auch materielle Werte dar, die bei Beschädigung oder Zerstörung mittels geeigneter Methoden zu ermitteln und von deren Verursacher zu begleichen sind

7.4 Flächenübergreifende Maßnahmen im Strauch- und Bodendeckerpflanzung

- 1 heimische Arten auf deren Eignung prüfen
- 2 die Intensität der Pflege bzw. der Grad der Verwilderung ist der jeweiligen Situation anzupassen, die Natürlichkeit der freien Landschaft ist im Innenstadtbereich nicht immer angemessen, andererseits ...
... können an geeigneten Stellen auch Wildpflanzen und „Unkräuter“ gestaltend eingesetzt werden (Stichwort Wildpflanzenkultur)
- 3 in intensiv gepflegten Flächen ist die Verwendung weniger Arten einer bunten Durchmischung vorzuziehen

7.5 Flächenübergreifende Maßnahmen für die Kübelpflanzungen

- 1 die Farbauswahl je Kübel ist auf 1-2 Farben zu beschränken, ebenso bei Gruppierung mehrerer Kübel
- 2 die Farben der Stauden und Blumen sind, wie bereits vielerorts praktiziert, dem Standort angepasst zu verwenden
z.B. weiß-rot als Farben des Stadtwappens
z.B. weiß-blau als Farben des Freistaats Bayern
z.B. grün-blau als Farben der Flüsse
z.B. gelb-weiß oder violett-weiß als Farbe der Kirchen
- 3 Gräser und Blattpflanzen sind als verbindende, farbdämpfende Elemente zu pflanzen
- 4 die Verwendung mediterraner Pflanzen ist der Architektur Passaus angemessen, auf eine Verwendung von Palmen sollte jedoch verzichtet werden
- 5 der Einsatz von Yucca-Palmen ist aufgrund der spitzen Blätter und der damit verbundenen Gefährdung von Passanten (Augenverletzungen) generell zu vermeiden
- 6 die Einsatzorte von giftigen Pflanzen (z.B. Oleander) sind kritisch zu prüfen

7.6 Flächenübergreifende Maßnahmen für die Möblierung

- 1 aufgrund der differenzierten Freiräume im Bearbeitungsgebiet können keine speziellen Modelle von Bänken, Abfallbehälter, Fahrradständer o.ä. genannt werden
- 2 bereits vorhandene Modelle sollten weiter verwendet, bei Bedarf verbessert werden
- 3 je Platz/Straßenzug ist jedoch die Beschränkung auf ein Modell nötig
- 4 bei Neumöblierung sollte auf vorhandenes zurückgegriffen oder ein zeitloses Design verwendet werden, extravagante Modeerscheinungen sollten vermieden oder nur akzentuiert verwendet werden
- 5 auf die Möglichkeit der Eigenwartung und -reparatur durch den Bauhof ist zu achten
- 6 bei Bänken sind die ergonomischen Erfordernisse der älteren Mitbürger zu berücksichtigen (Sitzhöhe/Sitztiefe, Lehne, Aufstehhilfe)
- 7 neue, auf dem Markt sich bewährende Materialien sind zu beobachten und in Kleinmengen zu testen (Thermoholz, Kunststoffrecycling, Holzrecycling mit Polymerverbundstoffen, HPL Hochdrucklaminat)
- 8 Nachhaltigkeit, Energiebilanz und Umweltverträglichkeit der verwendeten Stoffe ist zu prüfen
- 9 Pflanzkübel sind so aufzustellen, dass sie die gestalterischen Grundsätze der Plätze aufnehmen,
z.B. Symmetrieachsen
z.B. Rhythmus der Raumkanten
z.B. Gliederung der Fassaden
z.B. Pflasterbänderungen und Verlegemuster

7.7 Leitbild für die Sanierung von Bruchsteinmauern unter ökologischen Gesichtspunkten

vgl. Literaturhinweise 15-18

Im Untersuchungsgebiet ist eine Vielzahl von Bruchsteinmauern vorhanden, die neben statischen Zwecken auch eine große Bedeutung für den Artenschutz besitzen. Als Stützmauern von Gebäuden und Terrassierungen, als Einfriedungsmauern, Grenzmauern, Kaimauern und Teile der alten Stadtmauer prägen sie vielerorts das Stadtbild der Altstadt von Passau (z.B. Innkai mit nördlichen Stützmauern und südlicher Kaimauer, privaten Stützmauern in den Nebengassen des Innkais, Sockel der Vorplatzstützmauer Altstadtschule, Innbrückgasse, Spielplatz am Innkai, Bastion an der Ortspitze, Kaimauern der Donau, Höllgassen-Viertel, Stützmauer zwischen Schlosserstiege und Steiningergergasse, Sockelmauer Residenzplatz, Carlonegasse, Ballhausstiege, Einfriedungsmauer zwischen Friedenslinde Karolinenplatz und Parkplatz).

Fugenreiche Mauern bieten aber auch Lebensräume für Pflanzen und Tiere mit vielfältigen, kleinräumig wechselnden Strukturen. Dabei sind vor allem die offenen Fugen, Mauerlöcher- und -nischen, kleine Unebenheiten und Risse die Elemente, die den Lebensraum bedeuten.

Die ökologische Qualität der Mauern wird leider häufig bei Sanierungsarbeiten, die aus statischen Gründen durchaus nötig sind, gestört, häufig sogar zerstört. Es ist bei den durchzuführenden Sanierungen zu prüfen, ob neben den statisch notwendigen Maßnahmen auch ökologisch erhaltende oder vielleicht sogar aufwertende Maßnahmen möglich sind.

ZIELE

- 1 Verkehrssicherheit und statische Stabilität der Mauern bewahren
- 2 Erhalt der Mauern und Mauerritzen als sehr wertvolle innerstädtische Lebensräume
- 3 Schutz vorhandener krautiger Vegetation in der Mauer, am Mauerfuß und auf der Mauerkrone
- 4 ermöglichen von Neuansiedlung in bestehenden und neu zu schaffenden Mauer-Lebensräumen

VORBEREITUNG

- 1 erstellen eines Mauerkatasters: Lage und Art der Mauer, Zuständigkeit, Umfeld, Art und Dichte der Besiedelung, Sensibilität des Bestandes
- 2 die Stadt Passau, vertreten durch Hochbauamt, Untere Naturschutzbehörde, Stadtgärtnerei, evtl. Denkmalpflege und einen Statiker sollte ein individuelles Beratungsangebot für Mauerbesitzer anbieten; dieses ist durch aktives Herantreten an die Mauerbesitzer zu vermitteln
- 3 es sollten Mittel bereitgestellt werden, um den Mauerbesitzern nach vorheriger Beratung eine finanzielle Förderung von ökologisch durchgeführten Sanierungsmaßnahmen anbieten zu können
- 4 eine materielle Unterstützung könnte durch die kostenlose Bereitstellung von Wildstauden erfolgen
- 5 mittels Faltblatt oder Führungen könnte der Bevölkerung Wissen über Mauerritzenvegetation, Eidechse u. Co vermittelt werden
- 6 bei der Einholung von Angeboten für Sanierungsarbeiten ist bereits darauf hinzuweisen, dass die Sanierungsarbeiten mit Rücksicht auf den Lebensraum und unter Erhalt der festgelegten Mauerritzenvegetation durchzuführen ist
- 7 vor Beginn der Arbeiten sind die Bereiche festzulegen, in denen keine, punktuelle oder großflächige Pflanzenschutzvorkehrungen zu treffen sind
- 8 optimaler Zeitpunkt für eine Sanierung wären die Monate April und September, da hier die Störung für die Amphibien in Winterruhe, Laichzeit und Schlüpfen der Jungen am geringsten wäre

DURCHFÜHRUNG

- 1 Mauersanierungen sollten nur die Stellen bearbeiten, die tatsächlich aus Gründen der Stabilität oder des Wasserabflusses verbessert werden müssen oder solche Stellen, die ökologisch aufgewertet werden können
- 2 erforderliche Sanierungen sollten abschnittsweise durchgeführt werden, um den Tieren ausreichend Möglichkeit zum Rückzug/Umzug zu geben
- 3 sollte es die Statik der Mauer zulassen, sind Ritzenpflanzen zu erhalten und der entsprechende Bereich oder Fuge nicht zu bearbeiten
- 4 einzelne Pflanzen sind mit Humuspolster aufzunehmen und in eine sanierte Fuge oder in die Fuge einer unbeschädigten Stelle zu verpflanzen
- 5 abzubauenendes Stein- und Fugenmaterial aus höher gelegenen Schichten ist aufzufangen (z.B. durch Schaltafeln und Gerüste), um eine Beschädigung der Vegetation in den tieferliegenden Mauerpartien oder am Mauerfuß zu vermeiden
- 6 intensive Reinigungsarbeiten der Mauern mit flächigem Einsatz von Dampfstrahl und Sandstrahl oder Chemikalien und Herbiziden sind zu unterlassen
- 7 der ‚Neumörtel‘ ist dem ‚Altmörtel‘ anzupassen, um die Verträglichkeit mit Altmörtel und Steinmaterial zu gewährleisten; hydraulischer Kalkmörtel oder Sumpfkalkmörtel anstelle von Zementmörtel oder Kunststoffmörtel ist aus ökologischen Gründen zu bevorzugen und deren Eignung zu prüfen
- 8 die dichte Verfugung zwischen den Steinen ist auf ein statisches Minimum zu reduzieren, vertretbare Lücken sollten belassen werden, Richtmaß 10 cm Fuge pro m² Wand
- 9 im Uferbereich ist zu prüfen, ob eine Verfugung bis zu einer gewissen Wasserstandshöhe ausreichend wäre
- 10 können Fugen aus statischen Gründen nicht offen gelassen werden, ist der Einbau von gelochten Steinen zu prüfen, je nach Art der Mauer z.B. Tonröhren, durchbohrte Granitbruchsteine
- 11 Steinmauern mit Erdanschluss oder trockener Hintermauerung sind aus ökologischer Sicht Verblendmauern vorzuziehen, eine Hinterbetonierung oder ‚Kernverdichtung‘ durch Injektion ist zu vermeiden
- 12 der Mauerfuß sollte offen bleiben und nicht versiegelt werden
- 13 ein flächenhaftes Verputzen von Bruchsteinmauern ist zu vermeiden

UNTERHALT

- 1 regelmäßiger schonender Unterhalt, der bereits ersten Anzeichen von möglichen Schäden entgegenwirkt ist einer Totalsanierung vorzuziehen
- 2 holzige oder verholzende Pflanzen sind mindestens jährlich aus den Fugen der Mauern zu entfernen
- 3 Kletterpflanzen sollten an kleinteilig strukturierten Bruchsteinmauern aufgrund deren Verdrängungstendenz nur zurückhaltend eingesetzt werden, verholzende Saugwurzeln von Efeu sind zu entfernen

7.8 Maßnahmen Ortspitze

- 1 die Ortspitze soll grundsätzlich eine von Vegetation bestimmte Freifläche bleiben und keinen urbanen Charakter erhalten (vgl. auch Lichtkonzept)
- 2 der ufernahe Rundweg bleibt erhalten
- 3 eine Kiesanlandung vor dem Südufer (Innufer) vom Ende der Kaimauer bis zur Ortspitze ist geplant
- 4 dazu Verschwenken des Uferwegs im Süden mit Abflachung der Uferböschung (Kiesstrand) in die Grünfläche, Rodung von zwei Bäumen wegen Vertiefung, Neupflanzung von drei Bäumen, Verbau des Ufers mit Wasserbausteinen unter der Kiesschüttung zur dauerhaften Sicherung des Ufers
- 5 zusätzlicher Weg zur Querung des Platzes von Nordwesten nach Süden, vermutlich Rodung von zwei Bäumen wegen Wegeverlegung (kann erst im Rahmen der Detailplanung mit Vorlage von Geländehöhen exakt beurteilt werden)
- 6 Konzentration der Spielgeräte innerhalb des neu geschaffenen Wegedreiecks im Südwesten, Spielgeräte in einer Formensprache evtl. Themenspielplatz, Neupflanzung von Weiden, das Spielgerät Seilbahn muss aufgrund der Strandeinbuchtung nach Norden verlegt werden, das Spielgerät Seilbahn ist aber an der Ortspitze zu erhalten
- 7 Wegeverbreiterung im Bereich südlich der Bastion: Sitzmöglichkeiten, unterstreichen der Form der Bastion, dazu auch Freistellung der Bastion (Entnahme einzelner Gehölze, Rücknahme des Efeubewuchses)
- 8 zusätzliche kreisförmige Verbreiterung des nördlichen Uferwegs im Bereich der Bastion in Abhängigkeit vorhandener Poller zur Verbesserung der Zufahrt zur Ortspitze und als Aufenthaltsfläche, evtl. mit Brüstungsmauer in der Materialität der Bastion
- 9 das derzeit sehr schwierig zu begehende Pflaster beim nördlichen Zugang zur Ortspitze ist analog dem umlaufenden Weg gehfreundlich auszubilden
- 10 Bank-Tisch-Kombinationen im Spielplatzbereich mit Blick auf Maria-Hilf, Niederhaus, Oberhaus und ins Donautal
- 11 Stellfläche für 'Kiosk-Mobil'
- 12 Vergrößerung des Platzes an der Spitze durch Verschieben der westlichen Böschung/Stufen weiter nach Westen, Ersatz durch radiale Stufen/Sitzstufen, radiale Bankreihe über den Stufen, hierzu muss das vorhandene Steinlabyrinth umgebaut/partiell rückgebaut werden
- 13 Rodung von zwei Trauerweiden, wobei nach Aussage der Stadtgärtnerei die ältere der zwei bereits schwer geschädigt ist
- 14 die gepflasterte Böschung im ‚Bug‘ wird auf einer Breite von ca. 15 m durch Stufen/Sitzstufen ersetzt; hier wäre als Alternative eine bauliche Verlängerung des ‚Bugs‘ um ca. 11 m denkbar, die Breite der Stufen/Sitzstufen würde sich auf ca. 28 m erhöhen (siehe Variante)

- 15 zusätzliche Kiesanlandung vor dem 'Bug' in einer Länge von ca. 20-25 m bzw. 10-15 m je Variante
16 um eine ansprechende 'Bug'-Lösung realisieren zu können, sind das Denkmal für die Opfer der Donau und ein
mittig in der Spitze stehender Poller zur Befestigung von Schiffen zu verlegen
17 der neue Platz an der Spitze sollte mit Strom versorgt werden für eine evtl. Nutzung als kleine Veranstaltungsfläche
18 die Einzelsitzbänke im Süden werden durch eine Langbank ersetzt (vgl. Situation im Bereich Uni-Mensa)
19 in der Kiesanlandung vor der Spitze könnte ein Kunstwerk installiert werden, an dem der derzeitige Wasserstand
unmittelbar und der für bestimmte Stadtteile kritische mittels Wasserstandsmarken abgelesen werden kann; dieses
Motiv könnte eine Wiederholung an anderen Uferbereichen von Donau und Inn entlang der ‚Altstadtzunge‘
erhalten (vgl. Figur am Strand von Crosby)
20 WC-Anlage: aufgrund nicht vorhandener Räumlichkeiten sollte geprüft werden, ob im Bereich innerhalb der
Wehrmauer ein WC-Mobil mit gestalteter Verblendung aufgestellt werden kann (Wegfall eines PKW-Stellplatzes).
Die Hochwassersituation muss dabei berücksichtigt werden.



Stadt Passau Innenstadtentwicklungskonzept 2030 Grünkonzept für die Innenstadt
 Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Wörthstraße 1, 94032 Passau

Ortspitze August 2011
 in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Grün der Stadt Passau



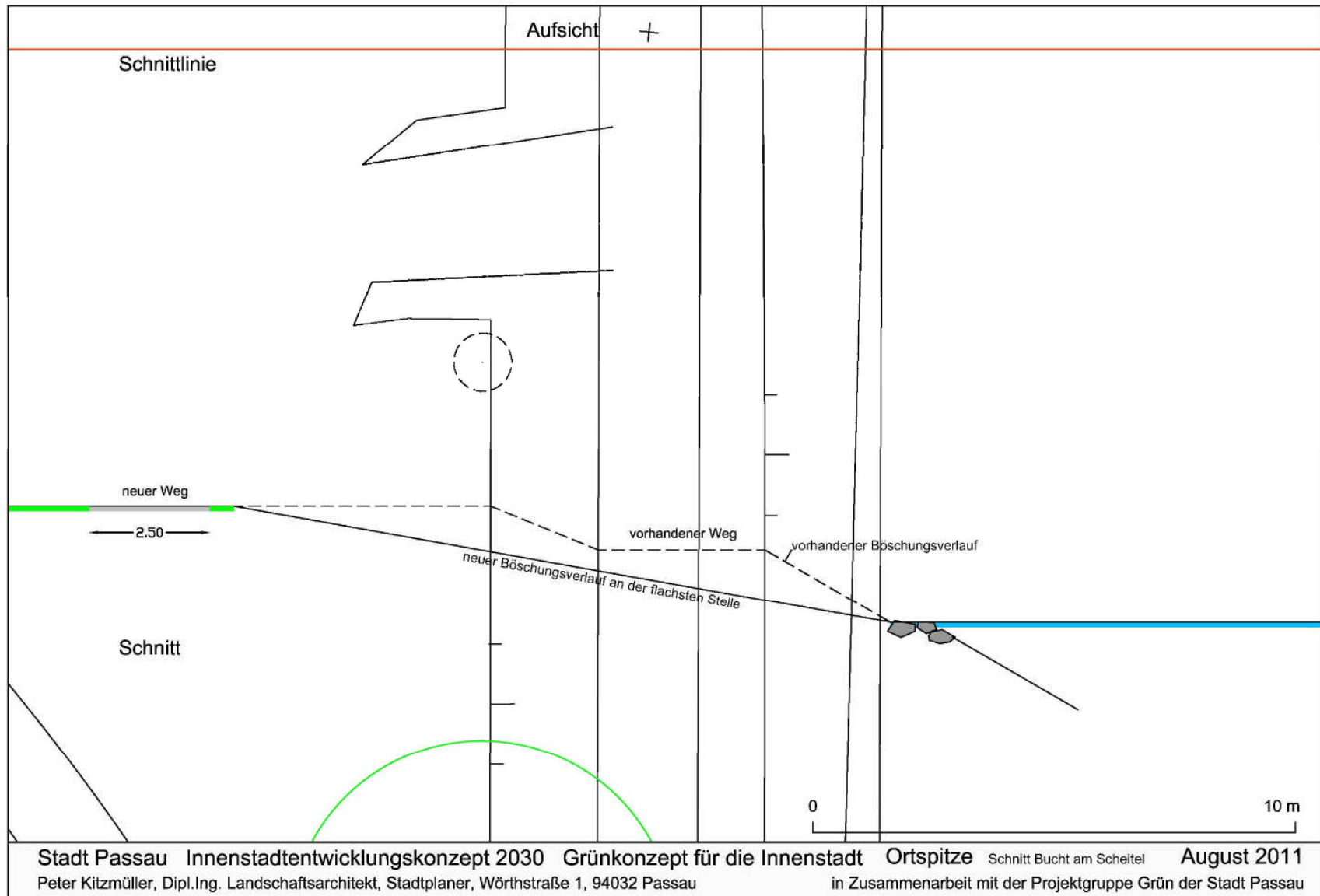
Stadt Passau Innenstadtentwicklungskonzept 2030 Grünkonzept für die Innenstadt

Ortspitze Variante

August 2011

Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Wörthstraße 1, 94032 Passau

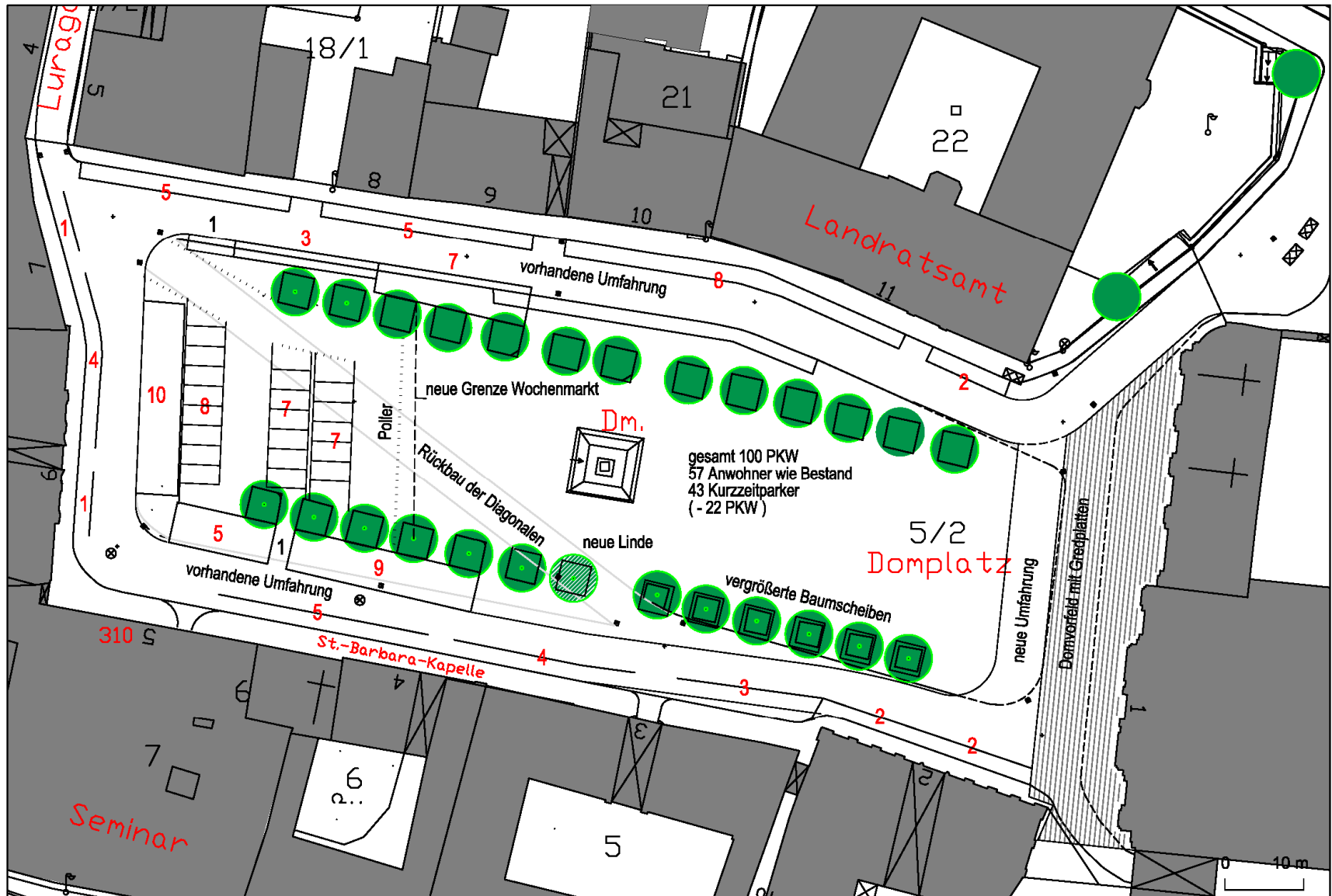
in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Grün der Stadt Passau



7.9 Maßnahmen Domplatz

- 1 wünschenswert wäre eine Freiraumgestaltung, die zumindest die innere Fläche des Domplatzes ohne Autostellplätze vorsieht und der Domfassade eine angemessene verkehrsfreie Vorzone ermöglicht - diese optimalen Gestaltungsgrundsätze sind bei der derzeitigen Bedeutung des Domplatzes als wichtiger Parkplatz für die Passauer Altstadt momentan nicht realisierbar
- 2 deshalb derzeit Beibehaltung der aktuellen Parkanordnung in der Ringstraße
- 3 Verbreiterung des Domvorplatzes um ca. 6 m durch Verschiebung der Straße in Richtung Platz (ca. um die derzeitige Straßenbreite), Domvorplatz ist mit alten großformatigen Gredplatten zu gestalten, Abgrenzung durch vorhandene historische Poller/Ketten
- 4 die asphaltierte Diagonale wird rückgebaut, im Zuge einer späteren Detailplanung sind der Belag und die Markierung der Stellplätze zu überlegen.
- 5 die Baumücke im Süden wird vorbehaltlich einer Neuordnung der Wochenmarktstände geschlossen
- 6 die Baumscheiben bleiben in der jetzigen Form mit Rasenfläche und Hochbord
die südöstlichen Baumscheiben werden vergrößert
zur Erzielung eines Hochbords wird der Riesel im östlichen Bereich des Platzes etwas abgetragen, sollte dies nicht ausreichen, werden vereinzelt die Borde auf 15 cm Stich angehoben
- 7 bei Bedarf werden an den Ecken der Baumscheiben Poller (evtl. mit Kette oder Querholm) als Überfahrerschutz gesetzt
- 8 die Fieranten sind anzuweisen, die Baumscheiben nicht zu befahren und die Bänke nach dem Markt wieder zurückzustellen, ansonsten werden die Bänke- nur ein Modell auf dem Platz- standortfest montiert.
- 9 Rasen und Bäume sind intensiv zu pflegen (z.B. Wurzelraumlüftung, Lanzendüngung ...)
- 10 Bäume, die aufgrund von Vorschäden gerodet werden müssen, sind durch Winter-Linden (*Tilia cordata*) zu ersetzen

- 11 die Wochenmarktstände, die derzeit auf der Fläche der neu geplanten, vom Dom abgerückten Fahrbahn liegen, werden auf die Fläche westlich des Maxdenkmals verlegt; zusätzlich wären 2 Stände möglich
- 12 durch die Verlegung der Wochenmarktstände muss die Anzahl der PKW-Stellplätze westlich des Denkmals reduziert werden; incl. der Stellplatzreihe an der umlaufenden Straße bleiben vier Stellplatzreihen, ein autofreier Zugang zum Platz und zum Dom von der Luragogasse kommend ist vorgesehen
die Anzahl der Stellplätze reduziert sich gegenüber derzeit 122 Stück um 22 Stück auf 100 Stück, 57 Anwohnerstellplätze bleiben (=Bestand), geplant 43 Kurzzeitparkplätze



Stadt Passau Innenstadtentwicklungskonzept 2030 Grünkonzept für die Innenstadt

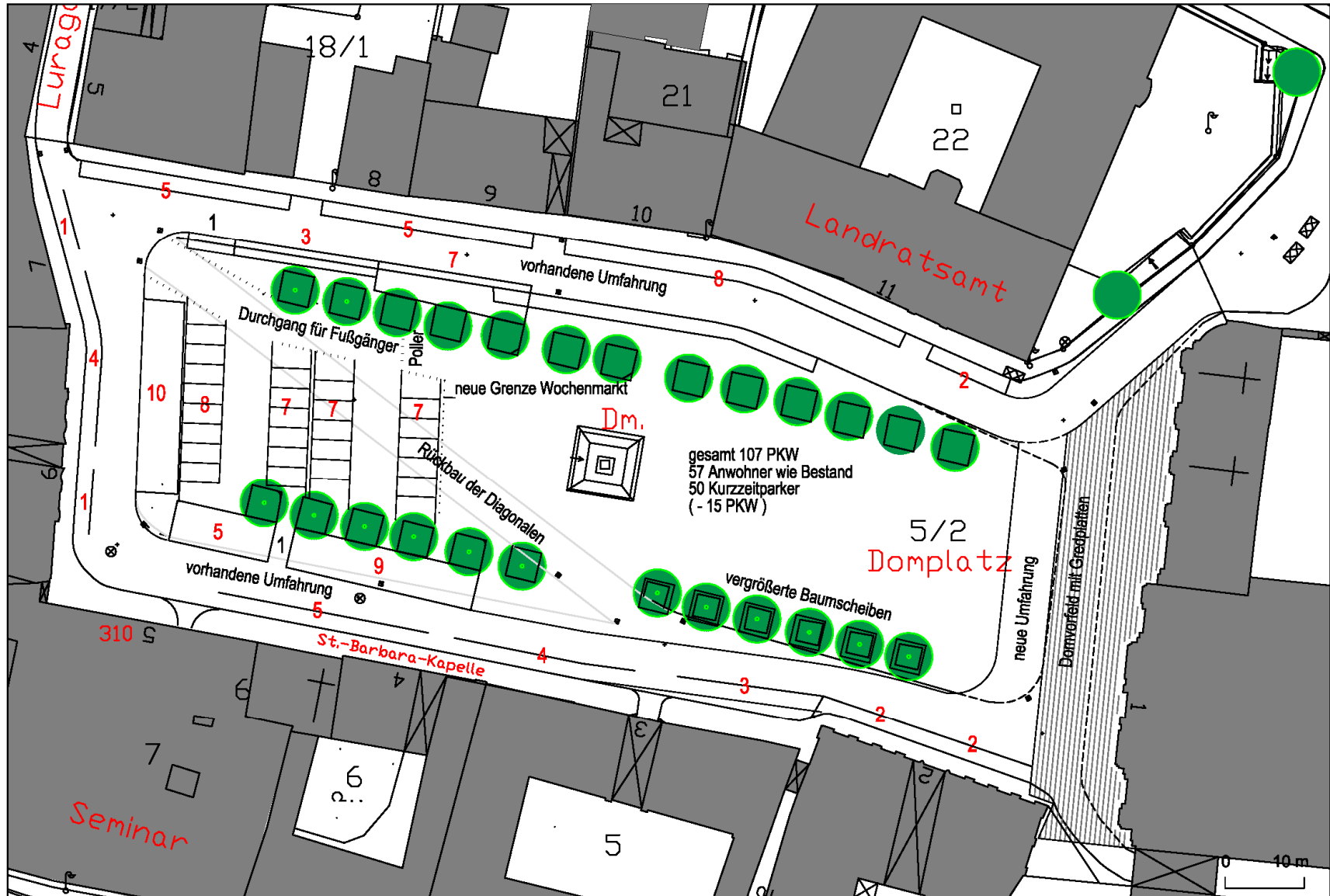
Domplatz August 2011

Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Wörthstraße 1, 94032 Passau

in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Grün der Stadt Passau

VARIANTE

- 1-10 wie vor beschrieben mit Ausnahme von Punkt 5 siehe unten Punkt 12
- 11 Verlegung die Wochenmarktstände, die derzeit auf der Fläche der neu geplanten, vom Dom abgerückten Fahrbahn liegen, werden auf die Fläche westlich des Maxdenkmals verlegt; um gegenüber der vorherigen Variante mehr Raum für PKW-Stellplätze zu schaffen, ist die Aufstellung der Stände westlich des Denkmals sehr gedrängt und eng
- 12 aufgrund der Enge und Bedienmöglichkeit zu Wochenmarktzeiten kann die Baumlücke im Süden nicht geschlossen werden
- 13 durch die enge Aufstellung der Wochenmarktstände westlich des Denkmals muss die Anzahl der PKW-Stellplätze hier weniger reduziert werden; incl. der Stellplatzreihe an der umlaufenden Straße bleiben fünf Stellplatzreihen, ein autofreier Zugang zum Platz und zum Dom von der Luragogasse kommend ist vorgesehen die Anzahl der Stellplätze reduziert sich gegenüber derzeit 122 Stück um 15 Stück auf 107 Stück, 57 Anwohnerstellplätze bleiben (=Bestand), geplant 50 Kurzzeitparkplätze



Stadt Passau Innenstadtentwicklungskonzept 2030 Grünkonzept für die Innenstadt

Variante Domplatz August 2011

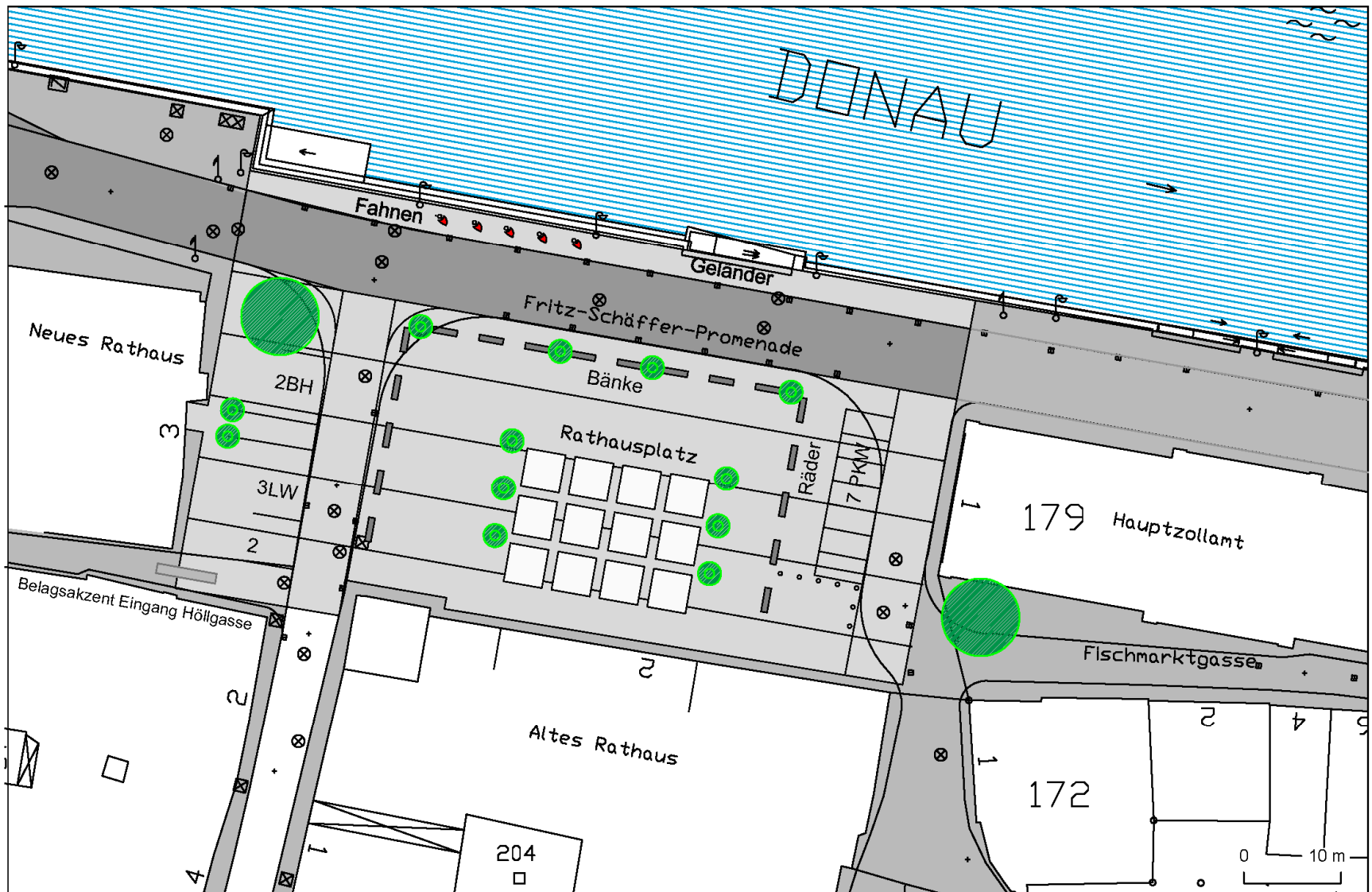
Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Wörthstraße 1, 94032 Passau

in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Grün der Stadt Passau

Wie bereits unter 7.9.1 beschrieben wäre für diesen bedeutenden Freiraum in der Passauer Altstadt mit seinen meist historischen Fassaden eine autofreie - zumindest innere - Platzfläche wünschenswert unter Erhalt der bestehenden Bäume/Baumstandorte, was jedoch die Neuschaffung von Ausweichparkplätzen erfordert (z.B. Tiefgarage unter dem Domplatz).

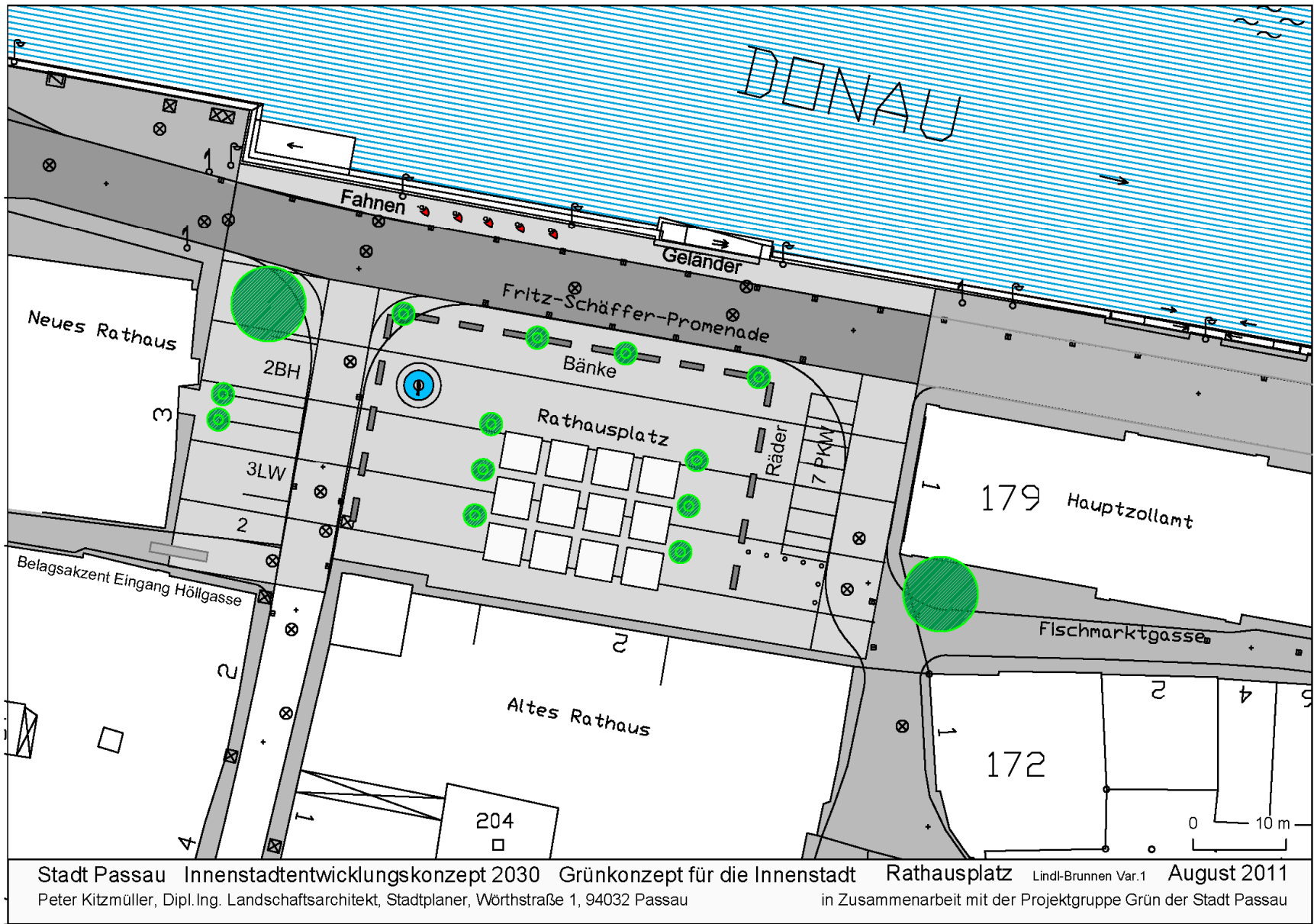
7.10 Maßnahmen Rathausplatz

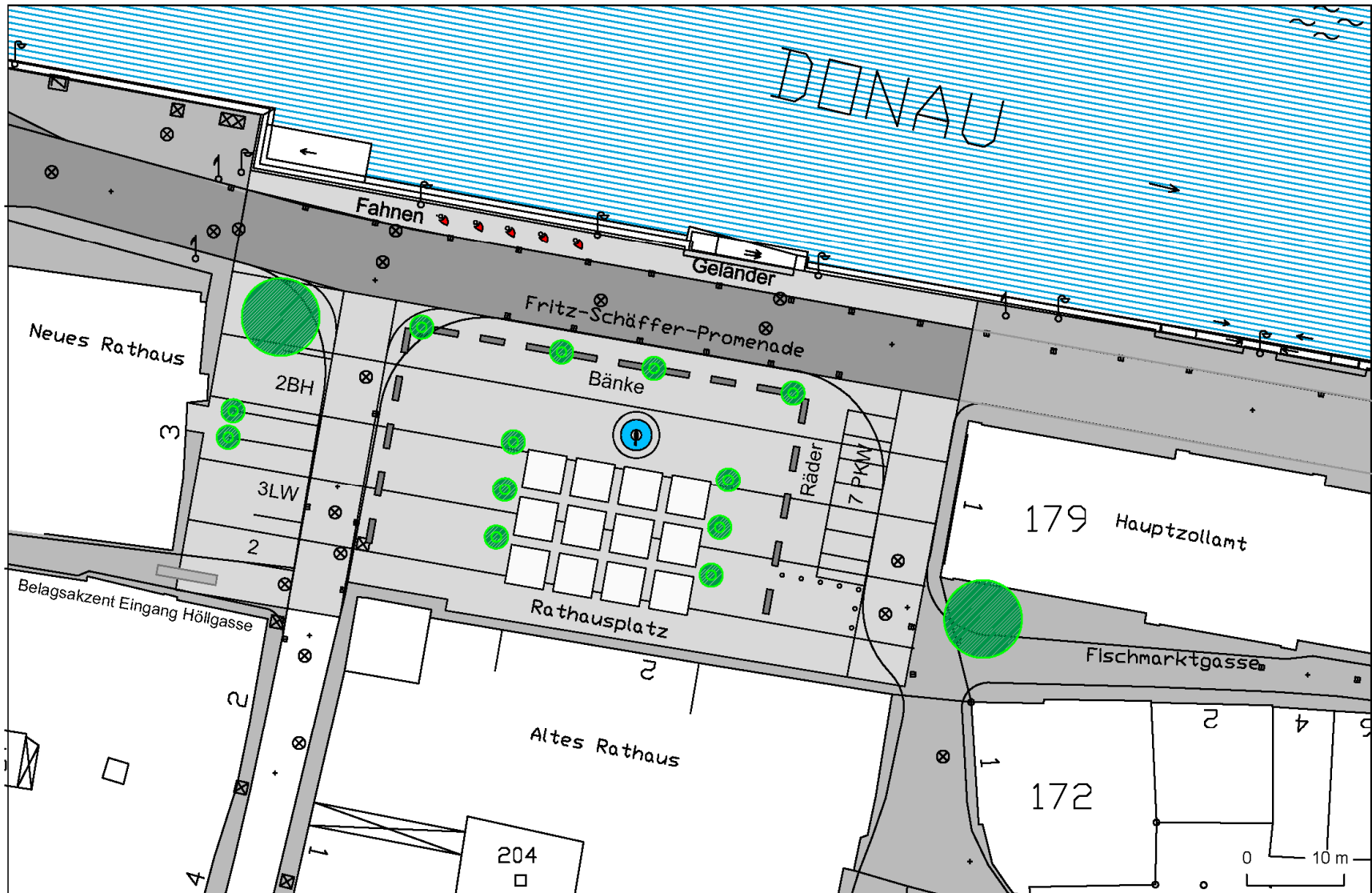
- 1 die derzeitige Nutzung des Platzes ist beizubehalten, die Verkehrsbeziehung sind in die Neuplanung zu integrieren, PKW-Stellplätze sind weiterhin nötig
- 2 nötige Einbauten sind so zu platzieren oder zu gestalten, dass die großflächige Nutzung des Platzes für Konzerte o.ä. weiterhin möglich ist
- 3 der großformatige Plattenbelag ist der Platzgröße und den Raumkanten angemessen; er soll erneuert, auf den gesamten Platz ausgedehnt (Schrottgasse, Vorfeld Neues Rathaus, Fischmarktgasse) und den Bedürfnissen der Nutzung entsprechend in seiner Stärke dimensioniert werden; entlang der Gebäude kleinformatische Traufen, Bänderung des Belags
- 4 im Fahrbahnbereich der Schrottgasse evtl. kleinformatischer Belag derselben Materialität
- 5 der Fahrbahnbereich der Fritz-Schäffer-Promenade muss aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens mit dichtem Busverkehr asphaltiert bleiben; da hier weiterhin ab 19.00 Uhr eine Haltezone für PKWs gewünscht ist, kann die Fahrbahnbreite nicht zu Gunsten einer breiteren Fußgängerfläche entlang der Kaimauer reduziert werden
- 6 die Fahr-Radien im Bereich der Einmündung Schrottgasse/Fritz-Schäffer-Promenade sind zu minimieren, Vergleichswert Einmündung Schrottgasse/Residenzplatz
- 7 vor dem alten Rathaus keine Kurzzeitparkplätze, nur PKW-Stellplätze für Behinderte, Lieferzone und Privatstellplätze Wilder Mann
- 8 vor dem Rathausurm keine Kurzzeitparkplätze, alternativ hierzu vor dem Zollgebäude; die Fahrradanhänger sind in den Platz bzw. bei ‚Lindl-Variante‘ entlang Zollgebäudes und des Neuen Rathauses zu versetzen
- 9 der Platz wird von Steinbänken mit Sitzauflagen umgeben, die ein Befahren verhindern sollen; ein Umsetzen der Bänke im Rahmen von Veranstaltungen muss möglich sein
- 10 die Pflanztröge entlang der Donaumauer sollten im Platzbereich entfernt und im Zugangsbereich der Anlegestelle sowie den Treppengebieten durch ein Geländer wie in den übrigen Zugangsbereichen ersetzt werden, um den Sichtbezug zur Donau zu ermöglichen; wenn die Pflanztröge sicherheitstechnisch nötig sind, sollten sie auf ein Pflanztrogmodell beschränkt und in lockerer Reihung aufgestellt werden
- 11 Pflanztröge im Platz sind akzentuiert einzusetzen vgl. ‚Flächenübergreifende Maßnahmen‘
- 12 die großformatigen Schirme sind störend, insbesondere im geschlossenen Zustand, und sollten bei Gelegenheit durch kleinformatigere Schirme ersetzt werden
- 13 die Aufstellung des Lindl-Brunnens wäre in der Mittelachse des Zollamtsgebäudes denkbar, würde aber die freie Nutzung des Platzes einschränken, außerdem wird der Rathausplatz bei Hochwasser überflutet, was evtl. die Technik des Brunnens negativ beeinflussen könnte, bzw. einen aufwendigere Technik notwendig macht



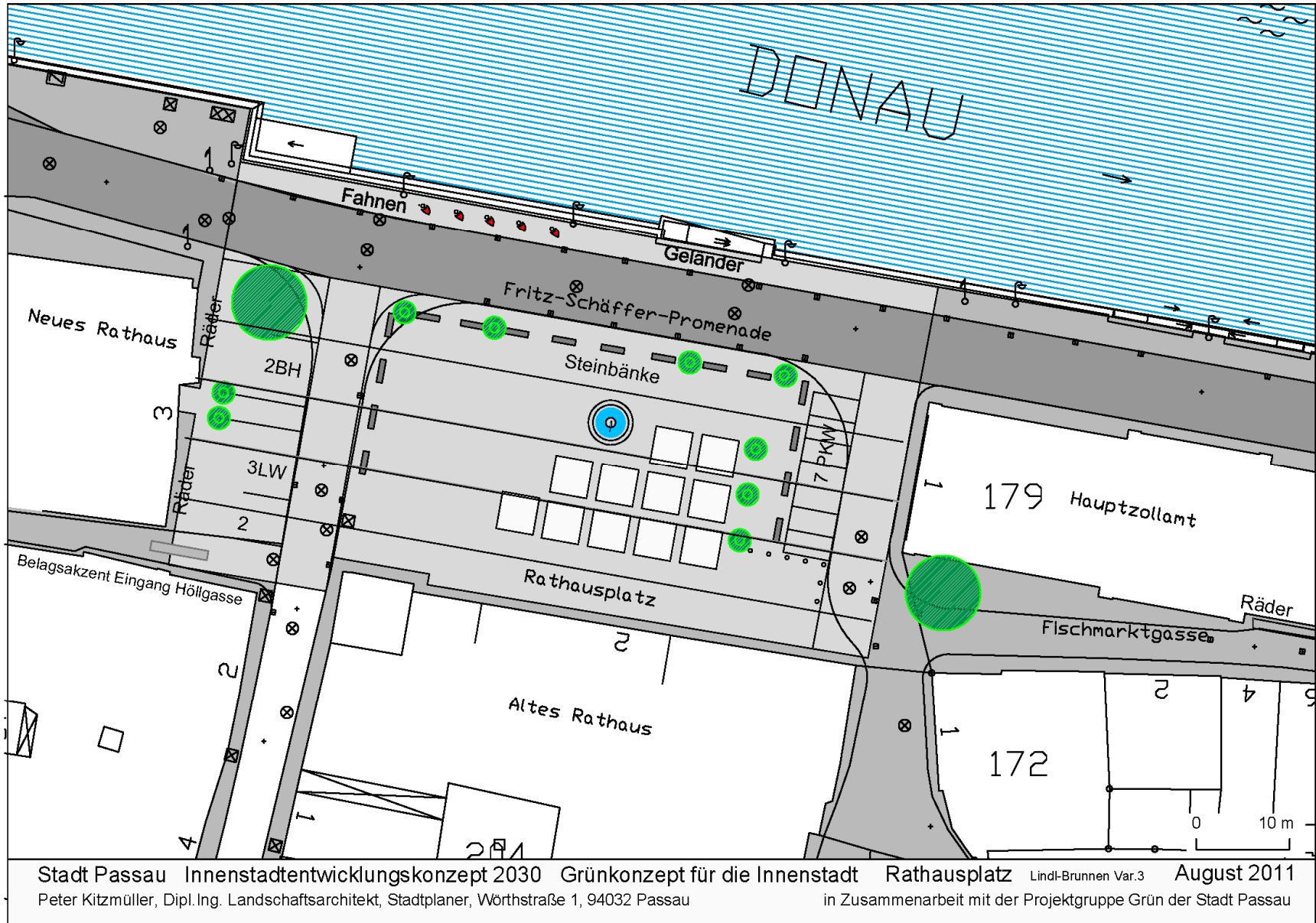
Stadt Passau Innenstadtentwicklungs-konzept 2030 Grünkonzept für die Innenstadt
 Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Wörthstraße 1, 94032 Passau

Rathausplatz August 2011
 in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Grün der Stadt Passau





Stadt Passau Innenstadtentwicklungs-konzept 2030 Grünkonzept für die Innenstadt Rathausplatz Lindl-Brunnen Var.2 August 2011
 Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Wörthstraße 1, 94032 Passau in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Grün der Stadt Passau

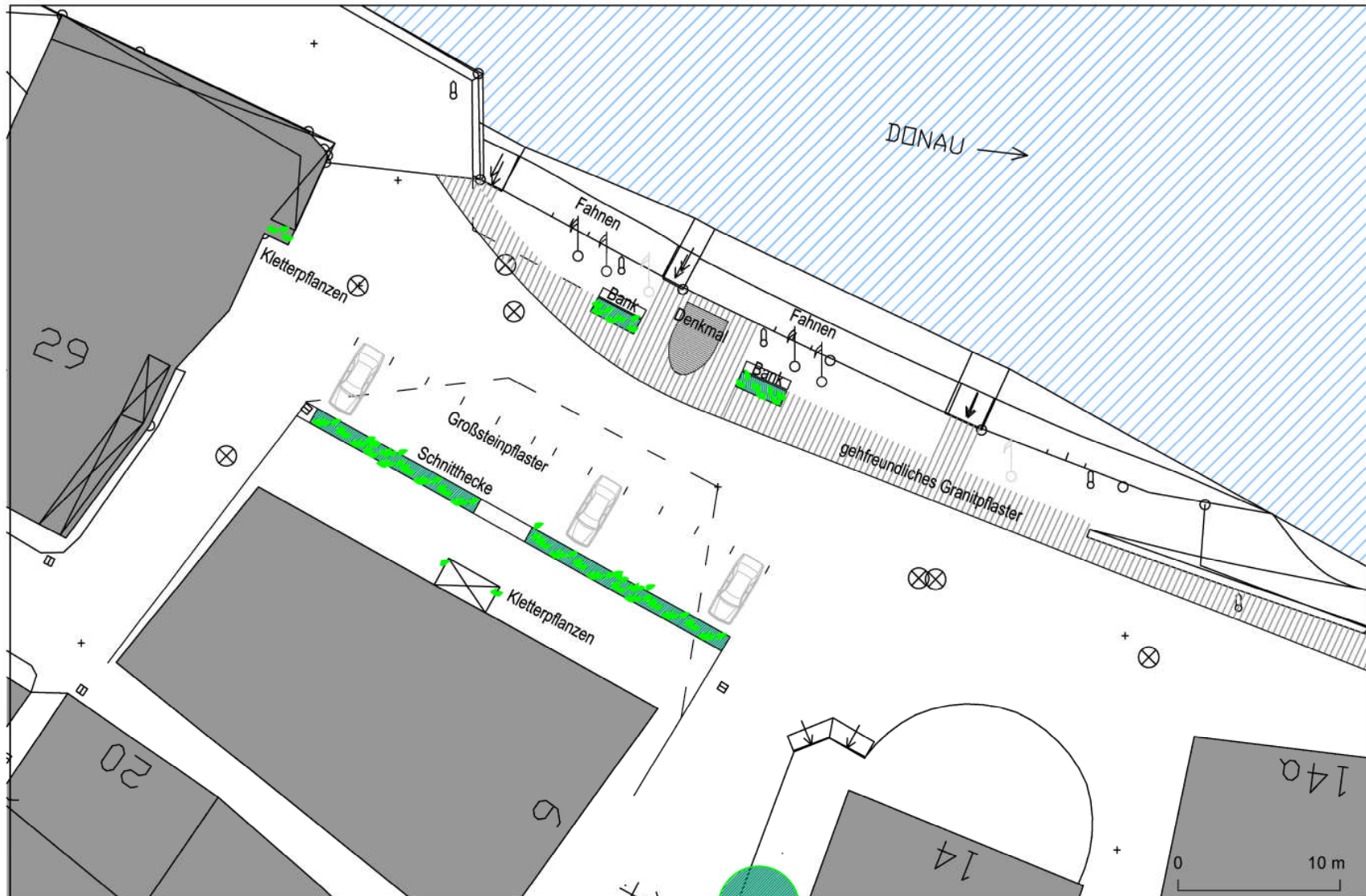


Stadt Passau Innenstadtentwicklungskonzept 2030 Grünkonzept für die Innenstadt Rathausplatz Lindl-Brunnen Var.3 August 2011
 Peter Kitzmüller, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Wörthstraße 1, 94032 Passau in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Grün der Stadt Passau

7.11 Maßnahmen Im Ort

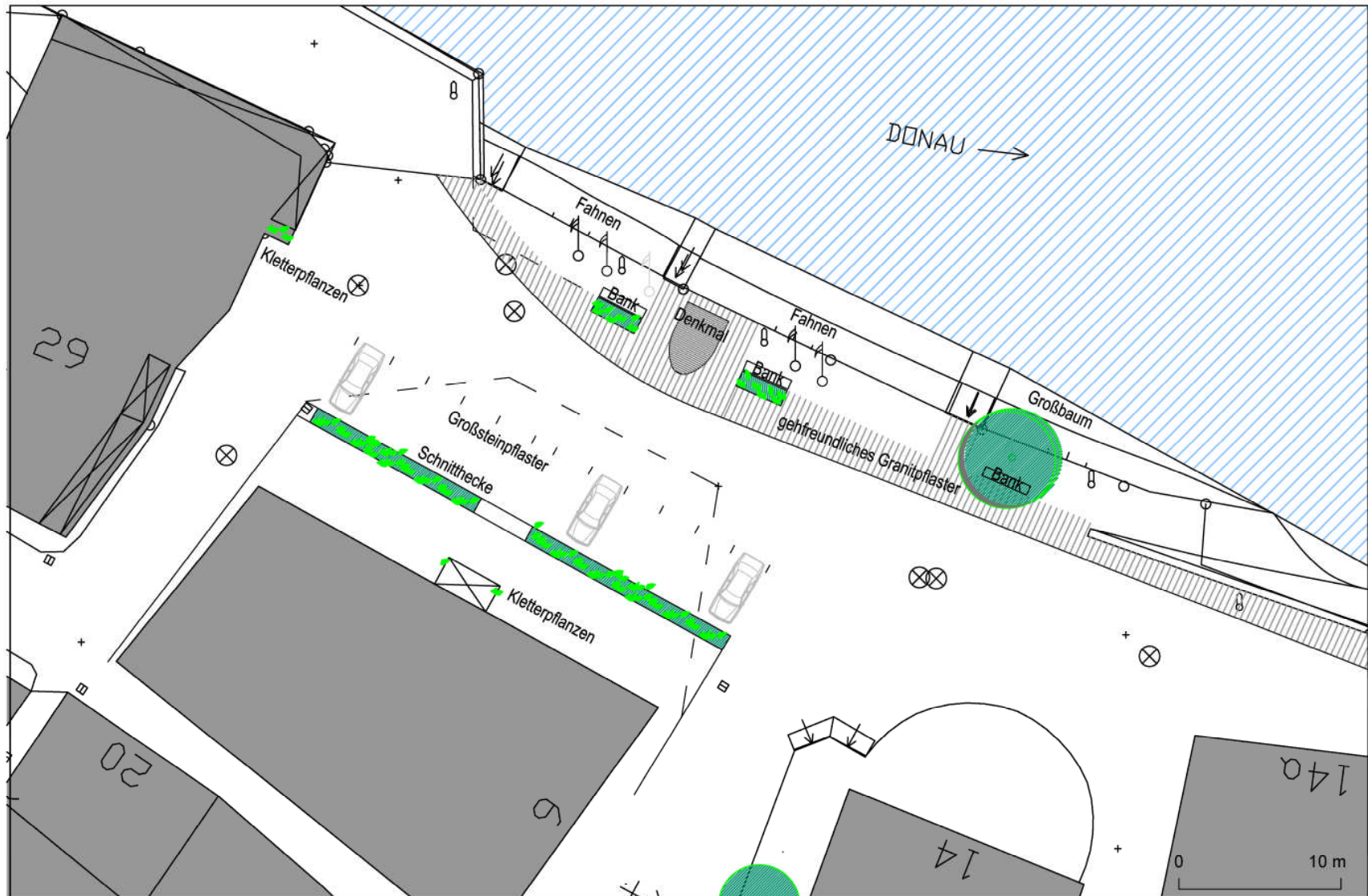
IM ORT - NÖRDLICHER PLATZBEREICH (siehe Lagepläne)

- 1 Standorte für mögliche Baumpflanzungen (siehe Variante) sind Im Ort aufgrund der vorhandenen Einbauten (Poller, Kanäle, Treppen, Parkplätze) stark eingeschränkt, zudem soll die Situation ‚steinerne Hafen‘ erhalten bleiben
- 2 entlang des Donauufers ist eine Abfolge von Pflanztrögen und Bänken geplant
- 3 entlang der Terrasse des Wirtshauses ist als räumliche Trennung zwischen Aufenthaltsbereich und Parkplatz eine niedrige Hecke zu pflanzen
- 4 die bereits vorhandene bzw. neu gepflanzte Fassadenbegrünung wirkt positiv auf den Platz
- 5 die trapezförmige Fläche aus Granitkleinstein in der Platzfläche ist durch Granitgroßstein zu ersetzen
- 6 entlang des Ufers ist ein Pflasterband aus Granitkleinstein oder gesägtem Granitgroßstein einzubauen, da das vorhanden Großsteinpflaster zwar sehr schön und der Situation angemessen aber sehr schlecht begehbar ist; die Pflasterkante wird in gebogener Form, dem früheren Uferverlauf nachempfunden, gebaut
- 7 zu den vorhandenen Abgängen zum Wasser wird das gleiche leicht begehbare Pflaster verlegt
- 8 das Denkmal für die Opfer der Donau, das derzeit an der Ortspitze steht, könnte hierher versetzt und ohne erhöhtes Podest aufgestellt werden, die Schiffsform ist im Pflaster darzustellen
- 9 die Fahnenmasten werden der neuen Gestaltung entsprechend neu platziert, die Schiffspoller bleiben wie bestehend
- 10 die PKW-Stellplätze entlang der Hausfassaden bleiben bestehen, das Parken entlang des Ufers, das den Blick auf das Wasser versperrt, ist zu unterbinden



Stadt Passau Innenstadtentwicklungskonzept 2030 Grünkonzept für die Innenstadt
 Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Wörthstraße 1, 94032 Passau

Im Ort August 2011
 in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Grün der Stadt Passau



Stadt Passau Innenstadtentwicklungskonzept 2030 Grünkonzept für die Innenstadt
 Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Wörthstraße 1, 94032 Passau

Im Ort - Variante August 2011
 in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Grün der Stadt Passau

IM ORT - MITTLERER PLATZBEREICH UM DIE STATUE DES HL. NEPOMUK

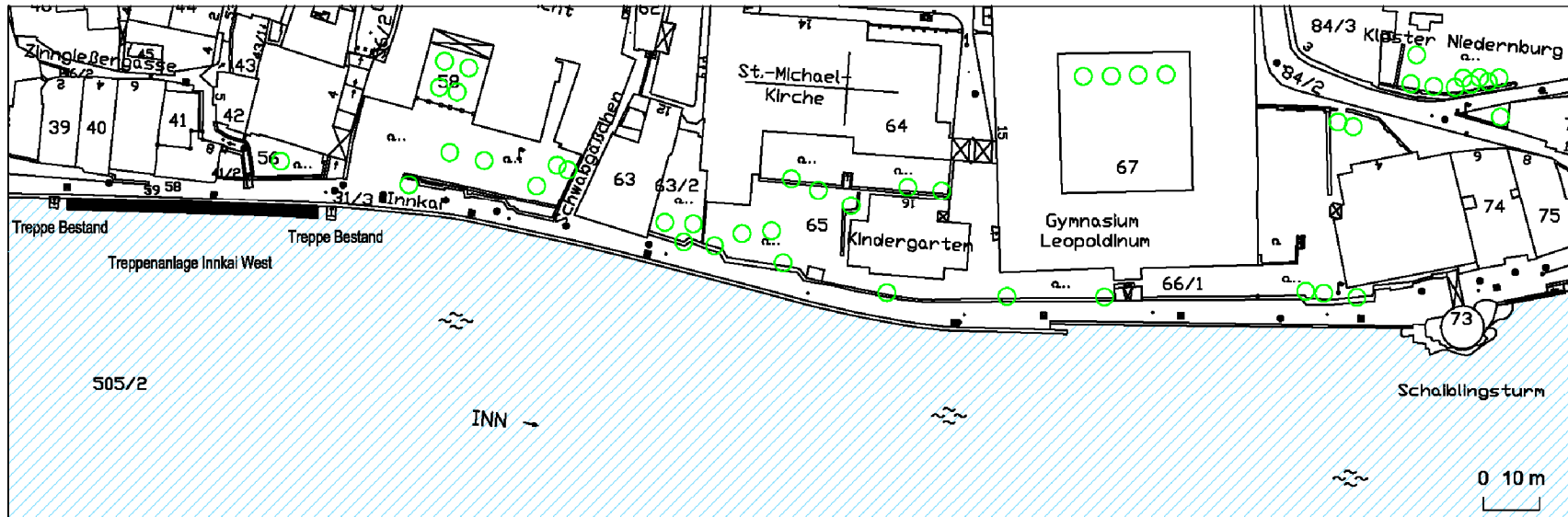
- 1 derzeit ist das vorhandene Großsteinpflaster so verlegt, dass aufgrund der unterschiedlichen Verlegerichtungen und Einfassungen einzelne Fahrbahnen ablesbar sind; langfristig sollte das Pflaster aufgenommen und in einheitlicher Verlegerichtung zur Betonung der Platzsituation neu verlegt werden
- 2 die Einfassung im Bereich der Statue des Hl. Nepomuk ist zu belassen, evtl. nachzurichten
- 3 nach Ausfall des derzeitigen Baumes (Rot-Dorn) sind analog der früheren Situation zwei kleinkronige Bäume zu pflanzen
- 4 das Mosaikpflaster innerhalb des Hochbords um die Statue ist aufzunehmen und das Podest flächig mit Buchs zu bepflanzen, blaugrüne Sorte als Symbol für Wasserfläche;
die geschlossene niedrige Buchsfläche ist wellenförmig zu schneiden;
offener Boden bedeutet auch bessere Standortbedingungen für die neu zu pflanzenden Bäume
- 5 die Inschrift der Statue des Heiligen Johannes Nepomuk sollte restauriert werden

IM ORT – SÜDLICHER PLATZBEREICH UM DIE VORHANDENE PLATANE

- 1 die südlich vorhandene Stützmauer ist als niedrige ‚Fußmauer‘ (ca. 30 cm bis bündig) bogenförmig zu verlängern und senkrecht an die Westfassade des Waisenhauses heranzuführen
- 2 im Bereich der Fassade verläuft die Mauer bündig mit der Belagsoberfläche, so dass ein barrierefreier Zugang zu der Fläche um die Platane vorhanden ist
- 3 die Aufkantung verhindert ein Beparken der Fläche, auf Poller und Pflanztröge kann verzichtet werden
- 4 durch die Aufkantung ist der Platz unter der Platane auch räumlich ablesbar; das derzeit hier in Teilbereichen verlegte Pflaster ist aufzunehmen, die Fläche als Rasen anzusäen, das Pflaster entlang der Fassade und der südlichen Stützmauer als Traufe zu verlegen
- 5 das neu verlegte Pflaster kann Lebensraum für Pflasterfugenvegetation bieten

7.12 Maßnahmen Innkai

- 1 die vorhandenen Zugänge zum Wasser sind zu belassen (schmale Treppenanlagen oberhalb des Schaiblingsturms, Felsformationen um den Schaiblingsturm, Rampen ober- und unterhalb des Schaiblingsturms)
- 2 flussaufwärts des Schaiblingsturms sind durch eine ca. 50 m breite Sitzstufenanlage die Attraktivität und Aufenthaltswert des Innkais zu erhöhen
- 3 auf früher diskutierte Kiesaufschüttung entlang der Kaimauer zwischen den beiden Rampen und im Bereich der Felsformationen unterhalb des Schaiblingsturms sollte verzichtet werden, da dies der Historie und dem Charakter des Ortes widersprechen würde
- 4 die privaten Gartenanlagen wirken mit ihrer vielfältigen Pflanzung positiv in das Gesamtbild hinein, das Engagement der Eigentümer ist von Seiten der Stadt zu würdigen
- 5 Ansiedlung von Wildpflanzenarten in Pflasterritzen entlang der nördlichen Stützmauern
- 6 erforderliche Mauersanierungen gemäß Leitbild zur Sanierung von Bruchsteinmauern (Punkt 7.7)

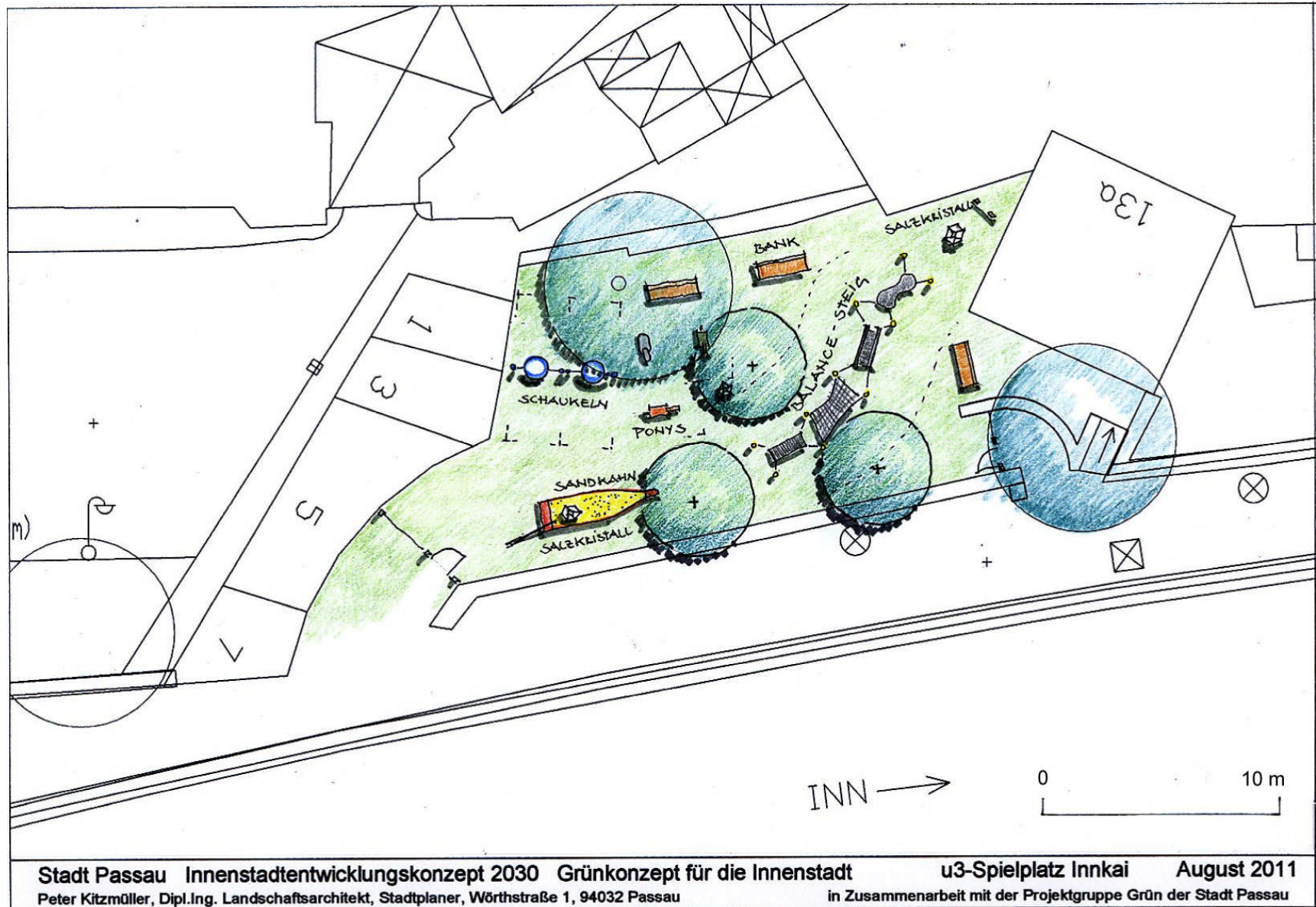


Stadt Passau Innstadtentwicklungs-konzept 2030 Grünkonzept für die Innenstadt **Treppenanlage Innkai** August 2011
 Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Wörthstraße 1, 94032 Passau in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Grün der Stadt Passau

7.13 Maßnahmen Kleinkinderspielplatz Innkai

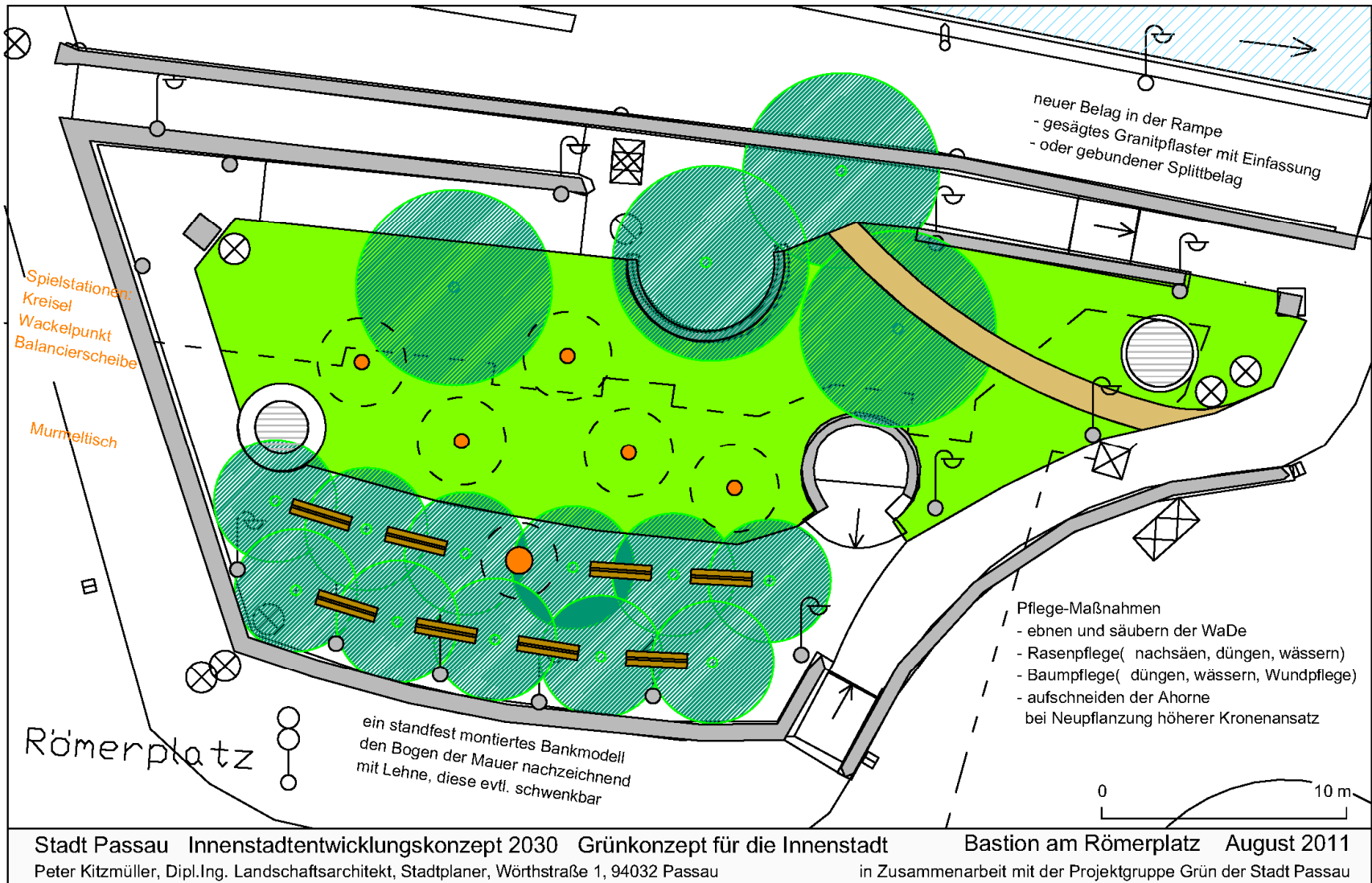
der Spielplatz bietet aufgrund seiner zentralen Lage, seiner überschaubaren Größe und seiner Abgeschlossenheit hervorragende Voraussetzungen, ein attraktives Spielangebot für Kleinkinder unter 3 Jahren anzubieten

- 1 der Spielplatz wird als **Themenspielplatz „Auf dem Goldenen Steig“** für Kinder unter 3 Jahren gestaltet
- 2 ein überdimensionierter Salzkristall ist das zentrale Spielmotiv, der in unterschiedliche Spielsituationen eingebunden ist
- 3 auf einem Kahn/Zille wird der Salzkristall innabwärts bis zum Umschlagplatz in Passau transportiert, der Kahn/Zille dient dabei als Sandkasten
- 4 auf zwei Nestschaukeln für Kleinkinder kann das Schaukeln auf den Wellen des Inns nachempfunden werden
- 5 nächste Station des Salzkristalls ist der Umschlagplatz, die Verladung auf Pferde; hier werden drei Ponys in unterschiedlichen Materialien (Holz, Beton, Kunststoff, HPL-Platten ...) zum Auf- und Absteigen, Sitzen, Wippen, Streicheln angeboten
- 6 nach dem Verladen begleitet der Salzkristall die Kinder auf dem ‚Goldenen Steig‘, auf einem Balancier- und Geschicklichkeitsparcour
- 7 Ziel des Salzkristalls ist Böhmen, symbolisiert durch einen Sessel aus Granit, umgeben von Wald symbolisierenden Holzstangen, in dem man sich vom beschwerlichen Weg erholen kann
- 8 Bänke für die Eltern sind zu integrieren
- 9 neu zu pflanzende kleinkronige Bäume sollen Schatten spenden, die Standorte sind in Abhängigkeit der benötigten Sicherheitsabstände und Arbeitsräume für Pflege und Wartung festzulegen
- 10 das derzeit fehlende Tor am westlichen Zugang ist zu ersetzen, um ein ‚Flüchten‘ von Kleinkindern und ein ‚Eindringen‘ von ungebetenen Gästen, wie Hunde, zu unterbinden
- 11 die Spielgeräte sind so zu konstruieren, dass sie vor einem Hochwasser demontiert bzw. nach dem Hochwasser leicht gereinigt werden können
- 12 Die stark beschnittene Säulenpappel im Osten des Spielplatzes und vor der Fassade von Haus Innbrückgasse 13a ist gemäß den ‚Flächenübergreifenden Maßnahmen des Grünkonzepts‘ zu erhalten, da in der Nähe kein Ersatzstandort auf öffentlichem Grund gefunden werden konnte; es ist zusammen mit dem Eigentümer zu prüfen, ob im östlich anschließenden Garten z.B. Obstbaum-Hochstämme als möglicher Ersatz für die Pappel gepflanzt werden könnten



7.14 Maßnahmen Römerplatz

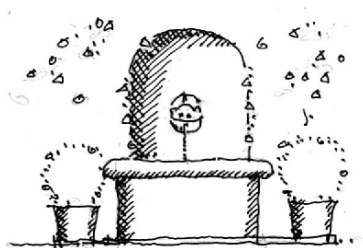
- 1 Durchführen von Pflegemaßnahmen in der wassergebundenen Deckschicht (einebnen, säubern)
- 2 Durchführen von Pflegemaßnahmen in der Rasenfläche (nachsäen, düngen, wässern)
- 3 Durchführen von Pflegemaßnahmen an den Bäumen (düngen, wässern, versorgen von Wunden), tief hängende Äste aufschneiden
- 4 bei Ersatz von ausgefallenen Kugel-Ahornen sind Exemplare mit höherem Kronenansatz zu verwenden
- 5 Entnahme des einzeln stehenden Kugelahorns südlich der Treppe
- 6 Ersatz des ausgefallenen Kugel-Ahorns an der Ecke des Parkhauses
- 7 nur ein Bankmodell verwenden, dieses sollte den Bogen der Bastionsmauer nachzeichnen; das Bankmodell sollte über eine Rückenlehne verfügen, diese evtl. schwenkbar
- 8 die Bänke sind ortsfest zu montieren, um deren Verwendung als Aufstiegshilfe auf die Brüstungsmauer zu verhindern
- 9 Einbau von punktuellen Spielstationen wie Kreisel, Wackelpunkte, Balancierscheiben
- 10 der vorhandene Wegebelaag in der Bedarfsrampe ist durch einen ebeneren Belag mit Einfassung zu ersetzen, um die Benutzerakzeptanz zu erhöhen (gesägtes Granitpflaster, Olympiamastix, kunststoffgebundener Splittbelag) – die Eignung des Belags hinsichtlich seiner Griffbarkeit ist in Abhängigkeit des vorhandenen Längsgefälles zu prüfen, ebenso die Erforderlichkeit von Handläufen u.drgl.



7.15 Maßnahmen Aufgang Landratsamt / Standort „Passauer Töpel“

kurzfristige Maßnahmen

- 1 es sollte durch Bordsteinabsenkungen und Belagsstreifen aus gehfreundlichem Pflaster eine barrierefreie Nutzung des Platzes ermöglicht werden
- 2 der kleine Wandbrunnen ist mit einem flachen Granitsockel zu umgeben, der etwas in den Lichtschacht der Landratsamts-Tiefgarage ragt, um eine symmetrische Gestaltung um den Brunnen mit Aufstellung zweier flankierender Buchskugeln zu ermöglichen
- 3 Weinpflanzung auch rechts vom Brunnen, um die leere Wand über dem Lichtschacht bewachsen zu lassen; die Wandnische des Brunnens sollte ‚weinfrei‘ gehalten werden
- 4 der Querschnitt des Lichtschachts der Landratsamts-Tiefgarage ist dahingegen zu prüfen, ob entlang des Gehwegs eine Aufstellfläche für die Bank der City-Bus-Haltstelle geschaffen werden kann - evtl. Granit-Sitzblöcke
- 5 der „Passauer Töpel“ ist auf einem Sockel etwas höher und von der Wand nach vorne versetzt zu platzieren



aus 7 Seite 36

langfristige Maßnahmen

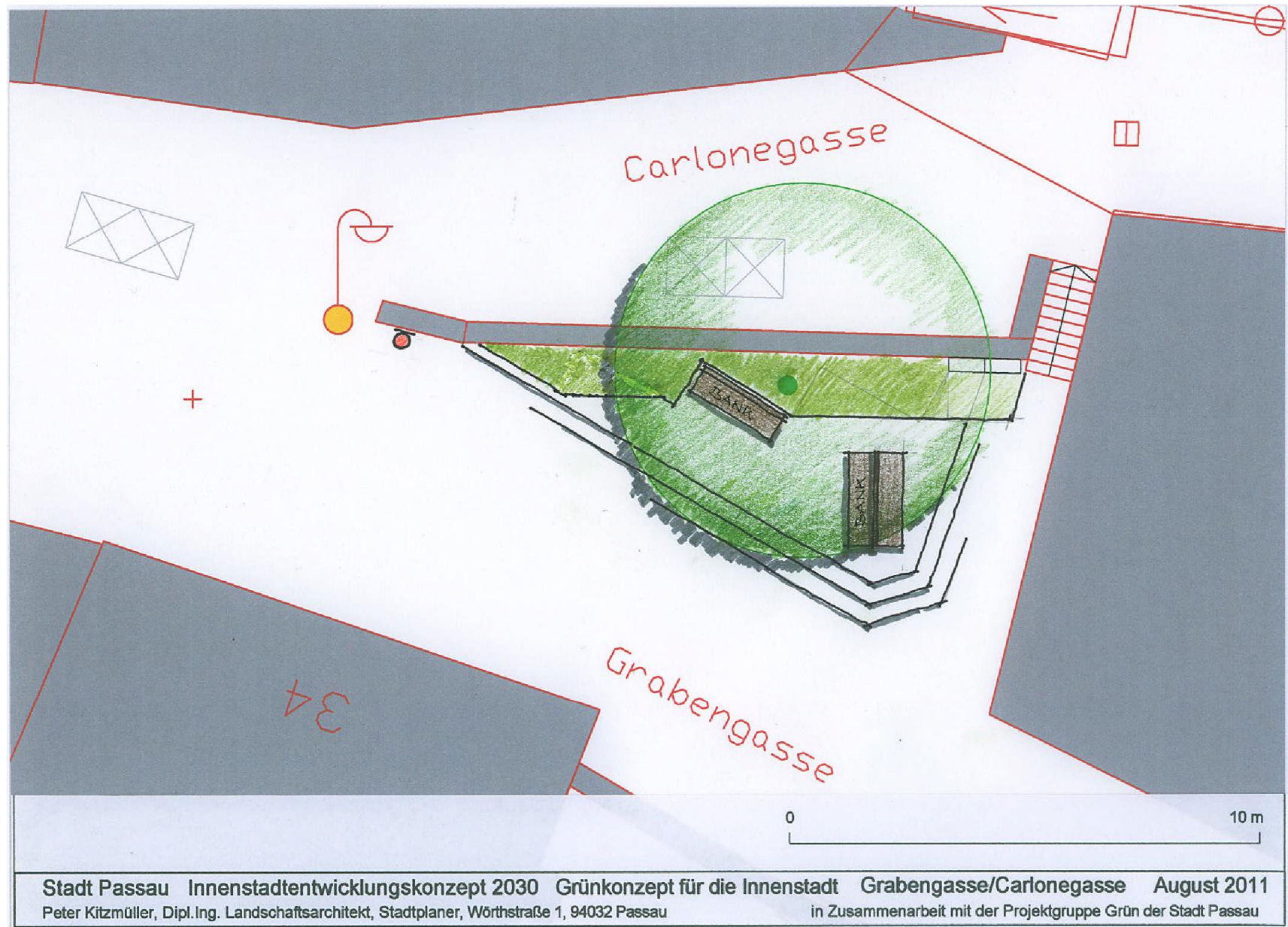
- 1 Oberflächensanierung im gesamten Platzbereich

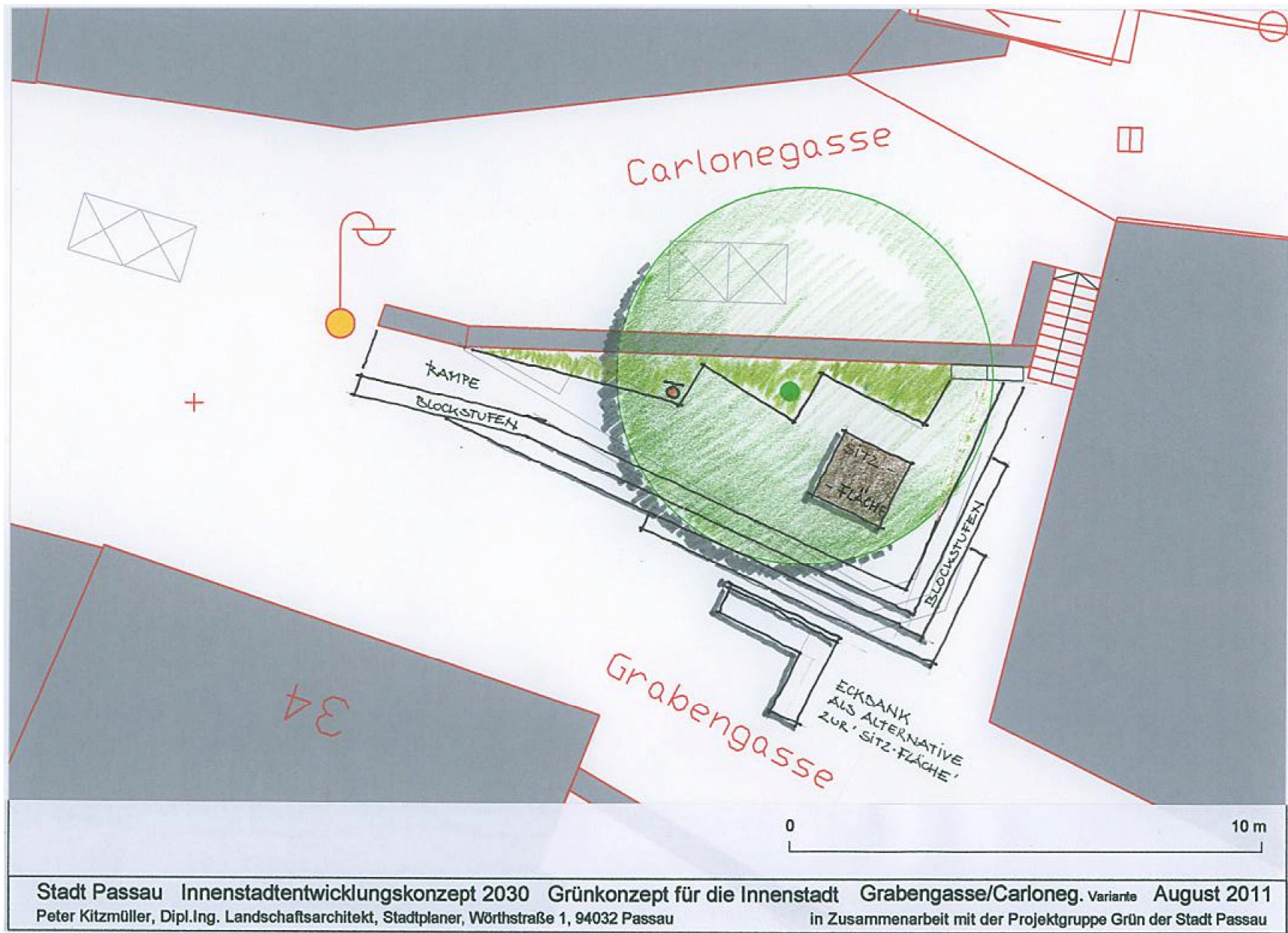
7.16 Maßnahme Vorplatz Altstadtschule

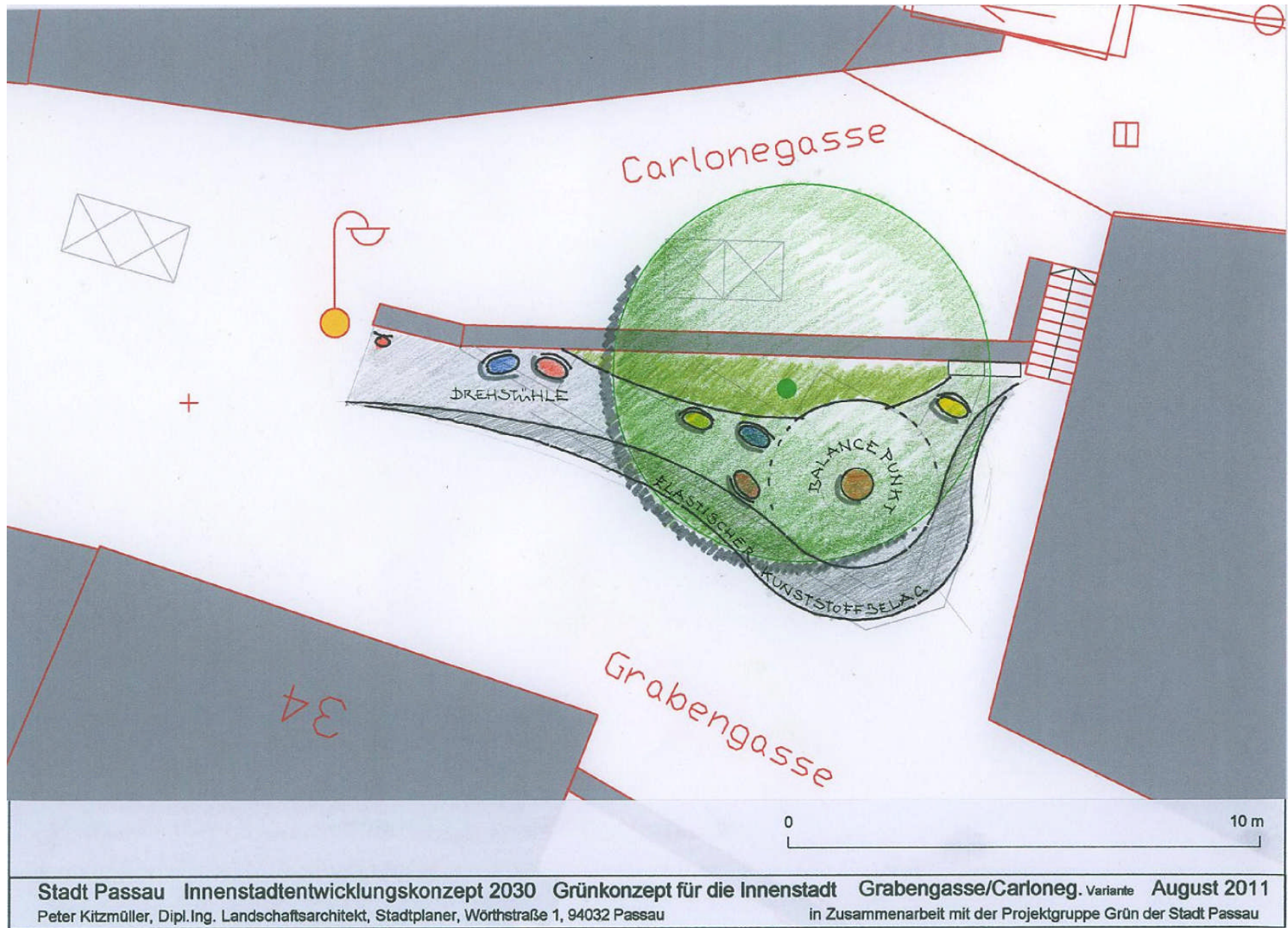
- 1 eine im Herbst 2010 ausgefallene und gerodete Platane wird durch einen Feldahorn ersetzt, der Standort bleibt gleich, die Umpflasterung der Baumscheibe bleibt erhalten
- 2 der Baum ist mit einer Rundbank zu umstellen: Aufenthaltsfunktion, Schutz vor anfahrende Autos

7.17 Maßnahmen Grabengasse

- 1 von den aufgezeigten drei Varianten zur Umgestaltung des kleinen Platzes an der Einmündung Carlonegasse sollen in einzelnen Schritten je nach Verfügbarkeit finanzieller Mittel kleine Dinge verbessert werden (vgl. erste nachfolgende Skizze, Varianten zu aufwändig)
- 2 Erhalt und Schutz des Baumes Gleditsie gemäß ‚Flächenübergreifende Maßnahmen für die Baumpflege‘
- 3 Verkleidung der Verteilerkästen
- 4 die Bänke oder zumindest eine Bank sind/ist so aufzustellen, dass die Blickrichtung der Sitzenden in die Grabengasse und nicht auf unschöne Fassaden zielt, das Bankmodell ist den neuen Modellen der Fußgängerzone anzupassen, evtl. Bankblock, evtl. L-Form
- 5 verbreitern der Pflanzfläche
- 6 Entfernen der Hundetoilette aus dem Sitzbereich
- 7 Entfernen der Kugelmastleuchte (analog Vorschlag des Lichtkonzepts)







7.18 Maßnahmen Ballhausstiege

- 1 das Türgitter ist zu sanieren, evtl. Rekonstruktion des Gitters auf der Mauer
- 2 die Gartenfläche bleibt weiterhin nicht zugänglich, da dies einen erheblichen baulichen und finanziellen Aufwand bedeuten würde (Herstellen der Zugänglichkeit, Sicherungsmaßnahmen, Bepflanzung, Einrichtungsgegenstände), der nicht im Verhältnis zum Nutzen steht
- 3 das Pflanz-/Pflegekonzept ist in Zusammenarbeit von Stadtgärtnerei und Unterer Naturschutzbehörde zu erarbeiten, dabei ist darauf zu achten, dass die Naturnähe und charmante Wildheit des Gärtchens erhalten bleibt
- 4 die von der Unteren Naturschutzbehörde in einem Teilbereich bereits angelegte naturnahe Neugestaltung wird erweitert und extensiv gepflegt

7.19 Maßnahmen Innpromenade Ost

als ‚Innpromenade Ost‘ wird hier der Abschnitt der Innpromenade zwischen Karolinen Platz im Westen und Marienbrücke im Osten bezeichnet

entgegen dem Abschnitt ‚Innpromenade West‘ (vgl. Punkt 7.21) ist dieser Bereich gemäß seiner Historie intensiver als Park zu pflegen

- 1 Schutz und intensive Pflegemaßnahmen am Naturdenkmal ‚Kastanien-Allee‘ und den markanten Einzelbäumen
- 2 Freistellen der Kastanien als Einzelbäume und keine Einbeziehung/Umpflanzung in die Themengärten
- 3 Die Innpromenade wird im Bereich des Mahnmals großzügiger gestaltet:
Ersatz der Heckennischen und Einzelbänke durch lange Sitzmauer aus Granit mit Sitzauflagen und Rückenlehnen
symmetrisch zur Achse Mahnmal geschwungene Abgänge zur Uferpromenade
symmetrische und großflächigere Anordnung der Zierpflanzungen mit Kleinsträuchern
- 4 die vorhandenen Abgänge zum Inn sind zu sanieren bzw. neu zu bauen
- 5 sanieren der bestehenden Bänke: Farbkonzept, höhengleiche Anordnung, neue Pflasterung der Aufstellflächen
- 6 neue Abfallbehälter in zeitgemäßem Design
- 7 gepflasterte Platzsituation am östlichen Eingang zur Kastanienalle als Auftakt der Innpromenade mit Abgang zum Inn und leicht verschwenktem Wegeverlauf
- 8 die Lage des Themengartens ist weiter nach Osten, weg von den Kastanien des Naturdenkmals in die Rasenfläche, zu verschieben
- 9 die Böschung zum Inn soll weiterhin bewachsen sein, jedoch ist die massive Sandanlandung aus sicherheitstechnischen Gründen (Abbruchkanten, Steilheit, Rattenhöhlen) zu beseitigen; eine dünne Sandschicht auf dem Uferverbau soll weiterhin eine sukzessive Begrünung ermöglichen; die Fläche über der Böschungskante ist als Rasenfläche zu pflegen
- 10 Im Bereich des Kinderspielplatz/Radweg sind Überlegungen zu treffen, wie auftretenden Konflikten zwischen schnellen Radlern und querenden Kindern begegnet werden kann, z.B. Hinweisschilder auf dem Radweg, Durchgangsbarrieren durch Langbänke oder Handläufe, Pflasterstreifen im Radweg zur Reduzierung der Geschwindigkeit, auffällige flächige Farbmarkierungen auf dem Radweg

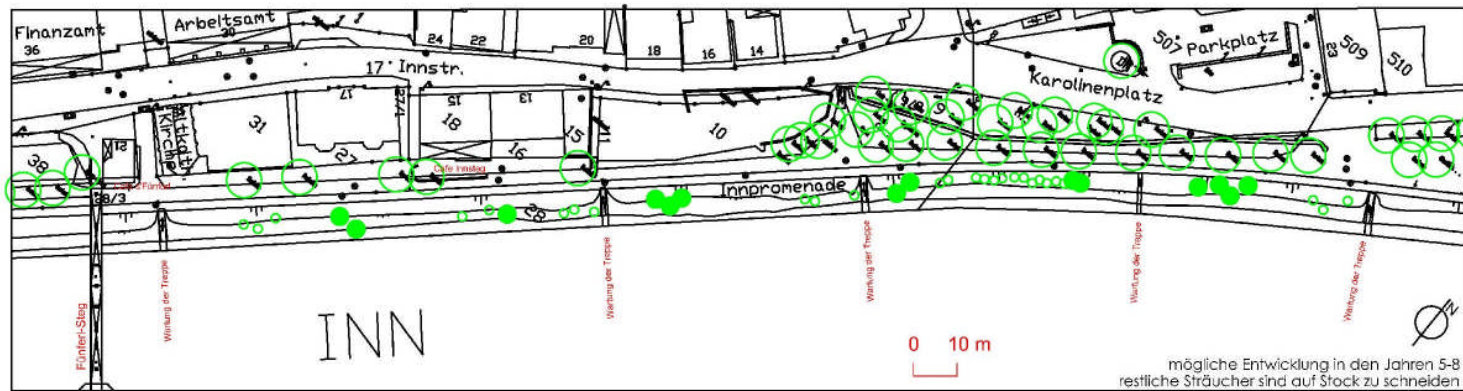


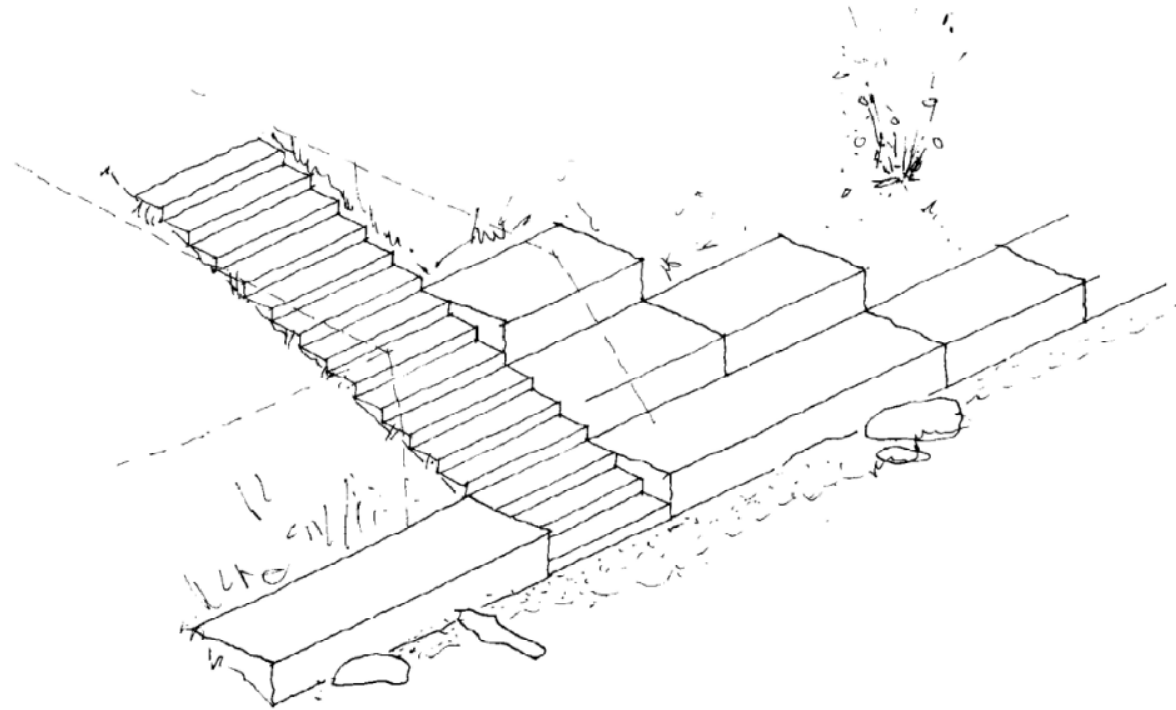
Stadt Passau Innenstadtentwicklungskonzept 2030 Grünkonzept für die Innenstadt Innpromenade Ost August 2011
 Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Wörthstraße 1, 94032 Passau in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Grün der Stadt Passau

7.20 Maßnahmen Innpromenade West

als ‚Innpromenade West‘ wird hier der Abschnitt der Innpromenade zwischen Fünferl-Steg im Westen und Karolinen Platz im Osten bezeichnet
entgegen dem Abschnitt ‚Innpromenade Ost‘ (vgl. Punkt 7.19) ist dieser Bereich naturnäher zu pflegen

- 1 die vorhandenen Treppen zum Inn sind zu sanieren
- 2 die an den Seiten der jeweiligen Treppen vorhandenen Sandanlandungen sind zu entfernen
- 3 die massiven Sandanlandungen in der Böschung sind unter sicherheitstechnischen Aspekten zu pflegen (Vermeiden von Abbruchkanten, Steilheit)
- 4 am unteren Ende der Treppen sind Felsblöcke oder Findlinge zu platzieren, die den Aufenthaltswert am Wasser erhöhen
- 5 die Lage der Treppen könnte als Anhaltspunkt für die Beleuchtung der Promenade dienen
- 6 die vorhandenen Weidenstöcklinge sind in einem Turnus von 3- 4 Jahren gruppenweise wachsen zu lassen, in den Abschnitten dazwischen aber auf Stock zu setzen; es ist auf einen ausgewogenen Rhythmus zwischen Strauchaufwuchs und Sichtbeziehungen zur Innenstadt zu achten; nach den 3-4 Jahren sind die gewachsenen Weiden auf Stock zu setzen und Weiden in anderen Abschnitten wachsen zu lassen
- 7 die Fläche über der Böschungskante ist als Rasenfläche zu pflegen





Stadt Passau Innenstadtentwicklungskonzept 2030 Grünkonzept für die Innenstadt Innpromenade West Skizze Stufen August 2011
Peter Kitzmüller, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Wörthstraße 1, 94032 Passau in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Grün der Stadt Passau

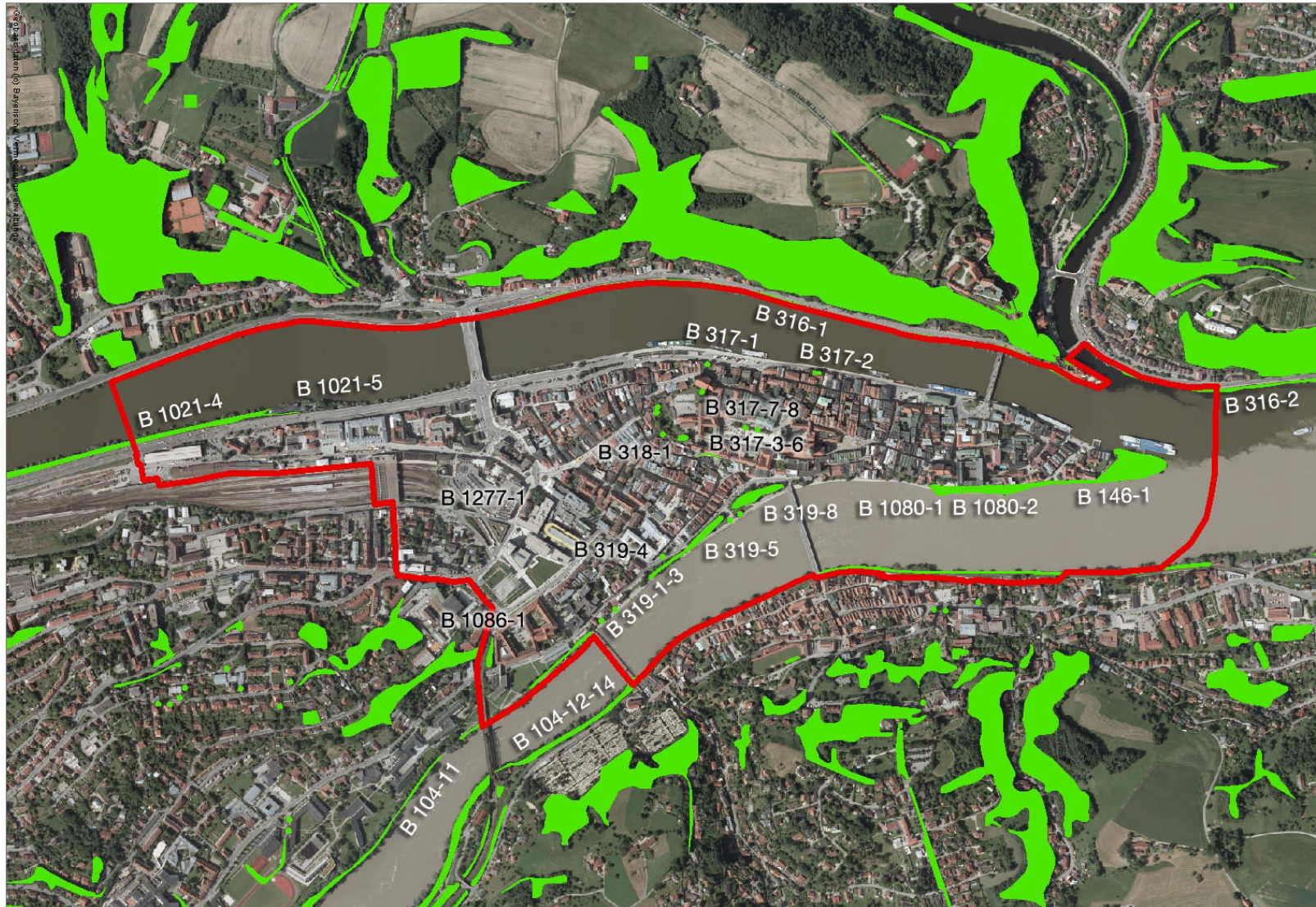
7.21 Maßnahmen Ilzstadt

hier Uferbereich auf Höhe Ilzstadtbebauung ab Burg Niederhaus flussabwärts

- 1 es war angedacht, die Betonstützmauer der Obernzeller Straße B 388 optisch zu gliedern, indem im Wasser vorgelagerte Felsschüttungen mit Weidenstecklingen bepflanzt werden; diese Lösung ist aufgrund der starken Schiebekraft von Donau und Ilz bei Hochwasser nicht dauerhaft

es verbleiben somit nur Lösungen, die bereits früher diskutiert wurden

- 2 flächige Verkleidung der Mauer mit Granitbruchsteinen (langfristig)
- 3 Gliederung der Mauer durch partielle Verkleidung mit Granitbruchsteinen zur Schaffung neuer Mauerritzenlebensräume gemäß ‚Leitbild Bruchsteinmauern‘
- 4 intensive Pflege der gepflanzten Sträucher und Kletter-/Hängepflanzen in den Trögen des Mauerkopfes und in den Pflasteraussparungen des Mauerfußes
- 5 zeitnaher Ersatz ausgefallener Pflanzen durch Solitärware
- 6 Gliederung der Mauer durch Installationen (Kunst, Rankgitter, Strukturen)



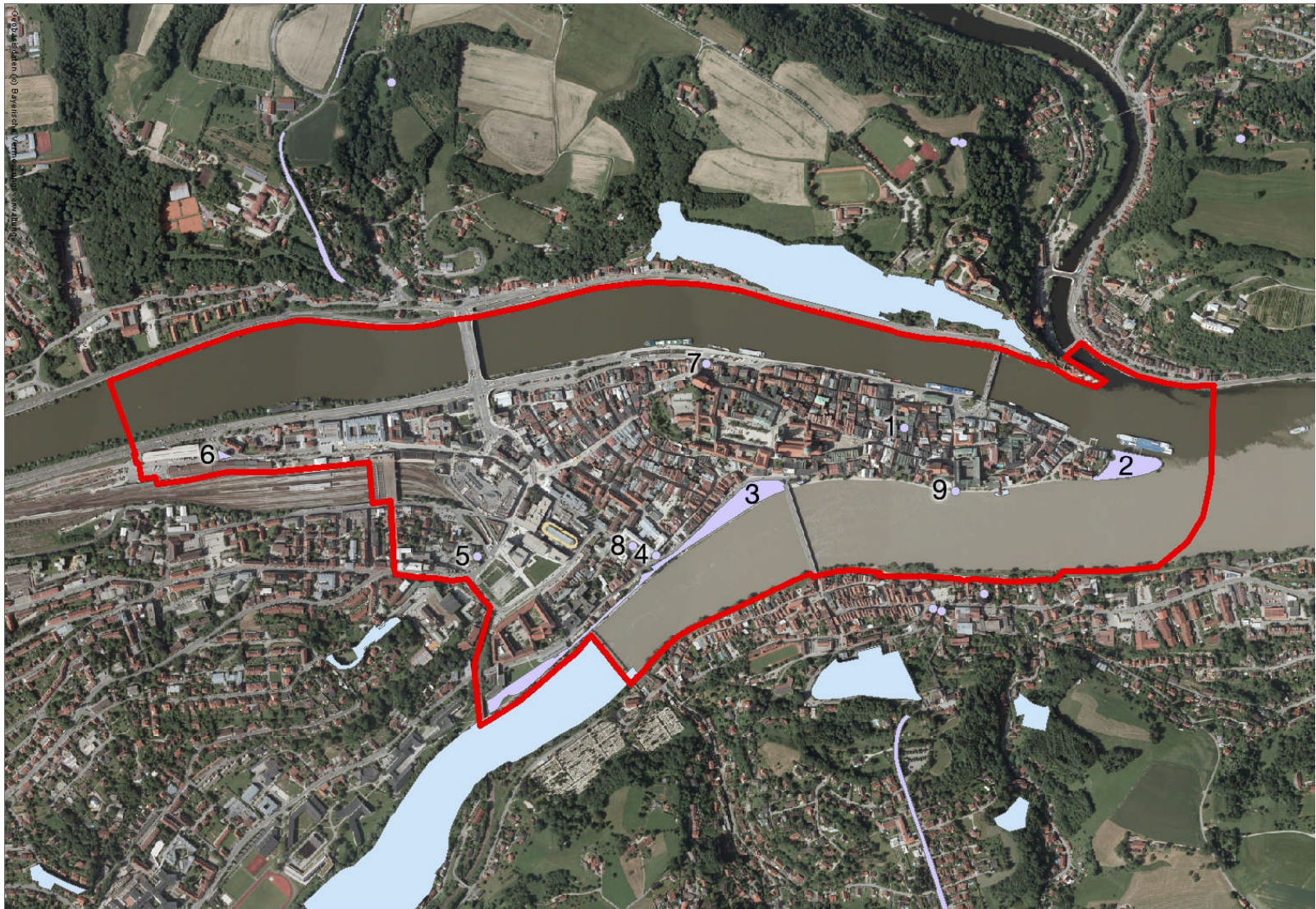
Biotopekartierung der Stadt Passau 1989/1990 und 2008/2009

Biotopkartierung 1989/1990

Biotop PA 0104-011	„Gewässerbegleitende Ufervegetation am Inn zwischen Staustufe und Lüftenegger Inseln - Lückiger Silberweidensaum beidseits der Eisenbahnbrücke“
Biotop PA 0104-012-014	„Gewässerbegleitende Ufervegetation am Inn zwischen Staustufe und Lüftenegger Inseln – Relativ dichter Gehölzsaum aus Silberweide und Schwarzerle“
Biotop PA 0146-001	„Östlicher Innkai und Ortspitze – zum größten Teil rein zoologischer Biotop“
Biotop PA 0316-001-002	„Donauufer vor dem Stadtberg mit Blockschüttung, Weidenanflug und Ruderalflur“
Biotop PA 0317-001	„Japanischer Schnurbaum im Gastgarten des Hotels ‚Zum König‘“
Biotop PA 0317-002	„Winter-Linde und zwei Kastanien im Gastgarten des Hotels ‚Zum Blauen Bock‘“
Biotop PA 0317-003-006	„Sechs Bäume im Seminargarten“
Biotop PA 0317-007-008	„Zwei Winterlinden auf dem Domplatz“
Biotop PA 0318-001	„Mauertrittvegetation an der Carlonegasse“
Biotop PA 0319-001-003	„Kastanienreihe an der westlichen Innpromenade sowie zwei Einzelkastanien“
Biotop PA 0319-004	„Exponierte Winterlinde an der Straße“
Biotop PA 0319-005	„Kastanienalle in Grünanlage am Innufer“
Biotop PA 0319-008	„Intensiv genutzte Grünanlage mit Spielplatz mit Einzelbäumen“

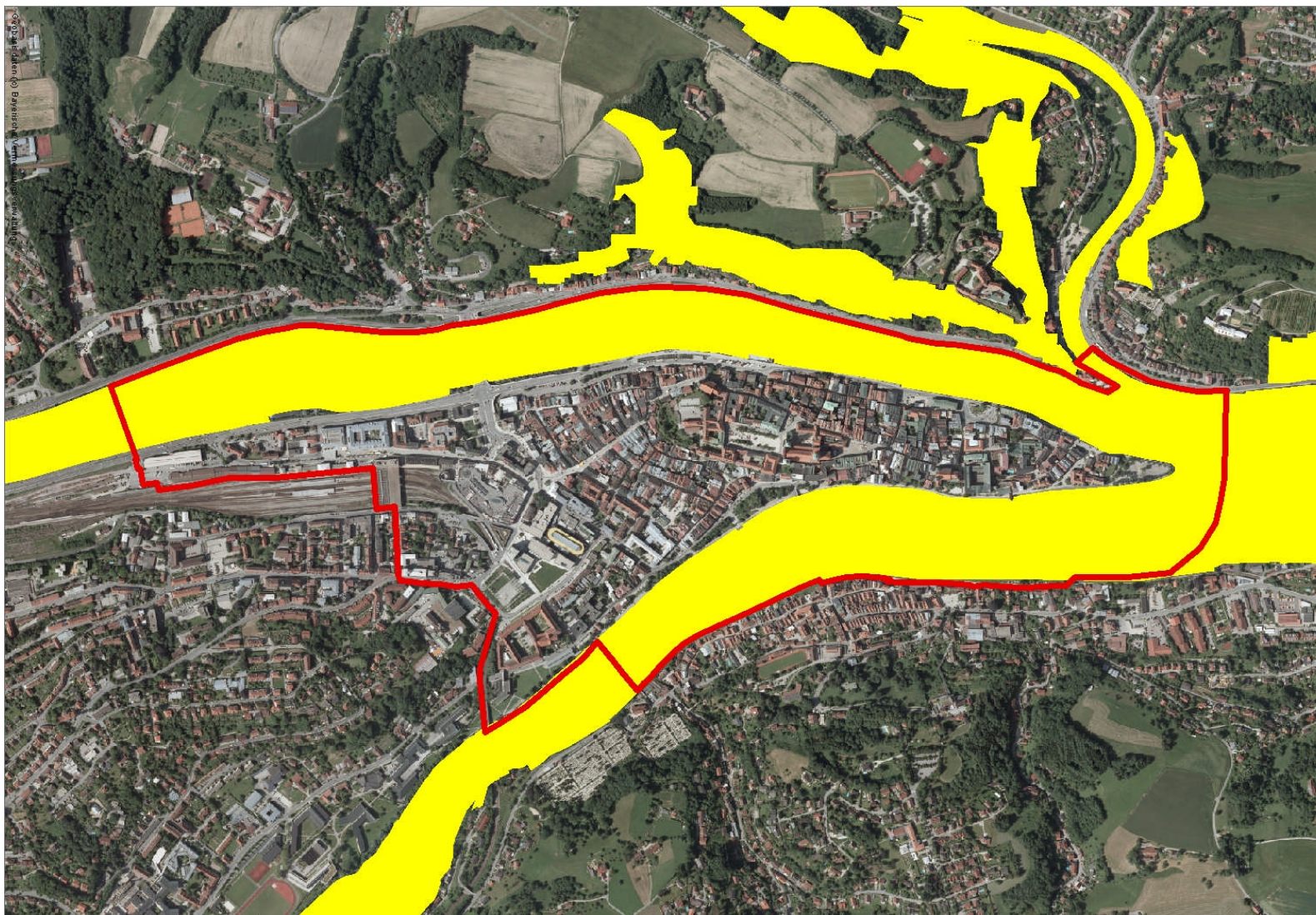
Biotopkartierung 2008/2009

Biotop PA 1021-004	„Hecke auf steiler Böschung zwischen Straße und Donau“
Biotop PA 1021-005	„Viele ältere Silberwieden auf vollständig befestigter Fläche“
Biotop PA 1080-001	„Pyramidenpappel in mäßigem Zustand“
Biotop PA 1080-002	„Eibe in mäßigem Zustand“
Biotop PA 1086-001	„Artenreiche Baumhecke entlang der Bahnlinie“
Biotop PA 1277-001	„Baumgruppe aus Kastanien“



Naturdenkmäler der Stadt Passau

- 1 Naturdenkmal „Rosskastanie im Rathausinnenhof“
- 2 Naturdenkmal „Pappelgruppe auf der Ortspitze“
- 3 Naturdenkmal „Rosskastanien an der Innpromenade“
- 4 Naturdenkmal „Friedenslinde auf dem Karolinenplatz“
- 5 Naturdenkmal „Vierstämmiger Gingko bei der Villa Bergeat“
- 6 Naturdenkmal „Gingko-Blutbuchengruppe am Bahnhof“
- 7 Naturdenkmal „Japanischer Schnurbaum am Paulusbogen“
- 8 Naturdenkmal „Platane an der Nikolastraße“
- 9 Naturdenkmal „Eibe und Schnurbaum an der Michaeligasse“



FFH Gebiet 7447-371 Donau von Kachlet bis Jochenstein mit Inn- und Ilzmündung

Städtische Grünflächen in der Dreiflüssestadt Passau: Beitrag zum Artenschutz							
(I. & Dr. W. Zahlheimer)							
Liste attraktiver Pflanzenarten (Stand Juli 2004)							
Taxon	Artnamen	Schutz- erford. RL Ndb*	Stadt-Lebensraum	Ausbringungs- Form	Blütenfarbe	Blühzeit	Wuchshöhe ca. [dm]
STAUDEN:							
<i>Achillea crithmifolia</i>	Meerfenchelblättrige Schafgarbe	I	Trockenstandort	Samen, Pflanzen	weißlich	Juli	5
<i>Aconitum variegatum</i>	Gescheckter Eisenhut	IV	Rabatte, Gehölz	Pflanzen	blau	Sommer	12
<i>Allium schoenoprasum</i> var. <i>alpinum</i>	Alpen-Schnittlauch	III*	Rabatte, Trockenstandort	Samen, Pflanzen	rot	Mai	3
<i>Allium senescens</i> ssp. <i>montanum</i>	Berglauch	IV	Trockenstandort	Pflanzen	rot	Sommer	3
<i>Anthericum ramosum</i>	Ästige Grasllilie	IV	Rabatte, Trockenstandort	Pflanzen	weiß	Sommer	8
<i>Antirrhinum majus</i>	Passauer Wolfs-Mäulchen	I	Mauern	Samen, Pflanzen	rot, weiß	Juni-Juli	5
<i>Aristolochia clematitis</i>	Osterluzei	III*	sonniger Saum	Pflanzen	gelb	Sommer	10
<i>Artemisia absinthium</i>	Wermut	III	Trockenstandort	Pflanzen	grau	Sommer	8
<i>Artemisia scoparia</i>	Besen-Beifuß	I	Trockenstandort	Pflanzen	grau	Sommer	7
<i>Aruncus dioicus</i>	Wald-Geißbart	-	Gehölz	Pflanzen	weiß	Juni(-Juli)	13
<i>Campanula glomerata</i>	Knäuel-Glockenblume	IV	Trockenstandort	Pflanzen	blau	Mai	3
<i>Centaurea pseudophrygia</i>	Perücken-Flockenblume	III	Rabatte, frischer Saum	Pflanzen	rot	Juni, Juli	6
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosen-Flockenblume	IV	Rabatte, sonniger Saum	Pflanzen	rot	Sommer	8
<i>Centaurea stoebe</i>	Rispen-Flockenblume	IV	Saum, Trockenstandort	Pflanzen	lila	Sommer	8
<i>Cirsium heterophyllum</i>	Verschiedenblättrige Kratzdistel	IV	Rabatte	Pflanzen	rot	Sommer	14
<i>Clematis recta</i>	Steppen-Waldrebe	III	Trockenstandort, Saum	Pflanzen	weiß	Juli	12
<i>Corydalis intermedia</i>	Mittlerer Lerchensporn	III	Gehölz	Knollen	rot	April	2
<i>Crocus albiflorus</i>	Weißer Krokus	I	Rasen	Zwiebeln	weiß	April	1
<i>Cyclamen purpurascens</i>	Alpenveilchen	III	Gehölz	Pflanzen	rot	Juni, Juli	2
<i>Dianthus carthusianorum</i>	Karthäusernelke	-	Rabatte, Trockenstandort	Samen, Pflanzen	rot	Juni-Juli	4
<i>Dianthus deltoides</i>	Heidenelke	-	Rabatte, Trockenstandort	Samen, Pflanzen	rot	Sommer	3
<i>Digitalis grandiflora</i>	Großblütiger Fingerhut	-	sonniger Saum	Pflanzen	gelb	Sommer	13
<i>Doronicum austriacum</i>	Österreichische Gemswurz	IV	Rabatte	Pflanzen	gelb	Sommer	15
<i>Dryopteris affinis</i> div. ssp.	Spreuschuppiger Wurmfarne	-	Gehölz, Rabatte	Pflanzen	-	-	12

Taxon	Artname	Schutz- erford.	Stadt-Lebensraum	Ausbringungs- Form	Blütenfarbe	Blühzeit	Wuchshöhe ca. [dm]
		RL Ndb*					
STAUDEN:							
<i>Euphorbia verrucosa</i>	Warzen-Wolfsmilch	IV	sonniger Saum	Pflanzen	gelb	Juni	2
<i>Euphorbia villosa</i>	Zottige Wolfsmilch	0?	Rabatte, Wiese	Pflanzen	gelb	Sommer	14
<i>Euphorbia waldsteiniana</i>	Ruten-Wolfsmilch	IV	sonniger Saum	Pflanzen	gelb	Juni, Juli	5
<i>Filipendula vulgaris</i>	Knolliges Mädesüß	III	sonniger Saum	Pflanzen	weiß	Juni	5
<i>Fragaria moschata</i>	Moschus-Erdbeere	IV	Gehölz	Pflanzen	weiß	Mai, Juni	2
<i>Galanthus nivalis</i>	Schneeglöckchen	IV	Gehölz	Zwiebeln	weiß	März, April	1,5
<i>Geranium sanguineum</i>	Blutroter Storchschnabel	III*	sonniger Saum	Pflanzen	rot	Sommer	5
<i>Geranium sylvaticum</i>	Wald-Storchschnabel	-	Rabatte, Frischwiese	Samen, Pflanzen	lila	Mai, Juni	6
<i>Hepatica nobilis</i>	Leberblümchen	-	Gehölz	Pflanzen	blau	April	1
<i>Inula conyzae</i>	Dürrwurz	-	sonniger Saum	Samen, Pflanzen	gelb	Sommer	8
<i>Iris sambucina</i>	Holunder-Schwertlilie	II	Rabatte, Trockenstandort	Pflanzen	blau	Juni	6
<i>Iris sibirica</i>	Sibirische Schwertlilie	III*	Rabatte	Pflanzen	blau	Juni	9
<i>Jasione montana</i>	Sandglöckchen	IV	Trockenstandort	Samen, Pflanzen	blau	Sommer	2
<i>Lathyrus linifolius</i>	Berg-Platterbse	III*	Gehölz, Saum	Pflanzen	rot	Sommer	4
<i>Lathyrus niger</i>	Schwärzende Platterbse	IV	sonniger Saum	Pflanzen	rot	Sommer	6
<i>Lathyrus vernus</i>	Frühlings-Platterbse	-	Gehölz, Saum	Pflanzen	rot	April, Mai	3
<i>Lilium maratagon</i>	Türkenbund	-	Rabatte, Gehölz	Zwiebeln	orange	Juni	12
<i>Linum perenne</i>	Staudenlein	I	sonniger Saum, Magerwiese	Pflanzen	blau	Juni, Juli	4
<i>Lunaria rediviva</i>	Mondviole	IV	Rabatte, Gehölz	Pflanzen	rosa	Mai, Juni	10
<i>Matteucia struthiopteris</i>	Straußfarn	-	Rabatte, Gehölz	Pflanzen	-	-	15
<i>Melittis melissophyllum</i>	Immenblatt	III	sonniger Saum	Pflanzen	weiß	Juni	4
<i>Muscari botryoides</i>	Kleine Traubenhyazinthe	II	Magerwiese	Zwiebeln	blau	Mai	2
<i>Muscari comosum</i>	Schopfige Traubenhyazinthe	III	Magerwiese	Zwiebeln	blau	Juni	5
<i>Nepeta cataria</i>	Gewöhnliche Katzenminze	III	Rabatte, Mauerfuß	Samen, Pflanzen	weißlich	Sommer	6
<i>Petrohragia saxifraga</i>	Steinbrech-Felsennelke	III	Rabatte, Trockenstandort	Samen, Pflanzen	rötlich	Juni-Juli	2
<i>Peucedanum cervaria</i>	Hirschwurz	III	sonniger Saum	Pflanzen	weiß	Sommer	14
<i>Phyteuma nigrum</i>	Dunkle Teufelskralle	IV	Frischwiese	Pflanzen	schwarzblau	Mai, Juni	4
<i>Polystichum aculeatum</i>	Lappen-Schildfarn	-	Gehölz	Pflanzen	-	-	7
<i>Potentilla argentea</i>	Silber-Fingerkraut	-	Trockenstandort	Samen, Pflanzen	gelb	Juli	3

<i>Primula veris</i>	Duftende Schlüsselblume	IV	Magerwiese, sonniger Saum	Pflanzen	gelb	Mai	2
Taxon	Artnamen	Schutz-	Stadt-Lebensraum	Ausbringungs-	Blütenfarbe	Blühzeit	Wuchshöhe
		erford.		Form			ca. [dm]
		RL Ndb*					
STAUDEN:							
<i>Pseudolysimachion longifolium</i>	Langblättriger Blauweiderich	II	Rabatte, frischer Saum	Pflanzen	blau	Juni-Juli	10
<i>Pulmonaria mollis</i> ssp. <i>mollis</i>	Weiches Lungenkraut	IV	Rabatte, frischer Saum	Pflanzen	rosa, blau	April, Mai	4
<i>Scilla bifolia</i> ssp. <i>danubiale</i>	Zweiblättriger Blaustern	-	Gehölz, Frischwiese	Zwiebeln	blau	April	1,5
<i>Senecio sarracenicus</i>	Fluss-Greiskraut	IV*	Gehölz, frischer Saum	Pflanzen	gelb	Sommer	15
<i>Seseli libanotis</i>	Bergsesel	III	sonniger Saum, Mauerfuß	Pflanzen	weiß	Sommer	15
<i>Silaum silaus</i>	Wiesensilge	-	Frischwiese	Samen, Pflanzen	gelb	Sommer	14
<i>Silene viscaria</i>	Pechnelke	IV	Rabatte, Trockenstandort	Samen, Pflanzen	rot	Mai-Juni	6
			Magerwiese, sonniger Saum				
<i>Stachys recta</i>	Aufrechter Ziest	IV		Pflanzen	weiß	Juni, Juli	4
<i>Teucrium scorodonia</i>	Waldgamander	-	sonniger Saum	Pflanzen	gelblich	Sommer	4
<i>Thalictrum aquilegifolium</i>	Akeleiblättriger Wiesenraute	-	Rabatte, frischer Saum	Pflanzen	violett	Mai-Juni	11
<i>Thalictrum flavum</i>	Gelbe Wiesenraute	IV	Rabatte, frischer Saum	Pflanzen	gelb	Juli	17
<i>Thalictrum lucidum</i>	Glänzende Wiesenraute	III	Rabatte, frischer Saum	Pflanzen	gelb	Sommer	18
<i>Thalictrum pratense</i>	Kleine Wiesenraute	II	Magerrasen	Pflanzen	gelb	Juni-Juli	6
<i>Valeriana officinalis</i> s. str.	Echter Arzneibaldrian	-	Frischwiese, frischer Saum	Pflanzen	weiß	Juni	10
<i>Veratrum album</i>	Weißer Germer	III	frischer Saum	Pflanzen	weiß	Juni, Juli	15
<i>Veronica teucrium</i>	Großer Ehrenpreis	IV*	Trockenstandort	Pflanzen	blau	Juni-Juli	5
<i>Vicia dumetorum</i>	Heckenwicke	II	sonniger Saum	Samen, Pflanzen	rötlich	Juni-Juli	12
<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	Schwalbenwurz	-	sonniger Saum	Pflanzen	weiß	Sommer	6
GRÄSER:							
<i>Calamagrostis arundinacea</i>	Wald-Reitgras	-	sonniger Saum	Pflanzen	grün	Juli	9
<i>Carex pilosa</i>	Wimpersegge	IV	Gehölz	Pflanzen	grün	Mai	4
<i>Cynodon dactylon</i>	Hundszahn	IV	Wegrand	Pflanzen	bräunlich	Sommer	2
<i>Festuca pallens</i>	Bleichschwengel	IV	Trockenstandort, Mauer	Pflanzen	graugrün	Juni	3

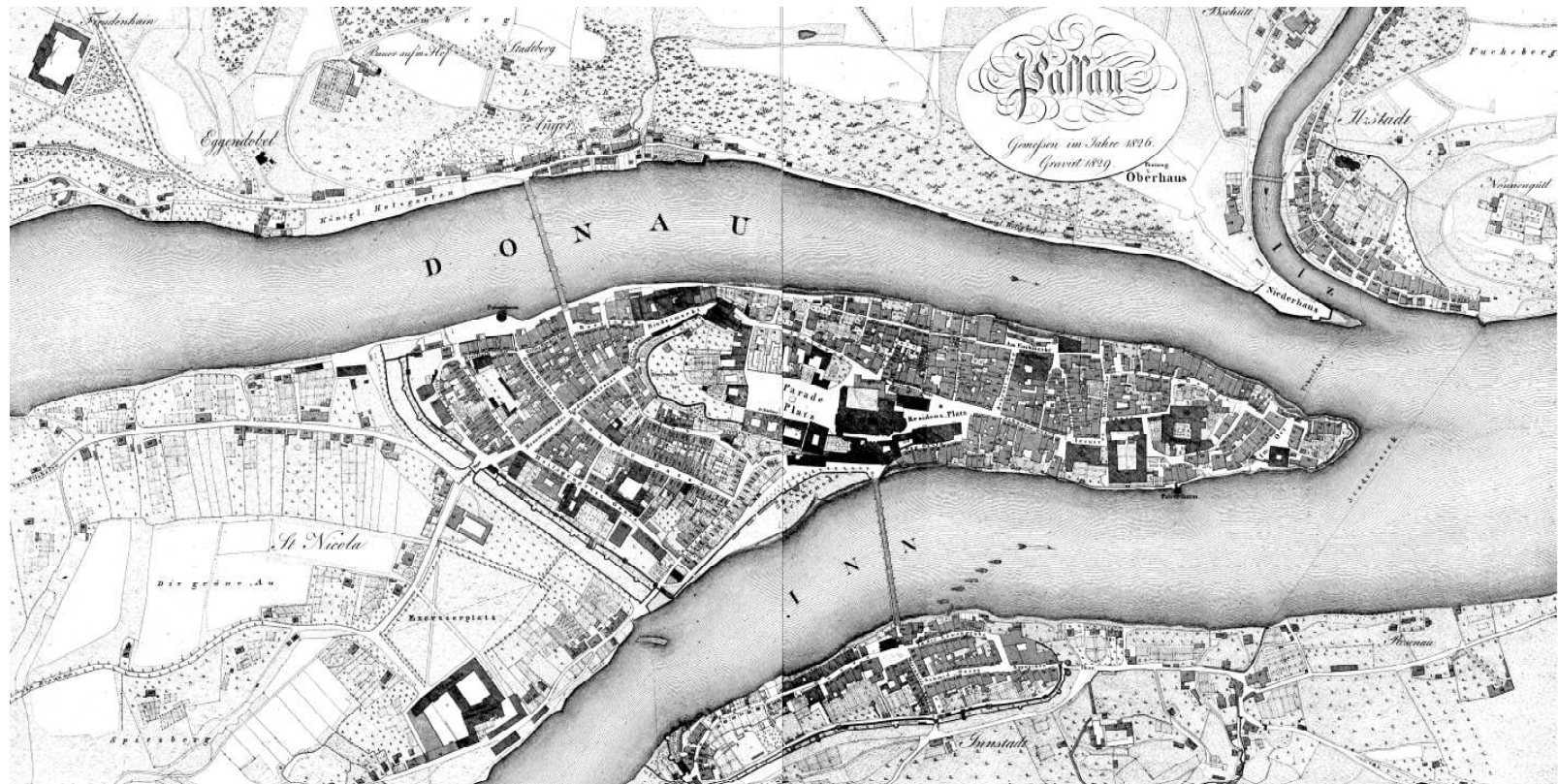
ANLAGE 4/4

<i>Phleum phleoides</i>	Steppen-Lieschgras	III	Magerwiese, sonniger Saum	Pflanzen	grün	Juni	5
<i>Sesleria caerulea</i>	Blaugras	II	Rabatte, schattige Mauer	Pflanzen	bläulich	April	2
Taxon	Artnamen	Schutz-	Stadt-Lebensraum	Ausbringungs-	Blütenfarbe	Blühzeit	Wuchshöhe
		erford.		Form			ca. [dm]
		RL Ndb*					
SUKKULENTEN:							
<i>Sedum acre</i>	Scharfer Mauerpfeffer	-	Trockenstandort, Mauer	Sprosssteile	gelb	Juni, Juli	1
<i>Sedum album</i>	Weißer Mauerpfeffer	IV	Trockenstandort, Mauer	Sprosssteile	weiß	Juni, Juli	2
<i>Sedum maximum</i>	Große Fetthenne	-	Trockenstandort, Mauer	Sprosssteile	rötlich	Sommer	4
<i>Sedum sexangulare</i>	Milder Mauerpfeffer	-	Trockenstandort, Mauer	Sprosssteile	gelb	Juni, Juli	1
<i>Sedum rupestre</i>	Felsen-Fetthenne	III	Trockenstandort, Mauer	Sprosssteile	gelb	Juli	2
EIN- und ZWEIJÄHRIGE							
<i>Anthriscus cerefolium</i>	Hundskerbel	I	Mauerfuß	Samen	weiß	Juni	4
<i>Linum usitatissimum</i>	Saatlein	-	Rabatte	Samen	blau	Juni	8
<i>Verbascum blattaria</i>	Schaben-Königskerze	IV	Rabatte, Trockenstandort	Samen	gelb	Sommer	10
<i>Verbascum densiflorum</i>	Großblütige Königskerze	-	Rabatte, Trockenstandort	Samen	gelb	Sommer	18
<i>Verbascum phlomoides</i>	Windblumen-Königskerze	IV*	Rabatte, Trockenstandort	Samen	gelb	Sommer	17
<i>Verbascum thapsus</i>	Kleinblütige Königskerze	-	Rabatte, Trockenstandort	Samen	gelb	Sommer	17
<i>Viola tricolor</i> ssp. <i>saxatile</i>	Felsen-Stiefmütterchen	IV	Rabatte, Magerwiese	Samen, Pflanzen	gelb	Mai, Juni	3
BÄUME und STRÄUCHER:							
<i>Populus nigra</i>	Schwarzpappel	III	Park, Gehölz, Ufer	Pflanzen, Stecklinge	grün	April	200
<i>Rosa gallica</i>	Essigrose	III	sonniger Saum	Pflanzen, Stecklinge	rot	Juni	7
<i>Rosa majalis</i>	Zimtrose	IV	Gehölz, frischer Saum	Pflanzen	rot	Juni	18
<i>Rosa pendulina</i>	Alpen-Heckenrose	-	Gehölz, frischer Saum	Pflanzen	rot	Juni	18
<i>Salix eleagnos</i>	Lavendelweide	IV	Ufer, Trockenstandort	Pflanzen, Stecklinge	gelb; grün	April	100
<i>Salix fragilis</i>	Bruchweide	-	Ufer	Pflanzen, Stecklinge	gelblich, grün	April	100
<i>Ulmus laevis</i>	Flatterulme	IV	Park, Gehölz, Ufer	Pflanzen	grünlich	April	200
KLETTERPFLANZEN:							
<i>Lonicera caprifolium</i>	Jelängerjelier	IV	frischer Saum, Zaun	Triebteile	rötlich	Sommer	50
<i>Lonicera periclymenum</i>	Deutsches Geißblatt	-	frischer Saum, Zaun	Triebteile	rötlich	Sommer	30
) Schutzerfordernis nach Roter Liste Niederbayern: I = äußerst schutzbedürftig, II = sehr schutzbedürftig, III = erhöht schutzbedürftig, III = schutzbedürftig, IV* = bedingt schutzbedürftig, IV = örtlich schutzbedürftig							

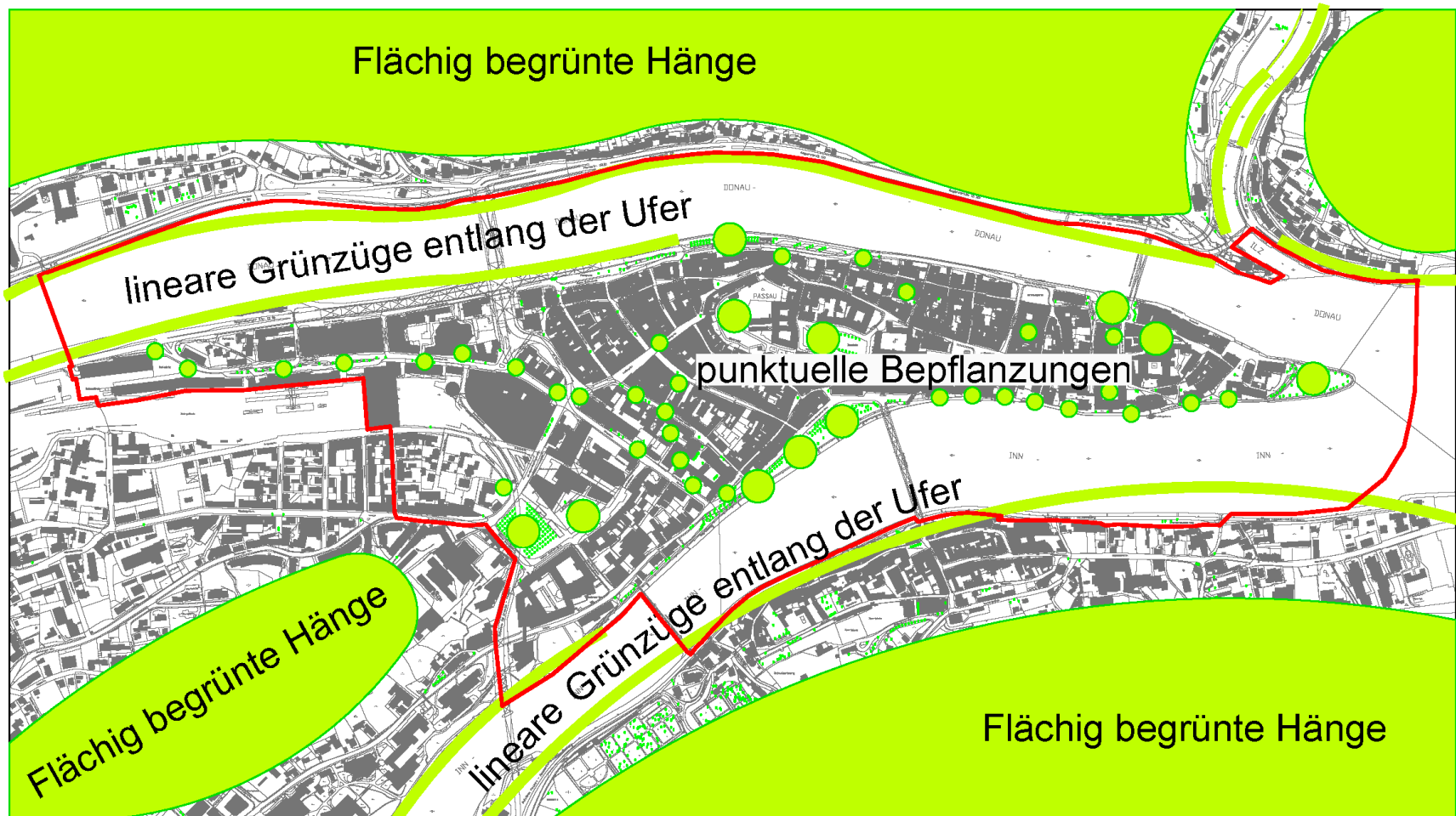
ANLAGE 5



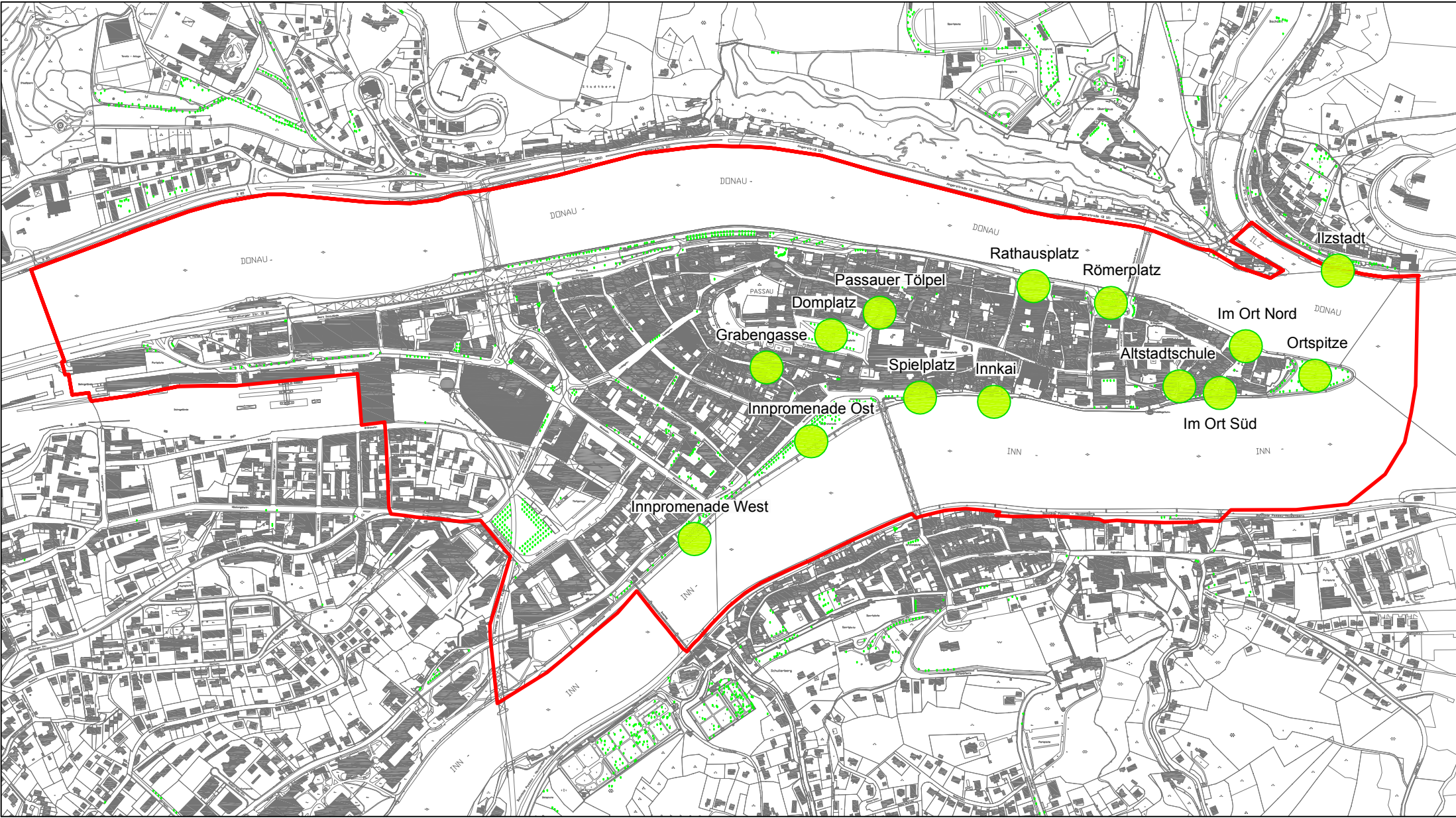
Julius Kempf: „Alt-Passauer Architektur“
Rekonstruktion von Passau um 1500
Stadtarchiv Passau



Passau Urkataster gemessen 1826



Schema der übergeordneten Grünstrukturen



Literatur:

- (1) Stadt Passau Stadtmarketing: „Innenstadtentwicklungskonzept 2030“, Passau, Sept. 2009
- (2) Angebotseinholung zum Grünkonzept des Innenstadtentwicklungskonzepts 2030 der Stadt Passau, 2010
- (3) Stadt Passau Umweltamt und Stadtarchiv: „Naturdenkmäler in Passau“, Passau, 2006 (Hrsg.)
- (4) www.regiowiki.de
- (5) Büro für Landschaftsökologie, Vegetationskunde, Landschaftsplanung "Landschaft + Plan": "Konzept zur Entwicklung der Gehölzbestände am Innufer im Bereich der Innstadt", Passau, 2002
- (6) Büro für Landschaftsökologie, Vegetationskunde, Landschaftsplanung "Landschaft + Plan": "Ergänzung des Konzeptes zur Entwicklung der Gehölzbestände am Innufer im Bereich der Innstadt von der Innstadt-Brauerei bis zum Innstadt-Bahnhof", Passau, 2006
- (7) Schäffer-Huber, Gisa: "Die Reihe Archivbilder Passau 1850 bis 1930", Erfurt, 2010
- (8) Ausgabe der PNP vom 21.08.2010
- (9) 1. Preis des Wettbewerbs "Gestaltung von Straßen, Gassen und Plätzen in Passau" des Jahres 1989 von W. Röth, Amberg, H. Schell, Passau und H. Wicke, Passau
- (10) Biotopkartierung Stadt Passau 1989/1990
- (11) www.phil.uni-passau.de
- (12) Heller, H.-P.: "2000 Jahre Passau", Passau/Tittling/Wels, 1982
- (13) Mader, Franz: „Die Straßen und Plätze in Passau – Historisch-topographisches Handbuch in Wort und Bild“, Passau, 2003
- (14) Regierung von Niederbayern SG 420 und Stadt Passau: „Stadt Passau – 25 Jahre Stadtsanierung, Städtebauförderung in Niederbayern – Dokumentation 25“, Landshut und Passau, 1995
- (15) Schwerteck, Volker: „Trockenmauern in Sulzfeld – Sanierungskonzept“, Diplomarbeit Hochschule Nürtingen, FB 5 Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, 2004
- (16) www.oeko-forum.ch
- (17) „Leben zwischen den Steinen – Sanierung historischer Mauern“ SIA-Dokumentation D 0134, Zürich, 1996
- (18) Tufnell, Richard u.a.: „Trockenmauern – Anleitung für den Bau und die Reparatur“, Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz, Steffisburg, 1996
- (19) Biotopkartierung Passau 2008/2009
- (20) Rammer, Stefan u.a.: „Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus in Passau – Eine Dokumentation“, aus der Reihe „Der Passauer Wolf“, Hrsg. Stadtarchiv Passau, Passau, 1996

Julius Kempf: „Alt-Passauer Architektur“, Rekonstruktion von Passau um 1500, Stadtarchiv Passau
Passau Urkataster gemessen 1826, graviert 1829